

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage „Die Neue Welt“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Anzeigen: Wilhelm Sinba u. Magdeburg. Druck und Verlag von W. Franke u. Co. Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlstr. 3, Fernsp. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlstr. 3, Fernsp. für Redaktion 1794, für Druckerei 161.

Prämienliste zahlbarer Abonnementspreise: Vierteljährlich (inkl. Frangobrief) 2.25 Mk., monatlich 80 Pf. Der Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Postabteilungen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 Mk. inkl. Postgebühren. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Anzeigengebühren: die Tagblattseite 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restmetall Seite 1 Mk. Zeitungspreisliste Seite 442.

Nr. 115.

Magdeburg, Sonntag den 19. Mai 1912.

23. Jahrgang.

Sturm im Reichstag.

Die beleidigten Preußen. — Streit der Regierung. — Ein hilfloser Präsident.

Die tiefe politische Erregung, die das ganze deutsche Volk erfüllt, hat nun auch am Freitag bei der Beratung des Reichskanzleretats den Reichstag in ihren Wirbel hineingezogen. Eine große, von Leidenschaft durchwehte Rede Scheidemanns, wüster Skandal der Rechten, demonstrativer Auszug der Regierungsvorsteher, über allem ein hilfloser Präsident, der in der Verzweiflung seines Herzens mit sinnlosen Ordnungsrufen um sich wirft, um durch ein zur Schau getragenes Wohlverhalten einen faulen, unwürdigen Frieden zwischen Reichstag und Regierung herzustellen — das war in seinen Hauptzügen das Bild einer der bewegtesten Sitzungen, die der Reichstag je erlebt hat. Sturmzeichen im ganzen Lande, Sturmzeichen auch hier!

Mit großer Spannung hatte der Reichstag die Rede des Genossen Scheidemann erwartet, und das ganze Haus stand im Banne seiner Worte, als er nach einleitenden Bemerkungen über die auswärtige Lage, die Stellung des Reichstags und die Fragen der Finanzpolitik auf die Straßburger Drohung Wilhelms 2. mit der zwangswiseigen Verpreuung Elsaß-Lothringens zu sprechen kam. Dabei wies Scheidemann sehr mit Recht auf die ungeheuerliche Tatsache hin, daß der König von Preußen keine härtere Strafe für ein widerpenstiges Band zu kennen scheine als die Einverleibung in den preussischen Staat, eine Strafe, die ja auch tatsächlich mit dem Verlust staatsbürgerlicher Ehrenrechte verbunden sei. Daß damit nur die Konsequenzen gezogen waren, die sich aus der Ansprache Wilhelm 2. selbst ergaben, und daß mit dem Verlust der Staatsbürgerrechte der Verlust des gleichen Wahlrechts gemeint war, der mit der Einverleibung in Preußen verbunden ist, mußte auch politisch Minderbegabten ohne weiteres klar sein. Aber die Rechte, die an ihrem empfindlichsten Punkte getroffen waren, begannen zu toben, aus rauhen Funkenflehren klangen unzählige Psalmen, die Herr Kämpf gegen alle präsidiale Gewohnheit nicht riigte, selbst der ärgste Rärmacher, der ehemalige Polizeipräsident Graf Westarp, kam ohne Ordnungsruf davon.

Sozialdemokraten hätten sich das einmal erlauben sollen!

Und nun kam die eigentliche Senation. Der Reichskanzler erhob sich und winkte seinem Stabe. Die Bundesratstribüne zur Rechten des Präsidenten wurde in fluchtartiger Eile geräumt. Nach einer Weile gelang es auch, die Vertreter der nichtpreussischen Bundesstaaten, die zur Linken des Präsidenten sitzen, zum Verlassen des Reichstags saals zu bewegen. Die ganze Regierung streifte. An den Türen der Bundesratsstraße waren richtige Streifposten aufgestellt, ein hamburgischer Vertreter, der die Sperre zu durchbrechen versuchte, wurde unter stürmischen Gelächter des Hauses von einem sächsischen Kollegen an den Kackhöfen hinausgezogen.

Abenteuerliche Gerüchte durchschwirrten das Haus. Man sprach von einer Kanzlerkrije, einer Auflösung des Reichstags, Herrn Kämpf aber, dem Präsidenten, trat der Angstschweiß auf die Stirn. Ihm war gesagt worden, daß die Regierung den Saal verlassen hätte, weil er den Genossen Scheidemann nicht wegen angeblicher „Beleidigung Preußens“ zur Ordnung gerufen hatte. Statt fest zu bleiben und in Erfüllung seiner Pflicht die Würde des Reichstags zu wahren, begann er, den sozialdemokratischen Redner mit Ordnungsrufen zu überschütten, die durch ihre augenfällige Unangebrachtheit peinlich und lächerlich wirkten. Schließlich erfuhr er, daß Herr v. Bethmann noch ein weiterer Ordnungsruf erwünscht sei, weil Scheidemann die von Wilhelm angedrohte Zwangsverpreuung ironisch mit der Verletzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verglichen hatte — er erteilte pflichtschuldigst auch diesen. Und nun erklärte die Regierung ihren Streit für aufgehoben, und während einer echt nationalliberalen Rede des Straßburger Professors van Callier begannen sich die Bundesratstribünen wieder zu füllen, und zuletzt ertönen auch der Sieger über Kämpf, Herr v. Bethmann-Hollweg, von ironischen Rufen der Linken begrüßt.

Der Liberalismus hatte sich durch seinen Schwachen, allen Regierungseinflüssen zugänglichen Präsidenten wieder einmal bis über die Ohren bla-

siert. Und, was schlimmer ist, er hat den Reichstag als solchen in seine Blamage mit hineingezogen. Scheidemann aber konnte mit einem Gelöbnis des äußersten Kampfes gegen das preussische System unter kaum endenden Beifallrufen der Sozialdemokraten schließen, und dieser Beifall wird sich durch das Reich fortpflanzen, sein Gelöbnis wird von Millionen aufgenommen werden.

Der Tag hat bewiesen, daß die Wahrheit über Preußen zu fürchtbar ist, als daß Regierung und Rechte instande wären, sie anzuhören. Ihr tumultuarisches, die Ordnung der Verhandlungen störendes Treiben war nur der Ausschrei von Leuten, die sich an ihrer verwundbarsten Stelle getroffen fühlen. Was hätten sie denn durch ihr Lärmen, ihren Auszug, die durch Einschüchterung erzwungenen Ordnungsrufe des Präsidenten sonst bewirken können?

Ist es denn nicht wahr, daß die Preußen im Deutschen Reich minder Rechte sind als, etwa Braunschweiger und Mecklenburger ausgenommen, die übrigen Deutschen? Ist es denn nicht wahr, daß durch die Einverleibung in Preußen die ungeheure Mehrheit der jetzt gleichberechtigten Wähler Elsaß-Lothringens zu preussischen Wählern dritter Klasse verwandelt werden würden? Und ist es denn nicht wahr, daß in Preußen, wo selbst Volksvertreter von Schumanns säften gepakt und hinausgeschleppt werden, ein Polizeiregiment besteht, wie man es in der übrigen Welt nicht kennt? Wollte Wilhelm 2. den Elässern etwa eine Liebenswürdigkeit sagen und eine Belohnung versprechen, als er ihnen ankündigte, er wolle ihre Verfassung in Scherben schlagen und ihr Land dem preussischen Staat einverleiben? Und wie hieß es doch in der „Post“, die gewissermaßen Wilhelm 2. das Muster seiner Ansprache schon im voraus geliefert hatte? „Einverleibung in den Macht- und Zuchtbereich der preussischen Monarchie.“ Was soll da die lächerliche Entrüstungskomödie über die angebliche „Beleidigung Preußens“. Nein, nicht die Worte Scheidemanns, sondern die Zustände Preußens sind es, die eine Beleidigung sind, eine brennend unerträgliche Schmach für das preussische Volk, und von dieser Schmach kann sich das preussische Volk nur rein waschen, indem es sich vom Dreiklassenwahlrecht befreit.

Mit matten Worten der Verlegenheit verurteilte der Reichskanzler die Straßburger Ansprache seines Herrn zu verteidigen. Er scheute dabei nicht einmal vor der Auslegung zurück, Wilhelm 2. habe an eine Milderung der reichsständischen Verfassungszustände ohne Mitwirkung des Reichstags und des Bundesrats gar nicht gedacht. Das war nichts anderes als ein Rückzug. Denn weder Wilhelm noch sein Bethmann können an die Möglichkeit denken, daß der Reichstag und der Bundesrat zu einer Zertrümmerung der Verfassung und zur Zwangsverpreuung Elsaß-Lothringens jemals die Hand bieten würden. Hoch und klanglos fielen des Kanzlers letzte Worte nieder, die Phrase von der „Pflicht der deutschen Ehre“. Pflicht der deutschen Ehre ist es nicht, Elsaß-Lothringen zu knebeln, sondern Preußen freizumachen. Pflicht der deutschen Ehre ist, dem Wort Erfüllung zu leihen, in dem der Redner der Sozialdemokratie das Gebot der Stunde zusammenfaßte: Nicht zurück in Elsaß-Lothringen! Vorwärts in Preußen! —

Borchardts Vorgänger.

II.

Die Revolte des Ministers gegen die Ordnung des preussischen Abgeordnetenhauses endigte, wie wir gesehen haben, mit der Heimendung des Hauses. Nachdem man so nachdrücklich bewiesen, daß ein Minister über der parlamentarischen Ordnung stünde, stellte man nun in einem zweiten Falle die Regel auf, daß der Präsident aber gleichwohl berechtigt sei, die Regierungsvertreter — gegen Kritik (nicht nur gegen unparlamentarische Äußerungen) aus dem Hause zu schicken.

Am 5. Mai 1865 erstattete Professor Gneist, als Referent der Kommission, Bericht über die Verhandlungen, die zur Verwerfung der verfassungswidrig unternommenen

Seeresreform geführt hatten. Gneist, auch einer, der hernach ganz bismarckisch wurde) hatte an das religiöse Gewissen des Kriegsministers appelliert, dieses Werk zu verleugnen: „diese Reorganisation — mit dem Rainszeihen des Eidbruchs an der Stirn — die reorganisierte Armee auf dem Boden des Verfassungsbruchs wäre doch sicher eine Armee, die nun und nimmermehr eine dauernde Institution dieses Landes werden kann, solange eine göttliche Gerechtigkeit über diesem Lande waltet!“

Das war keine parlamentarisch unzulässige Bemerkung, sondern wie Gneist nachher richtig erläuterte, ein Appell an die Gewissenhaftigkeit des Kriegsministers, „die ihn abhalten wird: diese Institution auf die Dauer aufrechterhalten zu wollen, wenn sie im Widerspruch mit dem Verfassungsgesetz nicht aufrechtzuerhalten ist“.

Aber der Kriegsminister v. Ron verstand nicht oder wollte nicht verstehen: Er sprach vielmehr die folgenden Sottisen:

Wenn der Herr Referent sich erlaubt hat, gegen mich persönlich zu werden in einer Weise, die wohl bisher in der parlamentarischen Geschichte aller Völker unerhört ist, so bin ich genötigt, schon jetzt eine persönliche Auffassung über diese ganz unmotivierten Persönlichkeiten auszusprechen. Der Herr... hat mich einen religiösen Mann genannt. Wenn er nun aber daran die Frage knüpft: „Wie kann dieser religiöse Mann sich zu einem Werke bekennen, welches das Rainszeihen des Eidbruchs an der Stirn trägt? ... so muß ich mich allerdings wundern, daß er nicht deswegen von dem Herrn Präsidenten zur Ordnung verwiesen ist. Da das nicht geschah, so bin ich meinerseits in der unangenehmen Lage, ihm zu erklären, daß seine Äußerung jedenfalls an der Stirn trägt den Stempel der Ueberheblichkeit und der Unverschämtheit.“

Der stenographische Bericht verzeichnet an dieser Stelle: Stürmische Bewegung in der Versammlung, lebhaftes Bravo auf der Rechten, wiederholte Rufe: zur Ordnung! Anhaltender Ruf der Glücke des Präsidenten.

Der Vizepräsident v. Unruh rief den schimpfenden Kriegsminister nun zwar nicht zur Ordnung. Aber er beharrte darauf, Gneists Äußerung habe nicht gegen die Ordnung verstoßen, weil in der Tat die Aufrechterhaltung der Reorganisation nicht mit dem Bestehen der Verfassung und dem darauf geleisteten Eid in Uebereinstimmung gesetzt werden könne. Gäte der Referent aber wirklich gefehlt, so müsse er dem Kriegsminister zu bedenken geben, „daß auch er jede Grenze des parlamentarischen Gebrauchs weit über sprungen hat, und daß er das Präsidium in die Unmöglichkeit versetzt, in zukünftigen Fällen die Minister zu schicken.“ Schließlich schien es äußerlich zu einem Ausgleich zu kommen. Der Minister nahm seine Beleidigung halb und halb zurück, warf aber dem Präsidenten vor, daß er Licht und Sonne zwischen den in diesem Hause diskutierenden Personen und Parteien nicht richtig verteilte. Dadurch werde der einzelne genötigt, „sich selbst Recht zu nehmen“.

Aber Bismarck und seine Leute vergaßen die Szene nicht.

Schon am 9. Mai brachte das Bismarckische Reptil, die „Provinzial-Correspondenz“ einen Artikel über „parlamentarische Zügellosigkeit“, in dem haarlein nachgewiesen wurde, daß die Verfassung Äußerungen, wie die von Gneist nicht schübe. Die Verfassung bezwecke „möglichst freie Meinungsäußerung der Landesvertretung“. „Zur Freiheit der Meinungsäußerung gehört aber in einem gestifteten Staatswesen keineswegs auch die Freiheit der persönlichen Beleidigung, der Schmähung, der Verleumdung gegen die Personen der Landesobrigkeit.“ Es entspreche dem Sinne der Verfassung nicht, „daß die freie Meinungsäußerung der Landesvertretung in Zügellosigkeit verkehrt werden könne. Die Verfassung kann nicht gewollt haben und nicht vorausgesetzt haben, daß das Abgeordnetenhaus das Beispiel von Handlungen geben dürfe, welche bei jedem andern mit schweren und entehrenden Strafen geahndet werden.“

Nach dieser schmeichelhaften Charakteristik der Väter unserer heutigen Nationalliberalen und ihres Sitte, Anstand und Gesetz vernichtenden parlamentarischen Treibens, wurde dem Präsidenten vorgeworfen, „daß er die Ordnung und Zucht des Hauses nicht in Uebereinstimmung mit dem Geiste der öffentlichen Sitte, Ordnung und Gesetzmäßigkeit streng und unparteiisch aufrechterhalte“. Einer der Präsidenten habe vielmehr unumwunden ein-

beräumt, daß er die Ordnung des Hauses nicht nach den Gesetzen parlamentarischer Sitte, sondern als Parteimann handhabte.

Schon am 14. Juni beantragte Herr v. Waldow-Einhövel im preußischen Herrenhaus Vorkehrungen der Staatsregierung zu strafrechtlichen Verfolgungen von Injurien, Verleumdungen usw. im Abgeordnetenhaus, natürlich „innerhalb der Grenzen der bestehenden Gesetze“. Bismarck erklärte sich bereit, die Gerichte vor die Frage zu stellen, ob sie die Verfassung so auslegen, „daß volle Straffreiheit besteht für Injurien und Verbrechen, welche durch das Wort auf der Tribüne begangen werden können“. Bestände aber nach den Gerichtsentscheidungen ein solches Privilegium odiosum, so müßte das Gesetz geändert werden. (Ein Kriegsminister hatte einen Abgeordneten beschimpft!)

Man ging sofort ans Werk. Die Staatsanwaltschaft wurde angewiesen, zwei Abgeordnete, Lwesten und Frenzel, den Prozeß zu machen, wegen Verwürfen, die sie im Parlament gegen einen Regierungspräsidenten erhoben. Die Gerichte lehnten in zwei Instanzen das Einschreiten als unvereinbar mit dem Artikel 84 der Verfassung ab. Nun brachte Bismarck den Fall an das Obertribunal. Dieser höchste Gerichtshof bestand aus zwei Senaten, dem rheinischen, mit Mitgliedern aus Westfalen, und dem altständischen, mit den Mitgliedern der alten Provinzen. Die Rheinländer waren unzuverlässig, um also ein „richtiges“ Urteil zu erhalten, so ob man zwei Hilfsrichter ein. So kam mit einer Stimme Mehrheit ein Beschluß zustande, der wirklich die interessanteste Urkunde für das Seelenleben der recht preußischen Justiz ist, die die reichhaltige Geschichte dieses Unternehmens kennt.

Der Fall schien verzweifelt. Der Artikel 84 stellt unzweifelhaft die Immunität parlamentarischer Meinungen fest. Trotzdem löste das Obertribunal die ihm von Bismarck gestellte Aufgabe, die Strafverfolgung für zulässig zu erklären, auf wahrhaft bewundernswürdige Weise. Man lese und beuge sich in Ehrfurcht vor dem scharfsinnigen Bis zu verlässiger preußischer Richter:

Der Art. 84 . . . ist eine Ausnahme von der allgemeinen Regel, nach welcher alle Angehörigen des Staates den bestehenden Strafgesetzen unterworfen sind. . . Diese ihnen (den Abgeordneten) angebilligte Ausnahme aber muß im entscheidenden Zweifel nach den Interpretationsregeln der §§ 46, 54-57 der Einleitung zum Allgemeinen Landrecht so ausgelegt werden, wie sie am wenigsten zum Nachteil Dritter (also in diesem Falle zum Nachteil des „beleidigten“ Regierungspräsidenten) gerichtet, am nächsten mit den Vorschriften des preußischen Rechts und dem Hauptzweck des Staates übereinstimmt und wie ihr Wortlaut nach dem einfachen und gewöhnlichen Sprachgebrauch aufzufassen ist.

Nun hat aber das Obertribunal Zweifel, wie das Wort „Meinungen“ zu interpretieren sei:

Nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauch versteht man hierunter lediglich die Resultate des Denkvorgangs, im Gegensatz zur Behauptung und Verbreitung von Tatsachen.

Nach dieser erstaunlichen Anstrengung und Leistung preußischen Denkvorgangs, wird auch aus der Entscheidungsgeschichte des Artikel 84 der Nachweis versucht, daß es in der Absicht des Gesetzgebers gelegen habe, nur solche „Resultate des Denkvorgangs“ zu immunisieren. Denn in den gewaltigen Schicksalen der preußischen Verfassungsurkunde, habe man die verschiedensten Wendungen in den Verfassungsentwurf gebracht: Im ersten Regierungsentwurf hieß es: „Meinungen“, in „schriftliche und mündliche Äußerungen“, bis man schließlich zu „Meinungen“ zurückkehrte.

Der Begriff „Meinungen“ ließe also nicht sein. Die Gesetzgebung habe den „inneren Grund“ vor Augen gehabt, indem es zum Schutze der den Abgeordneten zugebilligten Redefreiheit nicht als notwendig erachtet, denselben auf mögliche Ausdehnungen in unbestimmter, irreführender Weise auszudehnen“. Es sei also nicht anzunehmen, daß „Verleumdungen“ oder „Beleidigungen mit dem Charakter der Verleumdung“ immun sein sollen. „Denn das Wesen dieses Vorgehens beruht gerade in der Behauptung oder Verbreitung unwahrer, den Tatsachen oder der Verachtung aussehender Tatsachen, auf die sich . . . der Artikel 84 . . . nicht bezieht.“

So entschied das höchste preußische Gericht und begründete es auch, daß die durch die Verfassung gesicherte Straffreiheit parlamentarischer Reden darin besteht, daß sie den Schutz gerade dann verlieren, wenn sie ihren Zweck, Straffreiheit ist nur, was ohnehin nicht strafbar ist.

Dieses Resultat des Denkvorgangs ist vom 29. Januar 1886 datiert.

Es wurde veranlaßt und erfüllt, weil ein Minister sich ungebührlich benommen hatte, es sollte verhindert werden, daß die parlamentarische Ordnung gegen die gesetzlose Regierung verteidigt werden könnte.

Ueber den Beschluß gab es heftige Debatten im Abgeordnetenhaus.

Schließlich kam der Krieg, und nach Königgrätz wurde mit der Opposition auch jede Entscheidung sorgfältig vermieden. Der preußische Parlamentarismus froh vor dem Junkertum zu streuz, und der Liberalismus veränderte mehr und mehr, nach Zahl und Art.

Es ist aber zu vermuten, daß gegenwärtig im Justizministerium jenes prächtige Dokument preußischen Denkvorgangs eifrig studiert wird. Vielleicht wird die Straffreiheit von heute durch den Scherzmann von damals glücklich aufgemindert! —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, 18. Mai 1912.

Die süddeutsche Krankheit.

Das badische Ausführungsgesetz zur Reichsversicherungsordnung sieht keine besonderen „Landfrankenassen“ für Landarbeiter und Dienstboten vor, sondern weist die landwirtschaftlichen Berufsangehörigen den Ortskrankenkassen zu. Das gefällt den Agrariern sehr wenig und die badische Landwirtschaftskammer hat „schwerwiegende Bedenken“ geltend gemacht, die darauf hinauslaufen, daß dies Verfahren die Landarbeiter zwingt, sich zu organisieren:

Für die Landfrankenassen werden die Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten durch die Vertreter der Gemeindeverbände gewählt, also indirekt; für die allgemeinen Ortskrankenkassen aber werden Vorstand und Ausschuss durch die beteiligten Arbeitgeber und durch sämtliche volljährigen Versicherten, männliche und weibliche, also allgemein und direkt, und zwar nach den Grundsätzen der Verhältniswahl gewählt. Das mag wohl für städtische Verhältnisse passend sein, wo in der Hauptsache schon organisierte Arbeiter in Betracht kommen, für das Land ist dieses Wahlverfahren aber ungeeignet. Um ihre Interessen im Vorstand und Ausschuss der allgemeinen Ortskrankenkassen zu vertreten, werden die ländlichen Arbeiter gezwungen sein, sich ebenfalls zu organisieren. Damit aber ist für die Sozialdemokratie ein neuer Anlaß zur Agitation auf dem Lande geschaffen.

Als die Angelegenheit dieser Tage in der badischen Ersten Kammer zur Sprache kam, konnte sich der Minister des Innern, Freiherr v. Bodman, nicht entschließen, den Standpunkt der Landwirtschaftskammer einzunehmen, und er machte die recht vernünftige Bemerkung, daß die Regierung das Eindringen der radikalen Strömung unter die landwirtschaftlichen Arbeiter doch nicht verhindern könne. Damit aber hat er den Zorn der „Deutschen Tageszeitung“ erregt; sie spricht von der „fortschreitenden Knochen-erweichung in Baden“ und konstatiert, daß die badische Regierung gegenüber der Sozialdemokratie mit ihrem Latein zu Ende sei:

Wenn der verantwortliche Minister eines monarchischen Staates der antimonarchistischen revolutionären Sozialdemokratie nichts mehr entgegenzusetzen hat, als willenslose Ergebung in das unabwendbare Geschick der Ueberflutung des Staatswesens durch die revolutionäre Strömung, so bedeutet das den politischen Bankrott.

Uns scheint, es ist Zeit, auch die badische Verfassung in Scherben zu schlagen und Baden in Preußen einzuverleiben! —

Verpreuung der Nationalliberalen.

Die parteiamtliche „Nationalliberale Korrespondenz“ bestätigt nicht nur die Gründung der altliberalen Sonderorganisation, sie begrüßt sie auch. Es sei, so sagt sie, eine größere Anzahl von Parteifreunden zu dem Entschluß gekommen, sich zu einem Verband zusammenzuschließen, um innerhalb der nationalliberalen Partei für die auch vom letzten Parteitag wieder gebilligte Aufrechterhaltung des Charakters einer selbständigen Mittelpartei zu wirken. Diese Männer wollen dafür arbeiten, daß die Partei bleibt, was sie in 40jähriger ruhmreicher Geschichte war: Die „Partei des nationalen maßvollen Liberalismus, die im Schutze von Staat, Kultur und Einzelpersonlichkeit gegen den Ansturm der Sozialdemokratie eine ihrer vornehmsten Aufgaben sieht.“

Der letzte Satz ist der wesentlichste. Was sich da gebildet hat, das ist eine Art von Unterabteilung des Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie. Begründet wurde er dort, wo der Geist des Ortes rückwärtlichen Bestrebungen am günstlichsten ist, nämlich im preußischen Abgeordnetenhaus und die Mitglieder sind gegenüber den außerhalb ihres Wahlzirkels stehenden Parteifreunden von denselben Gefühlen beiseit, die Wilhelm 2. gegenüber den Elb-Lothringern hegt: sie wollen sie möglichst bald verpreußen. Die „Nationalliberale Korrespondenz“ wird sie in diesen Bemühungen nach Kräften unterstützen, aber eine mindestens ebenso bereitwillige Hilfe werden sie bei den Kontervoluten und dem Zentrum finden. Die „Köln. Volkszeitung“ versichert aufs neue, daß es „von höheren Gesichtspunkten“ aus erfreulich wäre, wenn es den Gegnern des Linksobmarisches innerhalb der nationalliberalen Partei selbst gelänge, sich der Entwicklung nach links entgegenzustellen und dadurch die ganze Partei als wichtiges Element einer Politik der mittleren Linie zu erhalten. Das Blatt läßt dabei durchblicken, daß das Zentrum gern mit einem so orientierten Nationalliberalismus zusammengehen werde, denn das Zentrum treibe keineswegs nach einer konservativ-merikanischen Mehrheitspolitik als ständige Einrichtung. Das ist begreiflich, denn das Zentrum hat schon mit Rücksicht auf die Arbeiterstimmen ein Interesse daran, nicht den Eindruck zu erwecken, als sei es auf Gedeih und Verderb mit den Junkern verbunden. Ob es allerdings seine Situation wesentlich bessert, wenn es sich die Möglichkeit offen hält, der Komposition halber auch mit den nationalliberalen Industriekonservativen zu koalieren, ist eine andre Frage. —

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Wann, Maurer! In den Nr. 106 bis 108 der „Volksstimme“ sind wichtige Mitteilungen zu lesen:

Wichtigste Mitteilung ist von der auswärtigen Baustellen bei hohen Lohn gesucht. Meldungen unter A. G. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Jetzt wird dem Gewerkschaftsverband des Deutschen Bauarbeiter-Verbandes von Berlin mitgeteilt, daß es sich um Arbeiter auf der Kasernenbau in Neustadt (Hilber) handelt, und daß Maurer im Bauwesengebiet der „Volksstimme“ nur deswegen angeworben werden sollen, weil die Gehaltsliste der tariflichen Lohn von 30 Pfennig nicht ausreicht. Unter diesen Umständen und dann auch, weil schon an und für sich 20% der Maurer im Reichsgebiet arbeitslos sind, darf sich niemand dazu hergeben, den Schmeißer zu spielen. —

Lohnbewegung in den Berliner Schwerfahrbetrieben. Die Arbeiter, Stalleute und Arbeiter der Schwerfahrbetriebe Groß-Berlins befinden sich in einer Lohnbewegung. Die in Frage kommenden Arbeiter, von denen über 3000 im Transportarbeiterverband organisiert sind, haben in aller Stille ihre Vorbereitungen zu dieser Bewegung getroffen. Die Forderungen sind bereits an die Führer eingereicht und bis zum 18. Mai Beschick erbeten worden.

Lohnbewegung der Gastwirtsgehilfen in Barmen. Der Kampf der Gastwirtsgehilfen in Elberfeld-Barmen hat bisher zu einem schönen Resultat geführt. In drei größeren Betrieben ist die Arbeitsniederlegung, nach 44tägiger Dauer wurden die Streikenden wieder eingestellt. Bis jetzt haben 16 Betriebe mit 111 Gehilfen bewilligt, die erzielte Lohnhöhung beträgt zusammen 15 280 Mark. Die Lohnbewegung nimmt ihren Fortgang. Zugang nach beiden Städten ist zu meiden. —

Der Streik der Rheinschiffer ist infolgedessen in ein verschärftes Stadium getreten, als auf Antrag der im sogenannten Partikulierschiffbetriebe beschäftigten Matrosen die Organisation gestattet hat, daß sich diese der Bewegung anschließen können. Bisher beteiligte sich das Personal der Partikulierschiffer — das sind Schiffer, die ihre Verfrachtungen durch das Kohlenkontor beziehen — am Streik nicht. Die Streikenden hoffen, daß durch die Arbeitsniederlegung der Matrosen im Partikulierschiffbetrieb eine erhebliche Einwirkung auf die weitere Gestaltung des Streikes erfolgen wird, da dann mit der Stilllegung von etwa 400 Fahrzeugen gerechnet werden kann. —

Zentrale Verhandlungen im Isoliergewerbe gescheitert. Die am 13. Mai in Magdeburg wieder aufgenommenen zentralen Verhandlungen zwischen dem Zentralverband der Isolierfirmen und dem Bauarbeiterverband scheiterten schon nach 24 stündiger Dauer, und zwar an der Frage der Lohngarantie bei Affordarbeit. Die Unternehmer stellen wohl eine Erhöhung der bisher von ihnen selbst festgesetzten Affordpreise in Aussicht, lehnten aber eine Lohngarantie ab. Die Arbeiter hingegen erklärten, der Zulässigkeit der Affordarbeiten nur dann zustimmen zu können, wenn der Lohn garantiert werde. — Ob ein nochmaliger Versuch, zentrale Verhandlungen zustande zu bringen, unternommen werden wird, hängt von der Entscheidung der Generalversammlung des Zentralverbandes der Isolierfirmen ab, die bereits zum 14. Mai ebenfalls nach Magdeburg einberufen worden war. Wie diese Entscheidung ausgefallen ist, ist noch nicht bekannt. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 18. Mai 1912.

Preußen, vorwärts!

Ueber den Kampf um das freie Wahlrecht in Preußen redet am Mittwoch den 22. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im „Luisenpark“ in einer großen Demonstrationsversammlung

Dr. Rudolf Breitscheid (Berlin).

Parteienossen und Genossen! Es gilt, diese Versammlung zu einer wirkungsvollen Kundgebung gegen die empörende Polizei- und Junkertat im preußischen Dreiklassenhaus zu gestalten. Um solche beschämenden Vorgänge für die Zukunft unmöglich zu machen, muß um so nachdrücklicher die Forderung nach dem allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrecht erhoben werden. —

Zum Lohnkampf im Bäckergerber.

Die Reihen der Bäckermeister geraten jetzt trotz unerhörten Zwangssterrens nach und nach ins Wanken. Eine Anzahl Meister wendet sich jetzt täglich an die Streikleitung sowohl als auch an die „Kommission zur Beseitigung des Mehl- und Logiszwanges“, wo sie erklären, gern die berechtigten Forderungen bewilligen zu wollen, aber — die Furcht vor den hohen Innungsstrafen wäre das einzige, was sie daran hindere. Das wird man sich merken, wenn das heuchlerische Gerede vom sozialdemokratischen Terrorismus wieder den bürgerlichen Zeitungs-wald durchdringt. Auch aus den Reihen der Konsumenten laufen fortgesetzt Mitteilungen über diesbezügliche Furcht-äußerungen der Bäckermeister gegen die Hauswirtschaft ein. Über durch dies Angelegte möge sich die Arbeiterkraft nicht erweichen lassen, denn in vielen Fällen sind das leere Ausreden, die nur der Kundlichkeit den Organisationshaß dieser Herren verschleiern wollen. Andererseits ist es der Ausfluß mäßiglicher Feigheit, die den Kampf um freies Handwerker- und Bürgerrecht gern allein überlassen möchte. Im übrigen haben sich die Bäckermeister ja diese Zwangsjade selbst angezogen, diese Mute selbst aufgebunden, indem sie den selbstmörderischen Beschluß angenommen haben oder es duldeten. Nur wenige Mutige haben dagegen protestiert.

Die Bäcker-Innung scheint jetzt aber selbst ein geheimes Grauen vor der Ausführung ihrer gemäßigten Beschlüsse zu haben. Die Innung hat es bisher noch immer bei der Drohung bewenden lassen. Die Drohung hat allerdings ein für allemal gewirkt. Das ist auch der — strafbare — Zweck, den die Innung erreichen wollte. Viele Bäckermeister warten darauf, daß aus der verjuchten die vollendete Erpressung werde, um die — bekanntlich als objektive Besorge der Weltgeschichte — Staatsanwaltschaft mit dieser ungeheuerlichen Art der Bedrohung, Erpressung und Nötigung beschäftigen zu können. Es werden diesmal alle Instanzen und Behörden, selbst die gesetzgebenden Faktoren, gezwungen werden, zu dieser Frage Stellung zu nehmen. Sie werden zu entscheiden haben, ob, wie im Jahre 1910, die Innung berechtigt ist, wegen Bewilligung von Arbeiterforderungen über 27 Kleinmeister Innungsstrafen in Höhe von 5700 (fünftausend siebenhundert) Mark zu verhängen. Kaltblütig haben diese „Handwerker“ einen Teil dieser kleinen Handwerker (ihre Kollegen!) zum Offenbarungseid (wegen Innungsstrafen) gezwungen; einige haben dadurch ihre Existenz vollständig verloren. Das wird von keinem noch so hartgejotteten Reaktionär gebilligt werden können. Die Arbeiterkraft aber darf keinen solchen Feinden der Freiheit und der Menschenrechte zutommen lassen. —

Medizischer Sonntagsdienst.

Jeder Arzt besucht auch Sonntags Kranke. Wenn aber der zuerst gewünschte Arzt oder sein Vertreter nicht zu erreichen ist, stehen am morgigen Sonntag von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts folgende Ärzte zur Verfügung:

Altstadt bis Königstraße (ausschließlich): Sanitätsrat Dr. Büchring, Alte Ulrichstraße 17, Telefon 3854.

Neue Altstadt und Alte Altstadt bis Königstraße (einschließlich): Dr. Gerner, Fühlgenstraße 11, Telefon 4946.

Wilhelmstadt: Dr. Mojes, Große Diesdorfer Straße 226, Telefon 3758.

Zudenburg: Sanitätsrat Dr. Ruder, Halberstädter Str. 30d, Telefon 5632. —

— Die Bauhandwerker auf dem Krapp-Gruson-Werk haben am 15. Mai die Arbeit niedergelegt, weil ihnen der Tariflohn nicht gezahlt wird. Wiederholte Versuche, mit der Direktion zu verhandeln, wurden schroff abgewiesen. Am Mittwoch legten dann 111 Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter die Arbeit nieder. Dann wurde die Kommission zum Verhandeln vorgebracht. Es wurde der Kommission dann der Beschick gegeben, daß es möglich sei, mit Herrn Gehring zu verhandeln, wenn dieser im Juni oder Juli von der Reise zurück sei. Das war denn doch zuviel! Einmütig gingen 111 Beschäftigte aus dem Betrieb. In einer Versammlung erklärten die Streikenden einmütig unter dem tariflichen Lohne nicht zu arbeiten. Eine Anzahl ist bereits anderweitig in Arbeit getreten. Für alle Bauhandwerker ist das Werk gesperrt. —

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 115.

Magdeburg, Sonntag den 19. Mai 1912.

23. Jahrgang.

Preussischer Landtag. Abgeordnetenhaus.

74. Sitzung.

Präsident Dr. Freiherr v. Erffa eröffnet die Sitzung um 12 Uhr und teilt mit, daß der konservative Abgeordnete v. Baumhach mitten in einer Rede in der Budgetkommission einen Schlaganfall erlitten habe und vor einer Stunde gestorben sei. Die Abgeordneten hören diese Mitteilung stehend an.

Das Dreiklassenhaus verwies dann die Vorlage über die Landwirtschaftliche Unfallversicherung, die eine Folge der Reichsversicherungsordnung ist, an die Agrarkommission. Genosse Dr. Liebknecht übte an der Vorlage eine scharfe Kritik, indem er darauf hinwies, daß selbst bei dieser Gelegenheit wieder im Interesse der agrarischen Privilegierten vorgegangen wird.

Dann wurde die Beschäftigungsvorlage in zweiter Lesung beraten. Die einzelnen bürgerlichen Parteien haben ihre Stellung seit der ersten Lesung nicht geändert, und so war es, da Genosse Borchardt erst am Sonnabend sprechen wird, nur der fortschrittliche Abgeordnete Dr. Pacht, der die Wirkungslosigkeit und die die Polen aufwachsende Art der ganzen preußischen Germanisierungspolitik nachwies. Die konservativen forderten eine Denkschrift über die Erwerbung polnischer Hausbesitzes in den Städten des Ostens, was aber die Staatsregierung als zu schwierig und daher undurchführbar bezeichnete. Am Sonnabend geht die Beratung weiter.

Herrenhaus.

Die gebornen und ernannten Gesetgeber des deutschen Idealstaats beraten jetzt den Etat. Am Freitag wurde eine allgemeine Besprechung geführt. Der Finanzminister erklärte auch hier, daß er auf die Steuerzuschläge nicht verzichten könne und daß nicht daran zu denken sei, den Staatshaushalt auf die schwankenden Eisenbahneinnahmen zu stützen, obgleich der Ausgleichsplan in diesem Jahre wieder 100 Millionen zugewiesen bekommt.

Den Hauptanteil an der Debatte hatte, wie alljährlich, der Graf von Witzthum-Sorquitten. Er bezeichnete Caprivi und Hohenlohe als Reichstanzler zweiter Güte und tadelte auch Herrn von Bethmann wegen der treffenden Charakteristik, die dieser Kanzler in einem glücklichen Moment dem Herrn von Heidebrand hatte angedeihen lassen. Selbstverständlich ist dem Sorquittner die Aufhebung der Schnapssteuern außerordentlich und die Herabsetzung der Zuckerteuer wünscht er möglichst lange hinausgeschoben. Die Schändung des Dreiklassenhauses durch die gewalttätige Entfernung eines der wirklichen Volksvertreter begrüßte der edle Graf als ein Zeichen, daß es in der Bekämpfung des Radikalismus nun endlich energischer vorwärtsgehen solle und daß es mit dem Fortwärtsein ein Ende habe! Dieses Lob ist Herrn Erffa zu gönnen.

Der Oberbürgermeister von Köln, Herr Wallraf, beklagte die Belästigung der Gemeinden und ließ auch eine leise Mißstimmung über die Eingriffe der Staatsbehörden in die Selbstverwaltung durchblicken, worauf der Finanzminister erwiderte, daß die Staatsbehörden ein starker Rückhalt für die Stadtverwaltungen gegenüber den Forderungen der Stadtverordneten seien. Man weiß ja längst, daß die Gemeinden bei der Erfüllung ihrer sozialpolitischen Aufgaben gehindert werden.

Fürst Salim spendete der Regierung Lob für die Niederknüpfung des Bergarbeiterstreiks und für die Schnelljustiz im Ruhrrevier und der bekannte Reaktionsar von Buch wandte sich gegen eine frühere Eingebung des Landtags, die nur den Abgeordneten Vätern und Freifahrern für die Weihnachtsferien sichern würde! Die Erblichkeitssteuer ist diesem echt preußischen Manne das größte Unglück! Adolf Wagner sprach diesmal noch weniger sozialpolitisch, als man das in den letzten Jahren an ihm schon gewohnt ist. Immerhin wünschte er, daß der Einkommensteueratz für die großen Einkommen doch endlich auch über 4 Prozent hinaus gesteigert werden sollte. Ein treffendes Wort sprach zum Schluß der Breslauer Oberbürgermeister Dr. Bender, der dem Grafen Witzthum vorwarf, daß er dem Gegner nicht Gerechtigkeit, sondern nur Intoleranz widerfahren lasse und daß aus jedem seiner Sätze der Ruf nach Gewalt erklinge! Am Sonnabend wird der Etat im einzelnen beraten.

Städtisches Orchester.

Magdeburg, den 17. Mai.

Die Sommerkonzert-Saison für das städtische Orchester begann heute mit einem Konzert im Stadtpark. Das für gestern im Wilhelmspark angelegte Konzert konnte infolge des Regens nicht stattfinden. Prophetisch angelegte Gemüter verzieren infolgedessen sofort in düstere Stimmungen und sagten eine von Wettereinflüssen fast beinträchtigte sommerliche Konzertsaison voraus. Was der Kunst, wie wir heute hören konnten, aber keinen Abbruch tat. Kapellmeister Georg Bruno ist wieder da und schwingt mit derselben Behendigkeit, Eleganz und demselben Eifer den Taktstock wie in den früheren Spielzeiten. Wir scheitern sogar, daß er an Elastizität noch zugenommen hat. Das will etwas sagen bei der löblichen Verschaffenheit seiner trübsüchtigen Hülle. Gleich das erste Programm hatte schon einen lebenswichtigen sommerlichen Charakter, im Gegensatz zur Temperatur, die dem Gefrierpunkt zustrebte. Da gab es die Svedensche Polonaise. Mit einer feilen Komposition muß doch die Saison eingeleitet werden. Nach einer zierlichen Overtüre von Adam das gläubig schmückende Ave Maria von Schubert. Als große Nummern wurden Wagners Lohengrin-Overtüre und Liszts Ungarische Rhapsodie Nr. 2 gespielt. Die Lohengrin-Overtüre kam im Vireuther Stil heraus. Breit und schwer lastete das Tempo auf den den Chorbewegungen entlehnten Teilen und selbst die feinsten feinsten Bemessungen nahmen nicht den stimmungsbildenden Charakter an, der unserm Geschmack und der Idee der Teile mehr zutrifft. Die Rhapsodie wurde sauber gespielt, auch an Schwingung fehlte es nicht. Von andern beifälligen Sachen nenne ich noch Mascagnis Intermezzo, eine Ballettsuite von Delibes und eine Selektion aus Mailarts „Blödsinn des Cremoner“, arrangiert von „Schulze“.

Sinn und Aufbau in unsern vier Pfählen.

Mein Freund wohnte als Junggeselle in einer „Guten Stube“. Dort besuchte ich ihn oft. Während wir uns unterhielten, lag der eine auf dem Sofa und der andre ihm gegenüber am Tisch. Eines Tages fanden wir die Beine dieses Tischs unten mit Zeitungspapier umwickelt, achteten aber weiter nicht darauf. Da die Umwicklung ziemlich lange dauerte, fragte mein Freund eines Tages die Wirtin, ob die Beine etwa das Reitzen bekommen hätten. Nun rückte sie mit der Sprache heraus: wir hatten die Tischbeine oft mit den Füßen betreten und es war doch jammer schade um die guten, schon lackierten Beine! Die Sache gab uns großen Spaß. Wir durchschritten die Bindfäden, lösten die Umwicklungen und beichtigten den schon lackierten

Behuter Kongress der Lokalfisten.

Die Verhandlungen am Freitag begannen mit der Diskussion über die Neujahrsberichte.

Weißel (Berlin), der Vorsitzende der Vereinigung der Zimmerer, geht u. a. auf den ihn betreffenden Vorfall in Nürnberg ein und wendet sich gegen die Schreibweise der „Einigkeit“, die bei den Zimmerern vielfach Mißfallen hervorgerufen habe. Die Organisationen, die ihre finanziellen Verpflichtungen nicht erfüllten, seien hart zu tadeln, denn sonst sähe es so aus, als ob diejenigen recht hätten, die da behaupten, daß die Lokalfisten sich nur um die Beitragszahlung drücken wollen. Zum Schluß erklärt Redner, daß er in dem Nürnberger Fall gegen seine Widersache keine Anzeige erstattet habe. Jeden, der ihn hinführt dennoch als Denunzianten bezeichne, werde er unverzüglich vor den Stab ziehen.

Behner, Vorsitzender des Lokalfistischen Metallarbeiterverbandes, nimmt seine Kollegen in Schutz; sie hätten über ihre Verpflichtungen hinaus Beiträge geleistet. Redner bedauert, daß die Geschäftsmission die Hamburger im Stiche gelassen habe.

Metallarbeiter Münnich (Hamburg) tritt dem Vorwurf entgegen, daß die Hamburger ihre finanziellen Verpflichtungen nicht erfüllt hätten. Diese Behauptung Kleinleins sei eine hebschichtige Kritik des Kongresses. Unter zum Teil sehr heftigen Ausfällen gegen die Geschäftsmission wie auch gegen den Deutschen Metallarbeiterverband, der auch in Hamburg gelegentlich der Kämpfe auf dem „Vulkan“ gezeigt hätte, daß er das Solidaritätsgefühl der Arbeiter untergeben wolle, legt Redner die Hamburger Vormission dar. Die Geschäftsmission habe die Hamburger heimlich in Stiche gelassen. Wenn von den Metallarbeitern Solidarität verlangt werde, müßten sie auch von den andern Organisationen unterstützt werden, wenn sie einmal angegriffen würden. Derartige Ungehörlichkeiten dürften nicht wieder vorkommen. Man dürfe mit der Solidarität nicht Schindluder treiben, sonst sei sie eine Farsch und Schall und Rasch. Daß die Hamburger Metallarbeiter dem vorigen Ortsartell nicht angeschlossen seien, sei einmal darauf zurückzuführen, daß ein dahingehender bindender Kongressbeschluss nicht vorliege, zum andern auf die sonderbare Leistung des Artells zurückzuführen, deren Vorsitzender Heider, der ja jetzt glücklicherweise abgetan sei, damals aber nicht von seinem Posten entfernt wurde, obwohl er sich an Arbeitergelehrten vergriffen und einmal die Aufklärung gelassen habe. Das Programm der Freien Vereinigung sei nur für Dumme. Die Organisation der Hamburger Metallarbeiter sei im Gegensatz zu andern im Aufstiege; sie hätten keine Lust, sich im Artell durch Organisationen überstimmen zu lassen, die mehr Buchstaben in ihrem Namen als Mitglieder hätten.

Bannenberg (Düsseldorf) erörtert Düsseldorfischer Verhältnisse. Die Vernichtung der Mühlener Arbeiterorganisation sei eine Folge der Auseinandersetzungen in der „Einigkeit“. Bedauerlich sei, daß eine so große Anzahl von Organisationen ihren finanziellen Verpflichtungen nicht nachkommen sei. Redner wendet sich gegen das Vorgehen der Hamburger Metallarbeiter. Unterstützungsleistung beschließen ohne Geld zu haben, sei Torheit.

Bergarbeiter Besser (Dortmund) ist mit der Art der Vertretung der Geschäftsmission unzufrieden. Sie sei viel zu kleinlich gewesen und sehe die Freie Vereinigung in der Öffentlichkeit herab. Der Ton der „Einigkeit“ lasse freilich manchmal zu wünschen übrig, aber die Verbands- und sozialdemokratische Presse zwinge die „Einigkeit“ oftmals, ruppig zu antworten. Durch den letzten Bergarbeiterstreik seien die Bergarbeiter um 10 Jahre zurückgeworfen worden. Aber der Bergarbeiterverband wolle es so. Seine Führer Sacke, der „größte Schwärzer des Ruhrreviers“, hat im Reichstage gesagt: „Unzweifelhaft ist es, wirtschaftliche Kämpfe zu vermeiden. Seit wir den alten Verband haben, ist es mit dem Kampfesmut der Bergarbeiter zurückgegangen.“ (Zuruf: Sie sind an ihren Führern freier!) Der Jesuit Due hat auch sein Möglichstes getan, die Vergessenen wieder in die Gruben zurückzutreiben. Die Verbändler wollen keinen Kampf. Die Solidaritätskämpfe in Mitteldeutschland usw. waren den Verbandsparasiten einfach ein Dorn im Auge.

In der weiteren Diskussion verteidigt Tischler Beyersdorff (Berlin) u. a. das Selbstbestimmungsrecht der Organisationen, in das durch die Geschäftsleitung eingegriffen wurde durch Ausgabe von Fragebogen, durch die sie sich in alle Angelegenheiten der Organisationen einmische.

Ein Berliner Delegierter, der sich als Anarchist vorstellt, greift Kater wegen seines Spiegelfechtereit-Artikels an, durch den er die Anarchisten aufforderte, sich von der Freien Vereinigung fernzuhalten. Redner verlangt eine klare Entscheidung darüber, ob die Anarchisten noch weiter zugelassen werden in der Freien Vereinigung.

Handelshilfsarbeiter Kirchhoff (Berlin) plädiert u. a. für Gründung einer Unterstützungskasse der Freien Vereinigung; das erfordere schon der Selbsterhaltungstrieb gegenüber den andern Organisationen. Redner wünscht ferner größtmögliche Toleranz den Anarchisten gegenüber.

Nach Begründung verschiedener Anträge erhält Kater das Schlusswort. Er wendet sich gegen die Hamburger Metallarbeiter, speziell gegen ihren Führer Münnich. Sein Verhalten könne und werde von niemandem gebilligt werden. Münnich ist unnah; er hat mich in Hamburg herzlich gebeten, nicht seinen Mitgliedern zu verraten, wie stark die Organisation sei. Gesagt hat er, sie zähle 300 Mitglieder, während es in Wirklichkeit 80 waren. Warum diese Übertreibung? (Münnich: Damit man uns nachsehen! [Gr. Beifall.]) Wenn der Vertreter der Berliner Handelshilfsarbeiter auf der einen Seite für Einrichtung einer Unterstützungskasse eintritt und auf der andern Seite die Anarchisten toleriert, dann soll er seine Organisationspielerei nur anderswo hinverlegen. (Zuruf Kirchhoff: Also ausgeschlossen!) Um das Verantwortlichkeitsgefühl der Berichterstatter der „Einigkeit“ zu heben und damit das Blatt mehr vorzuziehen, empfiehlt Redner die Annahme eines Antrags, der will, daß alle Kosten, die der Presse infolge der Berichte aus den Organisationen entstehen, von den Organisationen zu tragen sind. Zum Schluß wendet sich Redner gegen die anarchischen Elemente in der Freien Vereinigung und gegen die ihm wegen des „Spiegelfechtereit“-Artikels gemachten Vorwürfe. Er lasse sich das Recht der freien Meinungsäußerung nicht nehmen, ebensowenig wie er es andern beschneide. (Zuruf: Die Presse hat Ihr uns verschlossen!) Wem? (Zuruf: Den vereinigungsweidlichen Anarchisten!) Wir nehmen keine Inserate in die „Einigkeit“ auf, die den Zweck haben, Verwirrung in unsern Reihen anzurichten!

Der Kassierer Kleinlein kommt in seinem Schlusswort auch auf die Frage des Anarchismus zu sprechen. Man wende sich ja gar nicht gegen den Anarchismus, sondern nur gegen manche seiner Träger, die den Namen Anarchismus geschändet und heruntergezogen hätten. Wir sind doch in Wirklichkeit in der Freien Vereinigung auf der Bahn des Anarchismus. Was trennt uns denn noch von ihm? Nur der Name! Wenn wir unter den Kopf der „Einigkeit“ schreiben: „Organ des Anarchismus“, dann ist alles gut. Aber wir klammern uns doch nicht an Worte.

Nach einigen persönlichen Bemerkungen wird der Geschäftsmission einstimmig Entlastung erteilt. In der Abstimmung wird der Antrag, die zu Unterstützungen nötigen Mittel auf anderem Wege als dem Umlageverfahren aufzubringen, abgelehnt. Beschlossen wird, daß die Organisationen alljährlich an die Geschäftsmission Bericht zu erstatten haben und daß diese die zusammengefügten Berichte nur auf Verlangen weiterzugeben braucht. Angenommen wird auch der Antrag, durch den den Organisationen die Kosten aufgebürdet werden, die entstehen aus den in der „Einigkeit“ veröffentlichten Berichten aus den Organisationen. Durch Uebergang zur Tagesordnung wird nach längerer Debatte ein Antrag erledigt, durch den das Unterstützungsweesen bei Streifen, Aussparungen und Maßregelungen einheitlich geregelt werden sollte.

In einem weiteren Antrag wird verlangt, daß der Kongress den Katerchen Artikel „Was ist Spiegelfechtereit?“ beurteile und daß der Redakteur in Zukunft verpflichtet sein soll, Artikel, welche die politische Ueberzeugung der Genossen einzuengen geeignet sind, vorher der Preßkommission vorzulegen, damit diese in ihrer Gesamtheit dafür verantwortlich sei. Köster (Dresden) und andre Redner sprechen gegen den Antrag, der die Meinungsfreiheit des Redakteurs unterbinde, während Decker (Berlin) für den Antrag eintritt. — Goshke (Berlin) legt dar, daß es viele Anarchisten gebe, die von einer Genesenschaftsbewegung gar nichts wissen wollen und deshalb Feinde der Freien Vereinigung seien. Der Antrag, den die politischen Anarchisten eingebracht haben, müsse bekämpft und einstimmig abgelehnt werden. Hier sei man Syndikalist und kein Politiker.

(Alles schon dagewesen!) Tischen und Knöpfe dort, wo keine gebraucht werden, und wo sie nötig wären, da fehlen sie.

Ebenso großer Unmut ist die Verschleierung des wirklichen Materials, aus dem ein Gegenstand hergestellt ist und die Verbiegung eines wertvolleren. Daß die Tür oder der Schrank aus weichem Holz und mit Lackfarbe angestrichen sind, sieht jedermann. Was hat es da für Sinn, durch Bemalung Eichenholz- oder Buchbaummaserung vorzutäuschen? An Wänden und Säulen findet man nicht selten mit Farbe „Marmor“ angemalt. Ob es noch Tapeten gibt, die Stein- oder Holztafelung, samt oder Seide vortäuschen sollen, weiß ich nicht.

Es wird wohl eine ganze Menge von Ursachen für diese Entwicklung geben, im wesentlichen mögen aber folgende gewirkt haben: Durch den Uebergang vom Klein- zum Großbetrieb, zur Massenherstellung, zu immer größerer Arbeitsteilung trat an Stelle des Handwerkers vielfach der Arbeiter. Er stellte nur Teile her, fertigte das Ganze, kam so auch immer seltener in die Lage, über die Zweckmäßigkeit und Schönheit des ganzen Werkes nachzudenken, während doch früher der Handwerker den Tisch oder den Schrank meist auf Bestellung herstellte, seinen besonderen Zweck genau kannte und mit dem Besteller nicht nur den Preis, sondern auch Form und Arbeit denkend besprach.

Eine zweite Ursache war die zunehmende Sucht zu prahlen, zu prahlen, nachzuahmen, zu scheitern. Auch billigere Stücke sollten möglichst viel von sich hermachen. So kam man zur Materialvorschiebung und zur Ueberladung mit sinnlosen Schmuckformen.

Eine wichtige Rolle spielte auch eine gewisse Hast und Unruhe der Entwicklung, die Sucht nach immer Neuem, das Verstreben, jedes Jahr neue Muster auf den Markt zu bringen und den Gegner im Wettbewerb damit aus dem Felde zu schlagen. Daß auf diese Weise manches mißlingen mußte, ist klar.

Endlich ist auch die Gedanklosigkeit des Publikums selbst schuld. Ohne viel nach Zweckmäßigkeit, Materialgüte und Formenklarheit zu fragen, kaufen viele nur, was in die Augen fällt, was gerade Mode ist, oder was ihnen aufgerebet wird. Die Reformbestrebungen auf dem Gebiet der Ausdruckskultur sind nicht ohne Erfolg geblieben. In den Verkaufsräumen sieht man jetzt neben allerlei Zugehörnissen an einen verbliebenen Geschmack („Hausgeräth“) immer häufiger wirklich Gutes. Wenn heute ein junges Paar seinen Hausstand einrichtet, so ist es viel besser daran als ein vor etwa 10 oder 15 Jahren. Heute gibt es — auch für bürgerlich einfache Bedürfnisse — schon auf allen Gebieten eine ganz hübsche Auswahl an gebiegem, zweckmäßigem, formenklarem und formenschönem Hausrat.

(Aus der Düren-Bundes-Korrespondenz.)

Es hat (Berlin) erklärt, daß ihm zwar der Wortlaut des Antrags auch nicht gefalle, aber unmotiviert sei er nicht. Vater sei gewissermaßen der Repräsentant der Freien Vereinigung; er habe aber Anarchisten bekämpft und den Anarchismus in unzulässiger Weise interpretiert. Man solle in der Freien Vereinigung das Wortteil gegen die Anarchisten aufgeben, ihnen nicht extrem entgegenzutreten, sondern freundschaftlich zusammen arbeiten.

Die weitere Debatte über den Antrag gestaltet sich zum Teil außerordentlich stürmisch, bis er schließlich von dem Antragsteller Deder zurückgezogen wird. Gegen 7 1/2 Uhr werden die Verhandlungen auf Sonnabend vertagt.

Gemeinsame Generalversammlung der Tabakarbeiter und Zigarrenfortierer.

kr. Hamburg, 17. Mai.
Dritter Verhandlungstag.

Der Verhandlungsvorsitzende Reichmann hielt das Referat über „Unsere Lohnbewegungen“. Das Durchschnittseinkommen aller Tabakarbeiter wurde im Jahre 1911 auf 630 Mark festgestellt. Vor Jahren war es noch bedeutend geringer. Es betrug im Jahre 1901 528 Mark. Eine Steigerung also im letzten Jahrzehnt von 18 Prozent. Eine Errungenschaft, die nur auf das Konto der Tätigkeit der Tabakarbeiter selbst zu stellen ist. Heute aber wo wir mit gut gerüsteten Unternehmerorganisationen zu tun haben, müssen wir noch planmäßiger und umsichtiger als bisher unsere Lohnbewegungen einleiten. Auch die Konsumenten der von uns hergestellten Waren müssen aufgefordert werden, uns in unseren Kämpfen zu unterstützen. Wenn wir uns aber die großen Verkaufsgeschäfte betrachten, dann wissen wir, daß wir da eine gute Kontrolle über den Absatz der Waren nicht immer ausüben können. Aber wir haben auch eine große Reihe von Plagiergebüden, und da können wir die Waage des Wohlstands sehr wirksam gebrauchen. In dieser Richtung muß mehr getan werden. Wollen wir aber die Mitwirkung der Konsumenten mehr gewinnen, dann ist es notwendig, daß wir uns auf die Bahn der Tarifverträge begeben. Wenn wir uns an die Konsumenten wenden wollen, dann ist es notwendig, daß wir solche Betriebe bekommen, die leistungsfähig sind, die Waren auf den Markt bringen, nach denen die Konsumenten verlangen. Dazu aber müssen wir uns beweglicher gestalten. Wir haben bisher den Standpunkt vertreten, daß wir keine Tarife abschließen, wenn wir nicht bestimmte Mindestlohnsätze (7,70 Mark pro Tille) und bestimmte Mindestarbeitszeiten (9 1/2, Sonnabends 5 1/2 Stunden) hineinbekamen. Wollen wir daran festhalten, dann kommen wir nicht weiter. Es gibt manche Betriebe, die zwar Tarife abschließen wollen, bei denen wir aber nicht zu solchen kommen, wenn wir an den obengenannten Bedingungen festhalten. Das sind Betriebe mit so rüchträndigen Verhältnissen, daß unsere Bedingungen eine 30-, 40-, ja 50prozentige Lohnerböschung für sie betragen. Wenn nun ein solcher Unternehmer vielleicht 7 Mark zu bieten bereit ist, dann wären wir Loren, wenn wir diese Hand zurückziehen würden. Wir müssen sie ergreifen, um dann in einer Reihe von Jahren, in verschiedenen Stappen unser Ziel zu erreichen. In diesem Sinne müssen wir uns betätigen, unsere starren Beschlüsse fallen lassen, unsere Front ändern.

In dieses Referat schloß sich eine sehr lebhafte Diskussion, in der von den verschiedensten Seiten Klagen über das Geschäfts-geschäft mancher Konsumvereine geführt wurde. Es sei nur durch die Mithilfe der Konsumenten möglich, die Lage der elendsten Tabakarbeiter zu heben. Aber manche Konsumvereine bewirken ihre Einkäufe in einer Weise, die dem Genossenschaftsgedanken zuwiderläuft. Man müsse von den Genossenschaften verlangen, daß sie jene Waren ablehnen, die unter schlechten Löhnen angefertigt sind. Von Elm trat den Klagen gegen die Genossenschaften entgegen. Er meinte, man dürfe nicht verallgemeinern; diejenigen Konsumvereine, die dem Zentralverband der Konsum-

genossenschaften angehören, sind verpflichtet, ihre Waren von tariftreuen Firmen zu beziehen. Von Elm rät dringend, Beschwerden bei dem Generalsekretär des Zentralverbandes, Heinrich Kaufmann, anzubringen. Der würde sicher für Abhilfe sorgen. Bis jetzt seien aber keine Beschwerden eingegangen. Wenn aber die Genossenschaften Verpflichtungen gegen die Gewerkschaften haben, dann sollen auch die Gewerkschaften ihre Verpflichtungen gegen die Genossenschaften nicht vergessen. Es hat sich aber herausgestellt, daß die Tabakarbeiter noch lange nicht in dem gewünschten Maße Mitglied in den Genossenschaften sind.

Weiter vertreten die Diskussionsredner eine Reihe von Anregungen und Anträgen, so z. B., an die Generalkommission heranzutreten, damit diese die Gewerkschaftskarteile anteilig, der Tarifbewegung der Tabakarbeiter mehr als bisher ihre Aufmerksamkeit zu widmen. Ferner wünschte man Branchenkongressen, vor allem für die Arbeiter der Zigarettenindustrie. Sämtliche Anträge wurden durch die einstimmige Annahme folgender Resolution erledigt:

Die Generalversammlung beauftragt den Vorstand, alle erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, um die Tarifvertragspolitik im Sinne des Referats zu fördern.

Bei der Vorstandswahl wurde einstimmig Reichmann als Vorsitzender, Nieder-Welland als erster, Krohn als zweiter Kassierer und Tiedermann als Sekretär wiedergewählt. An Stelle Gerles wurde Hufung (Nordhausen) gewählt. Außerdem tritt Arnhold, Sortitzer, als Sekretär in den Vorstand ein. Bei der Wahl des Ausschussvorsitzenden wurde Silken (Altona) wiedergewählt. Damit waren die Arbeiten der Versammlungstagung erledigt. Reichmann würdigte in einem Schlußworte die Bedeutung der Generalversammlung und schloß mit dem Wunsch, daß alle Hoffnungen sich erfüllen mögen, die die Tabakarbeiter an die Versammlung geknüpft haben. Mit einem dreifachen Hoch auf die geehrte Tabakarbeiterorganisation gingen die Delegierten auseinander.

Kleine Chronik.

Sißschläge beim Manöver in Lothringen.
Bei den großen Manövern am Sonnabend bei Mörchingen sind, wie bis jetzt festgestellt worden ist, bei der hohen Temperatur insgesamt 15 Soldaten an sißschlagartigen Erscheinungen erkrankt. Drei von ihnen sind gestorben.

Der vergessene Eisenbahzug.
Ein seltsamer Verkehrszwischenfall ereignete sich im Münchener Hauptbahnhof. Dort wurde die Perronperre zum letzten, um 11 Uhr 32 Minuten nachts abfahrenden Zuge nach Augsburg nicht geöffnet. Nicht nur das Personal an der Schranke, sondern auch der Verkehrskontrollur und Fahrplandienstleiter hatten den Zug ganz vergessen. Das Publikum, das mit großer Geduld gewartet hatte, sah den Zug abfahren. Es blieb nichts übrig, als einen Sonderzug nachzuschicken.

Ein Sohn vom Vater erschlagen.
Eine entsetzliche Mordtat verübte der Tagelöhner August Kurz aus Huppenheimweiler in Baden an seinem 14-jährigen Sohne, weil das Kind die Beaufsichtigung der ihm anvertrauten Kühe auf dem Feld etwas nachlässig betrieb. Mit einem umgehenden Revolver-schlag der entmenschte Vater so lange auf den Knaben ein, bis dieser tot zu Boden sank. Kurz wurde verhaftet und gestand nach längerem Zeugnis das Verbrechen.

Die unüthlichen Festscherchen.
Am Freitag früh ist nicht weniger als vierzig Berliner Konditoren und Konfitürenhändler eine umfangreiche, vom Oberstaatsanwalt Preuß unterzeichnete Anklageschrift zugestellt worden, in der sie beschuldigt werden, sich — gegen § 154 des Strafgesetzbuchs (Verbreitung unzüchtiger Schriften usw.) schuldig gemacht zu haben. Es handelt sich um die kleinen Festscherchen und Zeichnungen, mit denen die Konditoren und Bäcker ihre Festscherchen und Marzipantörtchen zu verzieren pflegen. Vor einiger Zeit wurden zahlreiche dieser „anständigen“ Kuchen durch Kriminalbeamte beschlagnahmt. Die Verhandlung ist für den 15. Juni vor der sechsten Strafkammer des Landgerichts I anberaumt. Daß sich der Kampf gegen die Unzucht und Schundliteratur auch auf die Süßigkeiten ausdehnen würde, hätte sich wohl niemand träumen lassen.

Selbstmord des Detraudanten.
Wie zu erwarten war, ist der Berliner Magistratssekretär Georg Hülsen, der nach Unterschlagung von 60 000 Mark bei der Berliner Stadthauptkasse flüchtig geworden war, freiwillig aus dem Leben geschieden. Es wird darüber berichtet: Am Donnerstag Abend kehrte ein Hotel zum „Goldenen Löwen“ in Dessau ein Reisender ein, der sich in das Fremdenbuch unter dem Namen Georg Hülsen aus Schmaggen-dorf eintrug. Er wollte um 8 Uhr morgens geweckt sein. Der Hausdiener rief ihn auch um diese Zeit und Hülsen gab Antwort. Als er um 11 Uhr vormittags noch nicht aus seinem Zimmer gegangen war, öffnete man die Tür und sah, daß Hülsen tot im Bette lag. Er hatte sich eine Revolverkugel in die Schläfe gejagt. Es handelt sich um den ungetreuen Berliner Magistratssekretär.

Verhungerte Opfer der „Titanic“-Katastrophe.
Der White-Star-Dampfer „Oceanic“, der am Donnerstag in New York eintraf, hat 210 Meilen südwestlich der Stelle, wo die „Titanic“ untergegangen ist, ein Rettungsboot des untergegangenen Schiffes aufgefunden und mit hierher gebracht. Drei Leichen waren darin: ein Heizer, ein Matrose und ein Passagier. Allen Aufsehen nach sind sie dem Hungertod erlegen. Sie hatten Stärke aus dem Schwimmmatten im Mund, an denen sie genagt haben, um ihren Hunger zu beschwichtigen. Das Rettungsboot war ohne alle Lebensmittel, Wasser und sonstige Vorräte. Die Leichen wurden ins Meer verjagt.

Blutiger Straßenkampf.
In der Nähe von Neapel spielte sich am Donnerstag nachmittags ein blutiges Drama ab. In der Crisafatti-Gesinde waren zwei Burthen in Liebe zu einem hübschen Mädchen entbrannt, das jedoch weder vor dem einen noch von dem andern etwas wissen wollte. Schon seit einigen Tagen kam es nun zwischen den beiden zu Händeln, die am Donnerstag ihren Abschluß in einer regelrechten Schlächt fanden. Beide Liebhaber hatten in Gemeinshaft mit ihren Freunden Spaziergänge unternommen und begegneten sich schließlich in einer Straße, wo sie sich gegenseitig verhöhnten. Schließlich kam es zu einem wahren Zetergeschrei, und als die Munition für die Revolver erschossen war, entspann sich ein fürchterlicher Messerkampf, der sich schließlich in dem noch gelegenen Balde fortsetzte. Als es endlich der Polizei gelang, die kämpfenden auseinanderzutreiben, bedeckten acht Tote das Schlachtfeld. Eine große Anzahl Mittäter war leicht verletzt, teils leicht, teils schwer. Unter den Toten befanden sich auch die beiden Geliebten des Dramas.

Wasserstände.			
+ bedeutet über, — unter Null.			
Zier, Eger und Moldan.			
Ort	Datum	Wasserstand	Zeit
Jungbunzlau	14. Mai	+ 0,05	0,03
Sáun	..	- 0,25	0,07
Budweis	..	- 0,05	0,05
Brag	..	+ 0,33	..
Institutz und Saale.			
Erausfurt	16. Mai	+ 1,15	0,05
Weizenfels Unt.	..	+ 0,02	0,03
Erotha	..	+ 1,10	0,02
Alleben	..	+ 0,98	0,02
Wernburg	..	+ 0,55	0,10
Salze Lörvegel	..	+ 1,18	0,08
Salze Untervegel	..	+ 0,22	0,02
Grzeheue	..	+ 0,27	0,07
Muld.			
Deffau, Muldenbr.	16. Mai	- 0,20	0,09
Elbe.			
Hardubitz	14. Mai	- 0,61	0,01
Brandeis	..	+ 0,04	0,05
Melmit	..	+ 0,32	0,07
Leimeritz	..	- 0,38	0,02
Luffitz	16. ..	- 0,13	0,02
Dresden	..	- 1,50	0,12
Lorgau	..	+ 0,40	0,04
Wittenberg	..	+ 1,18	0,09
Hosblau	..	+ 0,82	..
Bartha	..	+ 0,91	0,01
Schönebeck	..	+ 0,71	0,02
Wagdeburg	..	+ 0,86	0,04
Zangermünde	17. ..	+ 1,31	..
Wittenberge	..	+ 0,91	0,05
Dömitz	..	+ 0,47	0,01
Boizenburg	..	+ 0,33	0,02
Potsdam	..	+ 0,47	0,02
Leuenburg	..	+ 0,49	0,02

Wer probt, — lobt!! —

Sie müssen unbedingt die la. Qualität meiner Tee-Butter sowie meines weltberühmten Molkerei-Butter-Ersatzes Marke „Tafelgöttin“ kennen lernen!

Sonnabend, Sonntag, Montag, Dienstag

Tea-Butter **68** Pfg. mit **5%** Rabatt

1/4 Pfund Tafelgöttin **95** Pfg. mit **5%** Rabatt

Albert Knäusel, Butter-Zentrale, Jakobstr. 50, direkt am Alten Markt.

Luft- und Sonnenbäder!

im Bade des Naturheilvereins „Friedrich-Ancipf“, e. B., Hohendöleber Straße 2, neben dem Kinderpielgarten.

Buckau!

Richard Ebeling, Fleischermeister.

Möbel

Auffallend billig

Ein bl. Säulen-Kinderwagen

Kaiser Theater

Kaiserstr. 15.

In den Krallen der Wucherer

Germ. Weber Halberstädter

1777 Restauration

Sterbekasse zu Groß-Ottersleben und Umgegend.

Freie Turnerschaft Schönebeck (A.-T.)

Fahrt nach Steuz

Fürstenhof-Lichtspiele

Kind- u. Schweinefleischerei

Kr. 1 Sudenburger Straße Kr. 1

Richard Ebeling, Fleischermeister.

Flug-Rasse-Tauben

Gr.-Ottersleben

Tonhalle Schönebeck

Schönebeck

General-Versammlung

Abänderung der Statuten.

Fürstenhof-Lichtspiele

Quedlinburg, Hölle 11.

Heute großes Weltstadt-Programm!

Richard Ebeling, Fleischermeister.

Gr.-Ottersleben

Tanz.

Tanz.

Heute großes Weltstadt-Programm!

Halberstadt Geschäfts-Eröffnung Halberstadt
 Am heutigen Tage eröffne ich Kaiserstraße 67, Ecke
 Quedlinburger Straße, ein
Papierwaren-Geschäft
 verbunden mit
Schulbedarfsartikeln.
 Ich unterhalte stets ein großes Lager von Ansichtskarten und Gratulationskarten für alle Gelegenheiten. Ferner liefere ich sämtliche Drucksachen, als Tüten, Beutel, Pergament- und Packpapiere für den Geschäftsbedarf. Indem ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens bitte, sichere reellste Bedienung zu und zeichne hochachtungsvoll
 Kaiserstr. Nr. 67 Franz Wohlfarth, Ecke Quedlb. Str.

Sachsenhof.
 Heute Sonntag 1988
Großer Tanz
 Gute Musik. — Neueste Tänze. — Kaffee wird aufgebriht. Freumblickt ladet ein E. Puscholt.

Luisenpark.
 Heute Sonntag bei gut besetztem Orchester.
Gesellschaftsball
 — Die neuesten Tänze. —
 Entree 15 Pf. 1981 Im Garten kein Entree.

Zum Kyffhäuser
 Heute Sonntag, von nachmittags 3 Uhr an
Großer öffentlicher Tanz.
 Ergebenst ladet ein 1983 J. Westphal.

Thalia - Buckau.
 Heute Sonntag, von nachmittags 3 Uhr an
Großer öffentlicher Tanz.
 Ergebenst ladet ein 1983 J. Westphal.

Zerbster Bierhalle.
 Heute sowie jeden Sonntag, von nachm. 3 Uhr an
Öffentlicher Tanz.
 Zu regem Besuch ladet ein 1982 H. Hildebrand.

Eberts Festsäle Marktschlöbchen
 Heute Sonntag, ab 4 Uhr:
Großer Tanz.
 Im Varietésaal von 4 Uhr an: Große Extra-Vorstellung.

Gesellschaftshaus zum Koptengarten
 Leipziger Straße 2
 Heute Sonntag
TANZKRÄNZCHEN
 bei vollem Orchester.
 Der neue Wirt Th. Kuhfahl.

Neuer Schwan Leipziger Straße.
 Fernruf 3534.
 Einem geehrten Publikum halte meine
freundlichen renovierten Lokalitäten
 zu gefälligen Benutzung bestens empfohlen.
 Heute sowie jeden Sonntag, von nachm. 1 Uhr an
Tanzkränzchen.
 Ergebenst ladet ein Reinhold Schreiber.

Gesellschaftshaus Wilhelmstal
 Leipziger Straße. — Haltestelle der Elektrischen.
Jeden Sonntag: Gesellschaftsball
 bei vollem Orchester.
 Empfehle meinen schattigen Garten nebst Kegeltbahn.
 Es ladet ein 1928 Alb. Claub.

Diesdorf Diesdorf
 Am Sonntag den 19. Mai findet im Göltgeschen Lokal ein
Tanzkränzchen
 des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes statt.
 — Musik von der Kapelle des Herrn Jlle, Budau. —
 Ergebenst ladet ein 1981 Der Vorstand.

Union-Theater Magdeburg-Neustadt.
 Nur kurze Zeit!
Die Pariser Apachenschlacht.
 2010 Ferner das ergreifende Drama
Eine von vielen.
 Badende Schilderung aus dem Mädchenhandel.

!! Woher wollen Sie wissen !!
 daß Sie im Roten Schloß schicke und elegante Konfektion enorm billig beziehen können, wenn Sie noch nie den Versuch gemacht haben, dort zu kaufen? Sie finden jetzt, nach beendeter Engros-Saison der Berliner Großkonfektion, die schönsten Kostüme, elegante schwarze Paletots, Staub- u. Reisemäntel, Wettertragen, Kleider in Voile, Batistblusen. Alles zu kolossal ermäßigten Preisen!
Mäntelhaus Rotes Schloß
 Breiteweg- u. Gr. Münzstr.-Ecke, Eing. 1. Haustür, 1. Et.

Biederitz Biederitz
Gesellschaftshaus, Besitzer W. Ladecke
 Mühlenstraße Nr. 10.
 Empfehle bei Ausflügen mein neu renoviertes Lokal. Für prompte Bedienung an Speisen und Getränken ist bestens gesorgt. Familien können Kaffee kochen.
Jeden Sonntag: Tanz. Neues Quartett.
 1461 Hochachtung W. Ladecke.

Lemsdorf
Gasthof zum deutschen Kaiser
 — Inhaber: Julius Cäsar. —
 Sonntag den 19. Mai
Großes Tanzvergnügen.
 Am 1. und 2. Pfingstfeiertag Vergnügen vom Mecklenburger Arbeiter-Verband.
 Es ladet freundlichst ein 2550 Julius Cäsar.

Tonbild - Buckau.
Heute sensationeller Riesenspielplan.
Ereignisse der Woche!
 Frischen laucht im Küchenstrauß. Humor. — Die Löwen sind los. Herrlich koloriertes Drama aus der Gammon-Gold-Serie. — Die Reize um die Welt in 2 Stunden. Natur. — Die Täuschung. Ergreifendes Drama. — Diener u. Kammermädchen. Humor. — Das Stiefkind. Drama aus dem täglichen Leben. — In der Tanzstunde. Lustspiel. u. a. als Einlage.
Ein Fehltritt.
 Monopolschlager in 3 Akten. Dieses Bild ersetzt schon jedem den Eintrittspreis ohne die andern gesehen zu haben. 1571
 Um regen Besuch bittet H. Pape.

Colosseum
 Vom 18. bis 21. Mai 1912
Zu Tode gehetzt
 ein Mädchenmord.
 In der Hauptrolle Asta Nielsen.
 Der letzte Asta-Nielsen-Schlager.
In der Nacht des Urwaldes
 das atemberaubende Tierdrama der Welt. u. a.:
 Bären im Kampf mit Prärie-Wölfen.
 Der Löwe in der Hütte des Farmers.
 u. v. m.

Burg Arbeitersekretariat Burg
 für die Kreise Jerichow I und II.
 Fernspr. 608. Breiteweg 7 Fernspr. 608

Walhalla
-Theater.
 Parterresaal:
Variété-Vorstellung.
 Anfang 8. Sonntags 4 Uhr.
Theateraal:
Jeden Sonntag
BALL.
 Anfang 4 Uhr. 2018

Stephanshallen
 — Dir. Rich. Froherz. —
 Abends 8 Uhr 2020
Variété-Vorstellung.
 Streng dezentes Programm für Familien-Publikum.
 Vorzeiger dieser Annonce hat außer Sonntags- und Sonntag freien Eintritt.

WEISSE WAND.
 Vom 18. bis 21. Mai
Die Braut des Todes
 größt. nordischer Schlager
 Wenn Platz vorhanden, ein zweiter Schlager als Einlage
Wenn Frauen lieben
 u. a. m.

Ansichtspostkarten
 empfiehlt
Buchhandlung Volksstimme
Tonbild- und Union-Theater
Schönebeck
 Bahnhofstraße Salzer Str. 3
Das hervorragende Programm der Saison.
Weltchlager 1.
Zigomar (II.)
 hochspannendes Detektiv-Drama in 4 Akten. Fülllänge 1200 Meter. Spieldauer 1 1/2 Stunden.
Weltchlager 2.
Die Schlange am Busen
 hochmod. Sittendrama in 3 Akten. Fülllänge ca. 1000 Meter. Spieldauer 1 1/2 Stunden.
 Kreuz u. Quer durch Antwerpen, herrliche Naturaufnahme.
 Eine Kompromiß, göttl. Komödie.
Frauenmacht, glänzend. Tonbild.
 Die von der Genjur für Kinder nicht freigegebenen Bilder werden durch prachtv. Einlagen ersetzt. Sichern Sie sich zeitig gute Plätze.
 Einem recht zahlreichen Besuch steht freundlichst entgegen.
Gotthold Künzel.

Ansichtspostkarten
 empfiehlt
Buchhandlung Volksstimme
Tonbild- und Union-Theater
Schönebeck
 Bahnhofstraße Salzer Str. 3
Das hervorragende Programm der Saison.
Weltchlager 1.
Zigomar (II.)
 hochspannendes Detektiv-Drama in 4 Akten. Fülllänge 1200 Meter. Spieldauer 1 1/2 Stunden.
Weltchlager 2.
Die Schlange am Busen
 hochmod. Sittendrama in 3 Akten. Fülllänge ca. 1000 Meter. Spieldauer 1 1/2 Stunden.
 Kreuz u. Quer durch Antwerpen, herrliche Naturaufnahme.
 Eine Kompromiß, göttl. Komödie.
Frauenmacht, glänzend. Tonbild.
 Die von der Genjur für Kinder nicht freigegebenen Bilder werden durch prachtv. Einlagen ersetzt. Sichern Sie sich zeitig gute Plätze.
 Einem recht zahlreichen Besuch steht freundlichst entgegen.
Gotthold Künzel.

Ansichtspostkarten
 empfiehlt
Buchhandlung Volksstimme
Tonbild- und Union-Theater
Schönebeck
 Bahnhofstraße Salzer Str. 3
Das hervorragende Programm der Saison.
Weltchlager 1.
Zigomar (II.)
 hochspannendes Detektiv-Drama in 4 Akten. Fülllänge 1200 Meter. Spieldauer 1 1/2 Stunden.
Weltchlager 2.
Die Schlange am Busen
 hochmod. Sittendrama in 3 Akten. Fülllänge ca. 1000 Meter. Spieldauer 1 1/2 Stunden.
 Kreuz u. Quer durch Antwerpen, herrliche Naturaufnahme.
 Eine Kompromiß, göttl. Komödie.
Frauenmacht, glänzend. Tonbild.
 Die von der Genjur für Kinder nicht freigegebenen Bilder werden durch prachtv. Einlagen ersetzt. Sichern Sie sich zeitig gute Plätze.
 Einem recht zahlreichen Besuch steht freundlichst entgegen.
Gotthold Künzel.

Familien-Anzeigen!
 Jeder Pfet der „Volksstimme“ sollte bei Ereignissen in der Familie, die er öffentlich bekanntmachen gedenkt, zuerst an sein Blatt denken. : : : Durch die hohe Auflage dringt die „Volksstimme“ in die weitesten Kreise. : : :

Fata Morgana
 Breiteweg 85.
Heute:
Wieder-Eröffnung
 nach vollständiger Renovierung.

Lichtschauspielhaus
Panorama
 Neues Programm!
Nur ff. Neuheiten.
 Das Bureaukräutlein. Lustspiel Wasserflieger u. Motorboot. Sportausnahme: Am Schatten der Schuld, 2aktige Komödie. Die Wunderhüte, komischer Akt; Schwesterliche Liebe, Drama; Hans als Baumeister, großer Akt; Aurora, Tanz-Complet; Die Taler Unbrentens, Landschaftsbilder: Die Ereignisse der Woche u. a. m.
Anfang 3 Uhr.

Lichtspiel-Salbe
Haus
Von Sonnabend u. Dienstag: Er und Sie
 mod. Sittendrama in 3 Akten.
Die edle Häuptlingsstochter
 2018 Widweh-Drama.
Max u. Lemke heiraten
 Lachen! Lachen! Lachen! und das über. Programm!
Sonntag nachmittags 3 Uhr: Kinder- und Familien-Vorstellung.
Mittwoch bis Freitag: Gesprengte Fesseln
 Sittendrama in 3 Akten.
Arme kleine Japanerin
 tief ergreifendes Sittendrama

Lichtspiel-Salbe
Haus
Von Sonnabend u. Dienstag: Er und Sie
 mod. Sittendrama in 3 Akten.
Die edle Häuptlingsstochter
 2018 Widweh-Drama.
Max u. Lemke heiraten
 Lachen! Lachen! Lachen! und das über. Programm!
Sonntag nachmittags 3 Uhr: Kinder- und Familien-Vorstellung.
Mittwoch bis Freitag: Gesprengte Fesseln
 Sittendrama in 3 Akten.
Arme kleine Japanerin
 tief ergreifendes Sittendrama

Bier- und Tanzzelt des Waldrestaurants Neue Welt
 zu einem feinen Tänzchen.
 Dort können wir Kaffee kochen und verzehren selbstgebackener Apfelkuchen.
 Vereinen zur Abhaltung von Sommerfesten bestens empfohlen.
 1982 L. Stabu.

Weißer Hirsch.
 Heute von 4 Uhr an
Tanzkränzchen
 Musik wird ausgeführt von d. Mundharmonikavereinen „Edelweiß“ Alte Neustadt und „Lyra“ Neue Neustadt.
 Es ladet ein 1989 H. Grunow.

Dankagung.
 Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme und reichen Kranzspenden bei dem Hinscheiden unsers geliebten Verstorbenen jagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank.
 1578
Johanne Schnitzler
 nebst Kindern.

ZENTRAL THEATER.
Lehter Sonntag
 des glänzenden Schlagers
Die kleine Freundin!
 Nachmittags 3 1/2 Uhr:
Die kleine Freundin!
 2002 Abends 8 Uhr:
Die kleine Freundin!

Elektro-Biograph
Neustadt

Fräulein Frau
 das Drama einer Konventionsehe aus der vornehmen Welt, in drei Akten.

Moral
 eine zeitgemäße Satire.

Agathes Osterei
 Liebesgeschichte eines Offiziers.

Diberse Einlagen!

Lager fertiger Gänge
 von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.
Wilh. Müller, Tischlerstr.
 nicht mehr Friedhofstraße 2, sondern Halberstädter Str. 94.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
 Verwaltung Magdeburg.

Nachruf.
 Am Donnerstag d. 16. Mai starb unser Mitglied, der Arbeiter
 2003

Andreas Schmiededecke
 im Alter von 43 Jahren an Lungentuberkulose.
 Ehre seinem Andenken!
 Die Beerdigung findet am Sonntag, nachmitt. 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Graconer Friedhofs aus statt.
 Die Verwaltung.

Verband der Gemeinde- u. Staatsarbeiter Magdeburg.

Nachruf.
 Am 13. Mai starb nach langem Leiden unser treues Mitglied, der Arbeiter
Otto Döbbelin
 im 48. Lebensjahre.
 Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
 Der Vorstand.

Burg. Burg.
Todes-Anzeige.
 Freitag mittag 12 1/2 Uhr verstarb nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegerjohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Handschuhmacher
Ernst Weiss
 im 81. Lebensjahre.
 Dies zeigen tiefbetrübt an Burg, 18. Mai 1912.
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet am Montag mittag 12 1/2 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Aschersleben. Volksverein.
Nachruf.
 Am Donnerstag verstarb unser Mitglied, der Maler
Gustav Meyer
 im 88. Lebensjahre.
 Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
 2254 Der Vorstand.
 Die Beerdigung findet am Sonntag nachm. 2 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Sonnabend
Sonntag
Montag
Dienstag

4 Sensations-Tage 4

Sonnabend
Sonntag
Montag
Dienstag

zu aufsehenerregend billigen Preisen!



**Weisse
Stickerei-Bluse** 7⁰⁰
mit Spitzen-Einsätzen
wie Abbildung

Stroh Hüte

Herren-Matelo	mit breitem Rippsband, moderne Form	2.25
Herren-Matelo	mit breitem u. schmalem Band	1.25
Herren-Hüte	moderne Formen	95
Herren-Rundhut	mit breitem Rippsband	1.50
Knaben-Matelo	mit breitem Band	28
Knaben-Matelo	blau/weiß Strohgeflecht	48
Knaben-Matrosenhut	mit Band	48

Herren-Artikel

Herren-Spazierstöcke	große Auswahl	1.85 1.35 95 48
1 Posten Herren-Oberhemden	Wäsche, nur Neuheiten, sonst bedeutend teurer, Weite 35 bis 44, zum Ausfuchen	6.00
1 Posten Herr.-Oberhemden	moderne, kleine Muster und Streifen, nur allerbeste Qualitäten, Weite 35 bis 44	
Serie 1	jedes Hemd	6.50
Serie 2	jedes Hemd	5.00

Damen-Wäsche

Damen-Untertaillen	echt Brüssel, mit Einsatz und Spitze	95
Damen-Beinkleider	Knie- u. Bündchenform, mit breiter Stickerei	1.25
Wagen-Decken	Stiderei-Stoff, hellblau u. rosa unterlegt	1.95 1.45
Bade-Tücher	nur gute Qualitäten	95
Bade-Anzüge	für Damen und Herren, marine u. schwarz	1.95 1.50
Kinder-Badeanzüge	marine u. geringelt	1.45 1.10



**Weisse
Batist-Bluse** 3⁰⁰
mit breit. Stickerei-Ein-
satz .. wie Abbildung

1 Posten Strümpfe, Socken und Handschuhe

Ca. 5000 Paar Damenstrümpfe

Serie I Damen-Strümpfe	schwarz, braun, geringelt und farbig gefärbt, englisch lang, verhärtete Ferse und Spitze, teilweise mit Doppelsohle, glatt u. durchbrochen, zum Ausfuchen	48
Serie II Damen-Strümpfe	schwarz und braun, flor durchbrochen, mod. Farben, merzerisiert und farbig gefärbt, verhärtete Ferse und Spitze, zum Ausfuchen	95
Serie III Damen-Strümpfe	durchbroch., i. all. Modefarben, mod. Längsstreifen, schwarz u. leberbraun, durchbrochen, Prima Flor, zum Ausfuchen	1.25

Ca. 3000 Paar Herren-Socken

Serie I Herren-Socken	grau, Wolllin., Matto, Reformsocken und farbig geringelt, nahtlos zum Ausfuchen	48
Serie II Herren-Socken	Vigogne, Schweißsocken, moderne Farben, merzerisiert, gefärbt und geringelt, zum Ausfuchen	95

Ein Posten Waden-Strümpfe
einfarb. u. geringelt, darunter Ia. Flor u. Matto
sensationell billig.

Ca. 3000 Paar Handschuhe

Serie I Damen-Handschuhe	weiß, farb. halblang, durchbrochen, ohne Finger, jedes Paar	28
Serie II Damen-Handschuhe	halblang, weiß und schwarz, mit und ohne Finger, durchbrochen	48
Serie III Damen-Handschuhe	durchbr., schwarz u. weiß, moderne Muster, ohne Finger	85
Serie IV Damen-Handschuhe	rein Seide, halblang, schwarz, weiß u. farbig	1.25

Ganz besonders billig!



Frauenhut mit feiner Seiden- oder Wollengarnitur. **3.50**

Jugendlicher Rundhut	m. voller Seiden- und Blumengarnitur	1.85
Großer Rundhut	m. feiner Blumengarnitur	6.50
Großer Trotteur	mit vornehmer Blumengarnitur	5.50
Garnierter Kinderhut	mit reichlicher Bandgarnitur	1.45
Garnierter Kinderhut	mit Käschel oder Bandgarnitur	95
1 Posten Hutblumen	besonders billig!	
Flieder	40	
Kinder-Ranke	95	
Stielrosen	in allen Farben	28
Rosenpiket	Steil, m. Laub	75



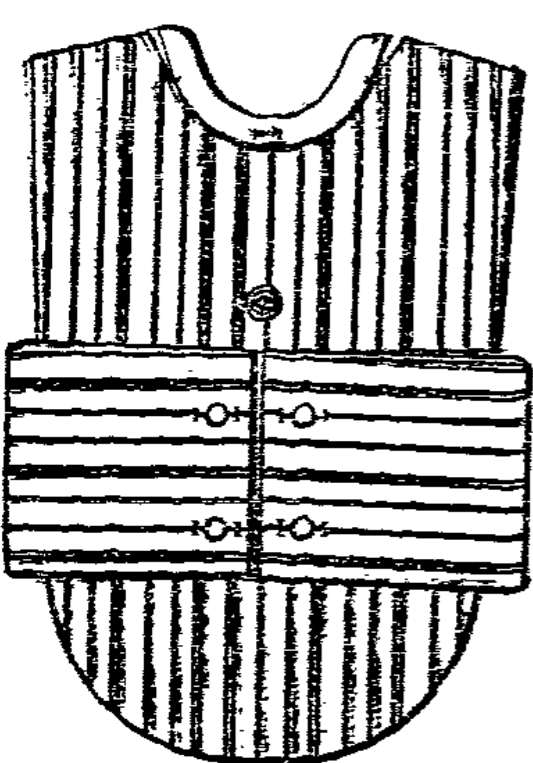
Große, moderne Form
mit reicher Blumengarnitur
5.50

1 Posten blaue Knab.-Waschhosen	Größe 1-8, z. Ausfuchen	95
1 Posten Knaben-Waschanzüge	gestreifte Stoffe, Größe 1-6, zum Ausfuchen	1.25
1 Posten Knaben-Blusen	a. gestr. Stoff, m. Matrosenkragen u. Krawatte, für das Alter bis zu 8 Jahren	1.45
1 Posten Knaben-Waschblusen	gestreift, Größe 1-6	68
Rucksäcke	bestes Fabrikat, mit und ohne Tasche	6.50 bis 1.75 1.35 1.10 75 48

**Reisekoffer und Taschen
Kupekoffer etc.**
- Fabrikhaft billige Preise! -



Trotteur mit feiner Seiden- oder Wollgarnitur. **4.50**



Unterzeuge für den Sommer

Herren-Matto-Socken	Apfelkörn	Stück 1.25
Her.-Matto-Strümpfe		Stück 1.00
Knaben-Tricot-Sporthemden	gestreift oder einfarbig	Stück 95
Ein Posten weiße Herren-Jacken	einwaschbar	Stück 95

Garnituren

Serviteur und Manschetten, farbig, besonders billig.

Garnitur, Reifeide, weiße Strickgarnitur	2.75
Garnitur, beste kleine Muster u. mod. Streifen	1.20
Garnitur, neue mod. Muster zum Ausfuchen	95

Maschinen-Garne

Nur Einzelverkauf!

Adermann und Göggingen	1000-Yard-Nolle 24
Adermann und Göggingen	1000-Yard-Nolle 14
Adermann und Göggingen	200-Yard-Nolle 5
Adermann und Göggingen	50-Yard-Nolle 3

Futter-Stoffe

Orig. engl. Satin „Alexandra“ reiche Farbauswahl, 85 Zafonett, gute Qualität, grau und schwarz, Meter 28

Zafonett, gute Qualität, farbig, Meter 32

Twill-Croisi, 100 cm breit, grau, schwarz u. weiß, 48

Twill-Croisi, ca. 84 cm breit, grau, Meter 38

Herren-Artikel

Wespen-Gürtel	schwarz und farbig	2.25 1.95 1.35
1 Posten moderne Kravatten, Binder, Regattes und Diplomen, größte Auswahl		Stück 1.20 95

Sonst bedeutend teurer!

Serviteurs — Extra-Preise

Serviteur	weiß oder farbig	Stück 39
Serviteur	weiß, mit Falten	Stück 60
Serviteur	weiß, mit Seidenstreifen	Stück 95

Ein Posten **Kostüm-Waschröcke**
Leinen imit., mit breiten Spitzen, Einsätzen u. Knöpfen garniert . . . 7.95 6.50 3.85

Wirtschaftsartikel zu außergewöhnlich billigen Einheitspreisen

Für 8 Pfg.	Für 18 Pfg.	Für 28 Pfg.	Für 39 Pfg.	Für 95 Pfg.
1 Reibeisen, Blech	2 Schüssel, rein Aluminium	1 Barttaste, echt Porzellan, große Form, samt Behälter	1 Martttasche	1 Kaffeemühle, Holz oder Blech
1 Gurkenobel, Blech	1 Schrein- oder Zahmsäge	2 Tobirreinger, Kupferfarben	1 Marttasche	1 Wirtschafts-Wagen
1 Kaffeebohne, Blech	1 Schere	1 große Schneurbürste	1 Kinderstuhl	1 Reibemaschine, für fein und grob
1 Kaffeebohne, Blech	1 Ober- u. Untertasse, mit Saucier, weiß	1 Karrenhaken	1 Federweber	1 Zeitungshalter, Blech, lackiert, für die ganze Woche
1 Ober- u. Untertasse, mit Saucier, weiß	1 Bierbecher mit Saucier	1 Kanncanister	1 Teppichbürste, Kofas	1 Zylinderstrumpf
1 Kinderstange, mit Holz, samt Behälter	1 Kinder-Spannbandkorb	1 Kanncanister, Eisen	1 Kleiderbügel mit Spinnreder	1 Handkorb, offen, groß
1 Handwaschbürste	1 Triebheber, Aluminium	1 Milchtopf, weiß, Steinzeug, 1 Liter Inhalt	1 Straußenbein	1 Spülbürstengarnitur, Alum., steil
1 Sägenmesser	1 guter Glasperl			

Streichhölzer	23	Say-Ram od. Franzbranntwein Flasche	39	Zahn-Creme, große Blechboxen	18 12 8	Blitzblanz (Schneerpulver) Madium 7 Patete	39	
Safran, garantiert rein	1 Pfund	Frische große Salatgurken	Stück 25 und 18	Blod-Schokolade, garantiert rein	1 Pfund	58		
Toiletten-Puder	1 Rolle 18 3 Rollen 50	Schmerzmittel	Stück 42	Stück 28	Stück 14	14	Butterbrot-Papier	100 Blatt 18
Toiletten-Puder	1 Rolle 20 3 Rollen 55	Stück 14	42	28	14	14	Butterbrot-Papier	100 Blatt 22
Toiletten-Puder	1 Rolle 12 3 Rollen 35	Stück 14	42	28	14	14		
Padding-Pulver, Rote Grüns	6 Patete 25	Stück 14	42	28	14	14		
		Stück 14	42	28	14	14		
		Stück 14	42	28	14	14		
		Stück 14	42	28	14	14		

Raphael Wittkowski

Hamburger Engroslager
: Magdeburg :
Breiteweg 61.

— Gegen die Zersplitterung im Krankenkassenwesen. In unserm Bericht in Nummer 112 heißt es, daß in der Diskussion Herr Fischer gegen die Betriebskrankenkassen sprach. Es muß aber nicht Fischer, sondern Richter heißen.

— Ueber „Adam und Eva“ wird heute Sonntag, vormittags 9 1/2 Uhr, Dr. Kramer im Gemeindehaus der Freireligiösen Gemeinde, Marktstraße 1, einen Vortrag halten, zu dem jedermann Zutritt hat.

— Zur Asphaltierung der Kaiserstraße ist den Stadtverordneten eine Vorlage über zwei Projekte zugegangen. Als erste Rate für die Asphaltierung sollen 375 000 Mark eingestrichelt werden. Im laufenden Geschäftsjahre sollen die erforderlich werdenden unterirdischen Arbeiten, wie Auswechsellern von Rohrleitungen, Herstellen einer neuen Straßenbeleuchtung, Setzen von Einfallstrahlen usw., vorgenommen werden. Die Kosten der gesamten Straßenbauarbeiten für die Ausführung des Projekts belaufen sich für die 1500 Meter lange Strecke vom Haffelbachplatz bis zur Hohenzollernstraße auf 670 000 Mark. In diesen Kosten sind diejenigen für die Arbeiten der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke nicht enthalten. Die nächste Stadtverordneten-Sitzung wird darüber Beschluß fassen.

— Der siebente allgemeine Theosophische Kongress tagt vom 26. bis 29. Mai in Magdeburg im Café Hohenzollern. Aus dem Programm seien hervorgehoben die beiden öffentlichen Vorträge über: Theosophie, Monismus und Christentum, gehalten von Herrn Dr. Fr. Hartmann, Algrund (Dietz), und Theosophische Weltanschauung und Lebensauffassung, ein Segen für den ersten Menschen von heute, gehalten von Herrn Friedrich Jaskowski, Frankfurt am Main. Die Kongressleitung hat Abteilungsberichte eingebracht. Es wird sprechen: Herr S. Rudolph (Leipzig) über: Die Hindernisse auf dem Wege der Selbsterkenntnis, Herr Professor D. Viena (Danzig) über: Die Bedeutung der Kunst für das geistige Leben, Herr S. Klein (Gablitz) über: Die Autokratie in der Erziehung, Herr D. Gebhardt über: Die Uebereinstimmung in den geheimen Lehren aller geheimen Orden und Mysterienordnungen der Vergangenheit und Gegenwart (Pythagoräer, Platoniker, Rosenkreuzer, Freimaurer u. a.). Schließlich werden allen Besuchern des Kongresses durch die Veranstaltung eines Festspiels „Janoni“, verfaßt von einem Mitglied des Kongressausschusses, und durch musikalische Darbietungen gelanglicher und instrumentaler Art angenehme Stunden der Abwechslung und erhellender Unterhaltung bereitet. Programme und Karten zur Anmeldung zum Kongress versendet kostenfrei die Geschäftsstelle Magdeburg, Mathienstraße 1/2, C. Perle.

— Arbeiterjugend. Am Sonntag unternahmen die Bezirke Sudenburg und Buckau gemeinsam einen Nachmittagsausflug nach dem Helsenberg. Die Buckauer Jugendgenossen trafen sich um 1 Uhr vor der „Thalia“; die Sudenburger erwarteten um 1/2 2 Uhr die Buckauer Jugendlichen auf dem Giselkerplatz. — Heute Sonnabend findet der letzte Lesabend für Sudenburg statt. Heines Lektüre wird zu Ende gelesen. — Die Abonnenten des Bezirks Neue Neustadt treffen sich am Sonntag, nachmittags 2 Uhr, zu einem Spielabend nach dem Vorleser Busch an der Ecke Mathien- und Liederer Straße. Zahlreiche Beteiligung, besonders der Jugendgenossen, wird erwartet.

— Wie es gemacht wird! Da die Herren Gütsbesther zurzeit für ihre Geplante wenig zu tun haben, werden diese dazu verwendet, um Kohlen für die Gutsarbeiter heranzuholen. So kamen auch am Freitag zwei mit Kohlen beladene Wagen der Firma W. in Groß-Ottersleben durch Buckau gefahren. Hinter der Kruppischen Fabrik machten beide Kurzer halt und verabschiedeten sich von dem beifindlichen Geschäftsmann von ihren Wagen je einen Sack Kohlen. Die Art, wie diese Erleichterung der Kohlenwagen vorgenommen wurde, brachte einige in der Nähe befindliche Arbeiterfrauen so in Wut, daß sie gegen die Handlungsweise der Kutscher laut protestierten. Sie nutzten wohl nicht im Unrecht, daß diese vorzeitige Abgabe des schwarzen Brennmaterials zum Schaden der Krupperei geschah, für die die Kohlen bestimmt waren. Als die Kutscher gar noch mit der Peitsche drohten, holten die Frauen einen Schuhmann, der die Namen der beiden Kohlenfahrer in sein Notizbuch eintrug. Wie uns zu diesem Vorfall mitgeteilt wird, sollen derartige „Geschäfte“ beim Transport von Kohlen nicht gerade zu den Seltenheiten gehören. Die Arbeiter, die auf diesem Wege ihr Brennmaterial erhalten, tun also gut, die Augen offen zu halten.

— Warnung vor einem Darlehenshändler. Der ehemalige Tischauunternehmer Ernst Gläber, am 10. Februar 1863 zu Kleinneuschönberg geboren, hat sich in letzter Zeit in verschiedenen Städten durch gefälschte Hypothekendarlehen in Höhe bis zu 2000 Mark erschwindelt. Er hat bei seinen Vertriebsreisen vielfach die Uniform eines preussischen Lokomotivführers getragen und erzählt, sein Sohn, ein angesehener Kaufmann, habe eine Wechselziehung gemacht, und wenn er den fallen ließe, so könnte unter Umständen seine eigene Stellung gefährdet sein. Aus diesem Grunde sei er gezwungen, ein Darlehen auf kurze Zeit anzunehmen. Zur Sicherheit überreicht Gläber jedesmal einen äußerst gefälschten und nachgemachten Hypothekendarlehen. Der mehrfach vorbestrafte G. ist 1,65 Meter groß, unterseht, hat aufgedunenes Gesicht, rötlichen Schnurr-, vielleicht auch Spitzbart und Glatze. Falls der Genannte hier auftauchen sollte, ersucht die Kriminalpolizei, ihn anzuhalten und um Nachricht.

— Einmitedelich. Am 15. d. M. hat ein angeblicher Heller, der bei einer Wittengesellschaft in Brunnshöhe angeheilt sein wollte, hier auf dem Tränberg ein möbliertes Zimmer, das er tags zuvor gemietet hatte, bezogen, hat es am 16. in Begleitung eines anderen Mannes verlassen und aus dem Zimmer zwei Koffer mit rotem Ansett und weißgeblumten Samtbesitz, gez. „M. L.“ im Monogramm, eine Tischdecke aus rotem Plüsch mit gelb gemalter Naht, einen Spitzenhalskragen, zwei dazu passende kleine Tücher zum Sofa, einen schwarzen Damenhut aus Hochhaar (Toqueform) mit fünf schwarzen und zwei weißen Straußenfedern (darunter zwei große), einen gebüschelten Verkaufser mit roter Spitze, eine graue und eine grüne gebüschelte Decke für ein Luthertischchen, ein angepöppeltes Eishornchen, zwei Nummernkarten aus Glas (wenn grünlich, oben weiß), ein Bierfeld mit altem übernehten Tücher, eine kleine Monsole, drei Musikfächer (darunter eine große), zwei kleine Gläser (das eine Krüger darstellend), eine Anzahl Nippfächer aus Ala (Gülden und Runder) und einen Sofaheberbezug mit der Aufschrift: „Für ein Nippchen“ gepolstert. Der Dieb ist 25 bis 26 Jahre alt, 1,65 bis 1,68 Meter groß, schlank, hat dunkles welliges Haar, mittelstarke dunkle Schnurrbart, gelbes Gesicht, breites volles Gesicht, gerade Haltung, spricht hochdeutsch, war bekleidet mit schwarzem steifem Hute, dunkeltem Jackettanzug, langen weichen Strampsen, trug Nadelklemmer und führte eine braunlederne Handtasche bei sich. Mitteilungen über die Person des Diebes und den Verbleib der Sachen sind der Kriminalpolizei erwünscht.

— Von der Lungenheilstätte Lössau. Der Magdeburger Verein zur Bekämpfung der Lungenkrankheit veröffentlicht seinen Verwaltungsbericht für die Zeit vom 1. April 1910 bis 31. März 1911. Von der Heilstätte Lössau wird gesagt, die Krankenbelegung war während des Berichtsjahrs eine gleichmäßig gute, kaum daß die Belegziffer unter 90 sank. Die Zahl der Verpflegungstage betrug 34 898. Durch die Benutzung einer Döckerischen Barade stieg die Belegungsfähigkeit der Heilstätte während des Sommerhalbjahrs auf 105 Betten. Die reichlichen Küchenabfälle werden jetzt zur Schweinemast ausgenutzt. Zu diesem Zweck haben sich einige Neubauten notwendig gemacht. Stellenweise wird unter den Patienten der Wunsch nach leichter Beschäftigung laut, dem natürlich gern entsprochen wird, falls der Zustand des Betreffenden es erlaubt. Bei 140 Patienten = 32,79 Prozent konnten im Auswurf Tuberkelbazillen nachgewiesen werden. Gestorben ist im Berichtsjahr 1 Patient. Disziplinäre Entlassungen ließen sich verschiedentlich nicht vermeiden. Nach der Heilstättenbehandlung (bei der Entlassung) waren „arbeitsfähig“ 359 Patienten, „arbeitsunfähig“ 49 Patienten, im ganzen 408 Patienten. Die Gesamteinnahmen betragen 50 490,33 Mark, die Gesamtausgaben 27 961,68 Mark.

— Uebertragbare Krankheiten. In der Woche vom 12. bis zum 18. Mai sind in Magdeburg amtlich gemeldet wurden 18 Erkrankungsfälle an Diphtherie und einer an Kindbettfieber. An Lungen- und Keuchhustenbefallenen starben 7 Personen; an Scharlach erkrankten 3 und an Unterleibstypus ebenfalls 3 Personen.

Arbeiter und Arbeiterfrauen!

Unterstützt die um eine menschenwürdige Existenz kämpfenden Bäckergehilfen!

Kauft nur in Bäckereien, die Rost- und Logiszwang beseitigt haben! —

— Abgestürzt. Am Sonnabend mittags um 12 Uhr stürzten am Wasserwerk auf dem alten Viehhof durch Zusammenbruch des Gerüstes drei Arbeiter aus einer Höhe von 8 bis 9 Metern herab. Einer von den Verunglückten mußte nach der Krankenanstalt Alstadt gebracht werden. Die beiden andern kamen mit leichteren Verletzungen davon.

— Unfälle. Am Sonnabend Vormittag gegen 11 Uhr fiel dem Former Hermann Hiller aus Lössau in der Fabrik von Otto Gruhn eine Eisenplatte gegen das linke Schienbein, welches stark gequetscht wurde. — Der Monteur Albert Prejße in Salbte, Schönebender Straße 42 wohnhaft, zog sich bei der Arbeit in der K. Wolfischen Maschinenfabrik eine Verletzung der rechten Hand zu. — Der Arbeiter Karl Denker, Bahndorfer Straße 14 wohnhaft, zog sich in der Maschinenfabrik von Koch, Wanteleimann & Raack beim Ausnehmen einer Nahte von der Maschine eine Verletzung der rechten Hand zu. Sämtliche Verletzten fanden Aufnahme in der Krankenanstalt Sudenburg.

— Gefährlich wurden hier am 15. d. M., nachmittags gegen 6 Uhr, vor dem Hauptbahnhof ein Handwagen mit der Bezeichnung „Gito-Horn“ am 17. um 6 1/2 Uhr nachmittags vor dem Grundstück Natterstraße Nr. 15 ein Fahrrad mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen und etwas nach oben gebogener Lenkstange, und in der Nacht zum 18. in einer Wohnung der Angerstraße aus der Tasche eines vor dem Bett liegenden Abendmantels ein Portemonnaie mit 31 Mark und einem goldenen Ring mit rotem Stein.

— Zentral-Theater. Am heutigen Sonntag gelangt die Operette „Die kleine Fremdin“ in beiden Vorstellungen zur Aufführung. Somit hat auch das Familienpublikum Gelegenheit, das heitere Werk kennen zu lernen. Bemerkenswert ist noch, daß nur diese eine Nachmittagsaufführung der genannten Operette stattfindet, da Fingier bereits in beiden Nachmittagsvorstellungen „Das Lehmannsliedchen“ gegeben wird. Die Direktion hat mehrere neue erste Kräfte engagiert, von denen die beiden wichtigsten hier genannt sein mögen. Es ist dies die schließlich bekannte 1. Operettensängerin Fina Sperr, die an den bisherigen Stätten ihrer künstlerischen Tätigkeit sehr geachtet wurde. Das gleiche ist zu sagen von dem Tenoristen Karl Meißner, der jetzt in Berlin am „Theater des Reichens“ wie überall schon früher Erfolge erstritt dank seiner herrlichen Stimme und seines sympathischen Spiels. Die neuen Kräfte werden sich den Zentral-Theater-Besuchern am Sonnabend den 25. Mai 1912 in der Premiere der dreitägigen Feste „Mitschlag“, zu welcher Jean Gilbert eine melodische Musik schrieb, vorstellen. So kommt nun endlich der populäre Komponist auch im Zentral-Theater zu Gehör. Die Direktion unterhandelt mit Jean Gilbert um ihn zu veranlassen, daß er die Premiere seiner neuesten Schöpfung dirigiert.

Letzte Nachrichten.

Hilf, Staatsanwalt!

— Ab. Berlin, 18. Mai. (Eigener Drahtbericht der „Volkstimme“.) Die Geschäftsausschusskommission des Abgeordnetenhauses hat heute beschlossen, den Anträgen auf strafrechtliche Verfolgung der Abgeordneten Borchert und Zeiser wegen Widerstands und Hausfriedensbruchs stattzugeben. Ebenso wurde beschlossen, das Strafverfahren gegen die Redaktion des „Vorwärts“ einzuleiten zu lassen. Gegen diese Anträge stimmten nur der Pole und der Sozialdemokrat.

Das Echo der Verpreuungsabsichten.

— Re. Stuttgart, 18. Mai. Als in der Sitzung des Landtags die Vorgänge in der gestrigen Reichstags-Sitzung bekannt wurden, wurde der Staatsminister des Innern, Dr. v. Wischek, der einen Regierungsentwurf zu vertreten hatte, plötzlich aus der Sitzung abberufen. Wie verlautet, handelte es sich um eine wichtige Besprechung mit dem Ministerpräsidenten, die durch Meldungen aus Berlin notwendig geworden sein soll.

— Vc. Straßburg, 18. Mai. Die Französischen Zeitungen, die sonst um 6 Uhr in Straßburg einzutreffen pflegen, kamen mit mehrstündiger Verspätung an. Der „Elsässer“ meldet hierzu, daß, wie er aus zuverlässiger Quelle erfahren hat, die Zeitungen an der deutschen Grenze angehalten und darauf untersucht worden sind, ob in ihnen neue Enthüllungen über das Straßburger Fischgespräch des Kaisers enthalten seien. Erst nach eingehender Prüfung und Feststellung, daß dem nicht so war, konnten die Zeitungen weitergeleitet werden. — Eine große Massenprotestkundgebung ist von der sozialdemokratischen Partei in Elsass-Lothringen einberufen worden. Reichstagsabgeordneter Peitrosch wird dabei über die Meinungen des Kaisers sprechen.

— Ab. Berlin, 18. Mai. (Eigener Drahtbericht der „Volkstimme“.) In der Budgetkommission des Reichstags beantragten die Nationalliberalen und Zentrum unter Zurückziehung ihrer früheren Anträge, die Regierung zu ersuchen, einen Entwurf eines Beschlusses zu erlassen, der am 30. April 1913 vorgelegt. Das Gesetz soll spätestens am 1. April 1916 in Kraft treten. Sechs Monate später soll dann die bis dahin hinausgeschobene Ermächtigung der Bundesräte eintreten. Die Fortschrittler beantragten eine Erhöhung der Erbsteuer.

— Ab. Berlin, 18. Mai. (Eigener Drahtbericht der „Volkstimme“.) Beim 1. Garderegiment z. B. sind am Freitagabend eine große Anzahl von Mannschaften an Fischberggurgel erkrankt. Nach einer offiziellen Mitteilung, liegt jedoch keine Gefahr vor.

— Hd. Hamburg, 18. Mai. Das Urteil gegen die beiden Reichsbankbeamten Wegener und Hamann wegen umfangreicher Unterschlagungen und Betrügereien lautete gegen Hamann auf 1 Jahr 7 Monate Gefängnis und 2 Jahre Ehrverlust, gegen Wegener auf vier Jahre drei Monate Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust. Jedem Angeklagten wurden 6 Monate der Untersuchungshaft angerechnet. Der Anwalt des Staatsanwalts lautete gegen Hamann auf eine Gesamtstrafe von 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust und gegen Wegener auf eine Gesamtstrafe von 7 Jahren Gefängnis und 10 Jahren Ehrverlust.

— Ab. Königsberg (Pr.), 18. Mai. Die im Transportharbeiterverband organisierten Führer und Schaffner der elektrischen Straßenbahn haben, da ihre Forderungen auf Lohnaufbesserung und Erleichterung der Arbeitszeit nicht erfüllt worden sind, beschlossen, in den Ausstand zu treten. Heute früh ruhte der Straßenbahnverkehr vollständig.

— Hd. Hannover, 18. Mai. Von Mitgliedern eines Gesangsvereins, die am vergangenen Sonntag an einem Sängerfest im benachbarten Nibburg teilnahmen, sind zehn Personen, Männer und Frauen, unter Vergiftungsercheinungen schwer erkrankt. Die Erkrankungen werden zurückgeführt auf den Genuß schädlichen rohen Fleisches.

— Ab. Washington, 18. Mai. Der Marinestaatssekretär hat auf den Routen der transatlantischen Dampfer einen Patrouillendienst eingerichtet und den Aufklärungs-Kreuzer „Pirmingham“ beauftragt, südlich von den Grand Banks zu kreuzen und den Dampfern auf drachlosem Wege das Vorhandensein von Eisbergen mitzuteilen. Der Kreuzer wird Sonntag von Philadelphia aus in See gehen und in der Gegend bleiben, solange kein Kohlenvorrat reicht.

Vereins-Kalender.

- Zentralverband der Maschinisten, Heizer und Berufsgenossen Deutschlands, Zahlstelle Magdeburg. Sonntag nachmittags 3 Uhr Versammlung im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke 88. 812
- Arbeiter-Samariterkolonne Magdeburg. Wir ersuchen sämtliche Mitglieder und Kursteilnehmer am 20. d. M., abends 8 1/2 Uhr, bei Goltz, Fischlerstraße 22, pünktlich und vollständig zu erscheinen. 816
- Damen-Chor Magdeburg. Jeden Montag, abends 9 Uhr, Übungsstunde bei A. Luchefeld, Wendenhäuserstr. 27/28. 804
- Bund der Arbeiter-Musikvereine Deutschlands, 1. Bezirk Sonntag vormittags 10 1/2 Uhr und Donnerstag abends 8 1/2 Uhr große Chorprobe bei Sandgrat, Braunschweigstraße 8. 801
- Arbeiter-Sportklub Victoria, Buckau. Sonntag den 19. d. M., vormittags 10 Uhr, Versammlung in der „Thalia“. 834
- Vorwärts. Arbeiter-Radsportverein Vorwärts. Sonntag den 18. Mai, Versammlung in Graeca bei Karl Kreisbaum Pfeifferstraße 10. 811
- Reinholdbeck. Turn- und Spielplatz-Gesellschaft Sonntag abends 8 Uhr, Versammlung bei Beyer. 831
- Reinholdbeck. Freie Turner. Freitag abends Vorstandssitzung: Sonnabend Versammlung bei Beyer. 832
- Groß-Ottersleben. Sterbekasse. Sonntag nachmittags 4 Uhr im Siederischen Lokal Versammlung. Siehe Anzeiger. 833
- Groß-Ottersleben. Deutscher Bauarbeiter-Verband Sonntag den 19. Mai, nachmittags 8 1/2 Uhr, Versammlung bei der Witwe Strumpf. 873
- Groß-Ottersleben. Männer-Turnverein Jahn. Am Sonntag den 18. Mai, abends 8 1/2 Uhr, Sitzung des Vorstandes der Turnplatz- und Jubiläumskommission bei der Witwe Strumpf. 841
- Wetzerhütten. Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend den 18. Mai, abends 8 1/2 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Paulmann. 814
- Wetzerhütten. Fußballklub Vorwärts. Sonntag den 19. Mai, vormittags 10 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Paulmann. 821
- Schönebeck. Bildungsverein. Sonntag, Erfahrung. Führer Genosse Graf. Die Teilnehmer lösen Jagdtaxe bis Endenroth, ab Schönebeck 7 Uhr 6 Minuten. 847
- Schönebeck. Deutscher Metallarbeiter-Verband. Am Sonntag den 18. Mai, abends 8 1/2 Uhr, Mitglieder-Versammlung. 803
- Schönebeck. Freie Turnerschaft. Der Abmarsch am 19. Mai nach Biere findet vom „Stadtwerk“ punkt 9 1/2 Uhr statt. 816
- Hohenverleben. Arbeiter-Radsportverein. Sonntag den 19. Mai, Tour nach Kroppenstedt. Abfahrt 12 Uhr von Körlitz. 848
- Burg. Theaterverein. Montag den 20. d. M., abends 8 Uhr Mitglieder-Versammlung im „Grand Salon“. 847
- Hohenverleben. Arbeiter-Sängerbund. Am Dienstag den 21. Mai, abends 8 1/2 Uhr, Singstunde bei D. Wilsch, Wasserwerk. 801

Wetterverherjage.

Sonntag, 19. Mai: Westwinde, wolkig, mäßig warm, keine oder geringe Niederschläge.



MAGGI'S Suppen

sind die besten!

„Für den Magen ist nur das Beste gut genug!“

GEBR. BARASCH

FÜR PFINGSTEN

HERVORRAGEND PREISWERTE ANGEBOTE

TASCHENTÜCHER

Engl. Damen-Batist-Taschentücher mit bunter Kante . 1/2 Dutzend 1.10 95	75
Engl. Herr.-Batist-Taschentücher, weiß m. blau weiß getupft. Kante 1/2 Dtzd.	1.25
Weißer Dam.-Batist-Taschentücher, mit Hohlraum . . . 1/2 Dutzend 1.10	70
Weißer Linon-Taschentücher, mit Ziersaum . . . 1/2 Dutzend im Karton	1.25
Weißer Linon-Taschentücher . . . 1/2 Dutzend 1.65 und	1.10
Weißer Herr.-Batist-Taschentücher, mit Hohlraum und bunter Kante 1/2 Dtzd.	2.25

Korsetts

Directoire-Korsetts uni u. gemust.	5.50
4.50 5.50 2.95 1.95	

Directoire-Korsetts, elegante Formen	14.50	12.50	10.50	9.75	7.25	6.50
--------------------------------------	-------	-------	-------	------	------	------

Knaben-Sporttaschen

gestreift Zephir
Größe 3 bis 6 durchweg 1.55
Größe 7 bis 9 durchweg 1.85

	Für das Alter von Jahren										
	1-2	2-3	3-4	4-5	5-6	7-8	9-10	11-12			
Schwarz u. leder, Doppelspitze u. -ferse, ohne Naht . . . Paar	25	30	35	40	45	50	55	60			
Schwarz, gezwirnte Qualität, Doppelspitze und -ferse . . . Paar	55	40	45	50	55	60	65	70			
Schwarz u. leder, Prima Makko, Doppelspitze u. -ferse, o. N. Paar	50	55	60	65	70	75	80	85			
Ringelmuster, schwarz und leder Fonds Paar	55	40	45	50	55	60	65	70			

Knaben-Sporttaschen

marine Satin, mit Gürtel
Größe 3 bis 6 durchweg 1.75
Größe 7 bis 9 durchweg 2.45

DAMEN-STRÜMPFE

deutsch lang, schwarz, ohne Naht Paar	38
engl. lang, moderne Kostümfarben Paar	45
engl. lang, schwarz u. leder, Doppelsohle u. Hochferse . . . Paar	65
ganz durchbrochen, schwarz und Kostümfarben . . . Paar	75
Seiden-Imitation, Laufmaschenmuster, schwarz u. farb. Paar	95
reine Seide, schwarz und Kostümfarben Paar	1.45

HERREN-SOCKEN

Herren-Schweißsocken, grau, ohne Naht Paar	35
Herren-Schweißsocken, Hahnenmarke, nicht filzend . . . Paar	50
Herren-Socken, moderne Farben Paar	95
Herren-Socken, Flor, mod. Farb., Doppels., Hochferse . . . Paar	65
Herren-Socken, Flor, Laufmaschenmuster, schwarz, farb. Paar	85
Herren-Socken, Fil d'écosse, feinfarbig, gestreift . . . Paar	1.10

KINDER-STRÜMPFE

MODEWAREN

Pierrot-Kragen, Batist oder Tüll mit Valenciennespitzen	1.45	1.25
Stickerei-Blusenkragen	1.25	95 75 58 35
Spachtel-Blusenkragen	1.95	1.35 95 65
Tüll- und Batist-Jabots, mit Valenciennespitze und -Einsatz	1.25	75 48
Tüll-Jabots, zweistufig, mit Spitz	2.95	1.95 1.65
Tüll-Schleifen	1.15	85 48
Kinder-Garnituren, Krage und Ärmelaufschläge	1.25	95
Matrosen-Garnitur, marine, weiß bes.	1.35	95
Kleider-Schärpe, helle Farb., gekn. Franse	95	48
Japon-Schärpe, mit geknüpfter Franse	1.65	

DAMEN-Handtaschen

enorm billig!
in Leder 4.75 3.50 2.85 1.85 95
Perltaschen u. Pompadours 20.00-6.50 2.95 u. 95
in Seide oder bastartig 4.50 1.95 und 95

REGENSCHIRME

Damen-Schirme, Nadelstock, mit Futteral 2.95 2.65
Damen-Schirme, lila grün, marine, changeant 7.50 4.95
Damen-Schirm „Athlet“, reine Seide 6.50, Halbs. 4.95
Herren-Schirme, Nadelstock, mit Futteral 2.95 2.65
Herren-Schirm „Athlet“, reine Seide 6.95, Halbs. 4.95
Herren-Stockschirme, eleg. Neu. 11.50 9.50 7.50 5.50

Sonnen-Schirme

Ein Posten Damen-Sonnenschirme Neuheiten, hellfarbig	1.95
Ein Posten Damen-Sonnenschirme reine Seide, mit Futteral	2.95

Handschuhe

Lange Damen-Halbhandschuhe, merz. Flor, schw. u. weiß, Paar	35
Lange Dam.-Halbhandschuhe, merz. Flor, Blum.-u. Streifenmuster.	45
Lange Dam.-Halbhandschuhe, Seid.-Imit., Blum.-u. Ringelmust.	75
Lange Damen-Halbhandschuhe, reine Seide, Siebmuster, Paar	95
Lange Finger-Handschuhe, merz. Flor, schwarz, weiß, farb. P.	95
Lange Finger-Handschuhe, reine Seide, schwarz weiß Paar	1.45
Lange Fing.-Handschuhe, reins. Filet m. Mousquetaireschlitz	1.95
Lange Finger-Handschuhe, Rundflor, verstärkte Fingerspitze.	2.25
Herren-Handschuhe, Zwirn, mit Druckverschluss Paar	45
Herren-Handschuhe, Leinen-Imit., mit Druckverschluss . . . Paar	75
Herren-Handschuhe, Seiden-Imit., mit Druckverschluss . . . Paar	95
Herren-Handschuhe, Seid.-Imit., porös. m. fester Innenhand	1.45

FÜR DIE REISE

Reisetaschen, Kunstleder, mit u. ohne beweglichen Griff	39 cm	3.50	36 cm	2.25	95
Reisetaschen	45 cm	42 cm	39 cm	36 cm	
Rindleder	10.75	9.50	7.75	6.50	
Coupe-Koffer, Kunstleder, mit und ohne Ecken, 55-65 cm lang			3.45	2.85	
Japanische Reisekörbe mit herumgehenden Lederriemen und Ecken	75x44	67x38	62x36	56x26	
	8.75	7.25	5.75	4.25	
Wasserdichte Einlagen, hierzu passend, billigst!					
Coupe-Koffer, Vulkanfibre	10.50	9.25	8.50		
Kleiderkartons, starke Lederpappe, mit herumgehenden Lederriemen	2.75	2.45	2.25		
Rucksäcke für Kinder 1.15 75 48, groß, mit Haube, mit und ohne Tasche 2.95 2.45 1.75					
Rucksäcke mit 2 Vortaschen, breiter Riemen	3.75				
Rucksäcke, durchweg gefüttert	5.25	4.75			

Damen-Stiefel

braune Stiefel Paar 11.50 8.50 6.50
schwarze Stiefel Paar 10.50 8.50 6.50

KINDER-STIEFEL

Größe 25 u. 26 schwarz Paar	5.75	2.55	braun Paar	5.75	3.25
Größe 27-30 schwarz Paar	7.75	2.65	braun Paar	7.75	4.25
Größe 31-35 schwarz Paar	8.75	3.45	braun Paar	8.75	5.25

Herren-Stiefel

braune Stiefel Paar 15.50 12.50
schwarze Stiefel 10.50 7.90 6.75

DAMEN-WÄSCHE

D.-Hemden mit Langette oder Spitze 1.85 1.55 95
D.-Hemden m. Achselschl. od. Madairap. 2.75 2.10 1.65
D.-Phantasiemerd., reich. Ausw. 2.95 2.25 1.85 1.30 95
D.-Beinkleider, Kniefasson, m. Stick 2.95 2.25 1.75 95
D.-Untertailen in gr. Ausw. 1.85 1.45 1.25 95 85 75
Weiße Stickerei-Röcke mit Volant
5.50 4.50 3.45 2.95 2.25

Herren- und Knaben-Strohhüte

Herren-Fassonhüte, natur und weiß	1.25	95	75	65
Herren-Fassonhüte, italienisch Best. Panamaform	2.75	1.95	1.45	
Herren-Fassonhüte, italienisch Best. grau und beige	2.95	2.75		
Herren-Fassonhüte, englische Geflechte	4.50	3.75		
Herren-Hüte „Formose Panama“	6.75	6.00		
Herren-Hüte „Echt american Panama“	13.50	10.50	9.50	
Herren-Hüte „American Panama“, extra fein	18.50	15.50		
Herren-Maraohüte, schicke, breite Formen	2.45	1.95	1.25	
Knaben-Fassonhüte zum Herunterbiegen	1.75	1.25	95	65
Knaben-Fassonhüte, italienisch Best. Panama-Form	2.50	1.45		
Seppel- oder Geißbuben-Hüte mit und ohne Feder	65	45	35	

DAMEN-GÜRTEL

Samtgummi-Gürtel	2.75	2.25	1.45	95	45
Wäschgürtel, Band oder Stickerei	95	75	45		
Lackleder-Gürtel	3.00	1.75	1.45	1.25	88
Leder-gürtel, weiß	2.95	2.10	1.85	1.45	90
mit Perlmutterknöpfen	1.45				
Kinder-Lackgürtel in vielen Farben	95	65	24		
Gürtelschließen	5.00	bis	1.25	95	65

Elegante Damen-Wäsche

KOMBINATIONEN in größter Auswahl

Knaben-Waschanzüge	Größe					
	1	2	3	4	5	6
hochgeschlossen, mit Krawatte	95	1.10	1.50	1.50	1.70	1.90
mit besetz. Krag. und Krawatte	1.70	1.90	2.10	2.50	2.50	2.70
mit Matr.-Kragen und Krawatte	2.55	2.60	2.80	3.00	3.20	3.40
blau weiß gestr., mit gem. Kragen	2.55	2.55	2.75	Kittel-Anzug		

Knaben-Wasch-Konfektion

Knaben-Waschblusen	Größe					
	1	2	3	4	5	6
hell u. dkl. gestr., mit Krawatte	45	55	65	75	85	95
mit Matr.-Kragen und Krawatte	90	1.05	1.20	1.35	1.50	1.65
blau weiß Kadettstoff, mit Knoten	1.65	1.85	2.05	2.25	2.45	2.65
bl. w. Kadettstoff mit Matr.-Kragen	2.00	2.25	2.50	2.75	3.00	3.25

Picknick-Koffer mit Blech-Einsatz

1.45 1.15 95

Trinkflaschen für die Tasche od. zum Umhäng.

1.40 95 70 45

2. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 115.

Magdeburg, Sonntag den 19. Mai 1912.

23. Jahrgang.

Das Pferd im alten Glaubensleben.*)

Von Julius von Megelein.

Zu der Entwicklung des Tierkultus lassen sich zwei Perioden voneinander scheiden, die zugleich zwei Hauptphasen in der gesamten Religionsentwicklung darstellen. In deren erster verehrt der Mensch die Pflanze, das Tier, als solche; diese Gegenstände sind ihm Fetische, an die er sein Wohl und Wehe getettet glaubt. In der letzten unterteilt er die ganze sichtbare Natur einer Anzahl menschenähnlich gedachter Gottheiten. Die Dinge der sichtbaren Welt verlieren dadurch zunächst nichts an ihrer Wichtigkeit, sie werden aber zum Sprachrohr der Gottheit umgestempelt. Diese Entwicklungsstadien zeigen sich in der germanischen Religionsgeschichte, wenn in ihr das Pferd, das Rind, in

achtet wurde. Man nimmt dann an, daß ein böser Geist, ein Krankheitsdämon, ihm aufhocke, weshalb man nicht gern die Stellen, an denen ein Pferd sich gewälzt hat, betritt. Ein solcher Glaube ist auch rechtsgeschichtlich interessant, denn die Meinung, daß das Pferd im eigentlichen Sinne des Wortes besessen sei, machte es zum unüberäußerlichen Eigentum der Gottheit, deren Dienste es unterstellt wurde, und verhinderte seinen Verkauf. — Zu den hervorragendsten Eigentümlichkeiten des Pferdes gehört dessen Ortsinn. In den für den Menschen unzugänglichen Wäldern, die ehemals einen großen Teil Deutschlands bedeckten, war das wild umherstreifende Roß der sicherste Führer. Seine Fährte führte zu frischen Weidplätzen, fließenden Brunnen inmitten der wasserarmen Wälder. Dort, wo das Tier, von einem glücklichen Instinkt getrieben, verweilte, konnte auch der Mensch sich niederlassen; sein Vieh fand Nahrung, er selbst die wichtigsten Lebens-

einem Pferd erfanden, welches zum Erstaunen aller die Treppen zum Glanzstuhl emporgestiegen sei. Diese Verwendung von wirklichen oder nachgebildeten Tierhäuptern an der Spitze von Gebäuden, dem Dachfirst von Wohnungshäusern und Ställen ist für uns zugleich der stumme Zeuge der für das soziale und sakrale Leben von gleicher Wichtigkeit gewordenen Sitte des Pferdeopfers.

Vermischte Nachrichten.

Die Bakterien des Bodens. Die mit dem Namen Bakterien bezeichneten winzig kleinen Lebewesen hat man zuerst in stehenden Gewässern beobachtet, später auch in der Luft nachgewiesen, indem man eine bestimmte Menge Luft durch Absaugen mittels eines Wattepfropfs filtrierte und den Inhalt vor und nach dem Versuch mikroskopisch feststellte. Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, den Boden auf Bakterien zu untersuchen. Man hat dabei u. a. die sehr wichtige Entdeckung gemacht, daß gewisse Bodenbakterien den Stickstoff der durch die Erdschichten in das Innere der Erdoberfläche eindringenden Luft direkt vielen Pflanzen als Nahrung zuführen. Während man nun beim Wasser bekanntlich nachgewiesen hat, daß dieses beim Erhitzen bis zum Siedepunkt bakterienfrei wird, indem die Lebewesen dabei vollständig zugrunde gehen, hat man nach dieser Richtung mit dem Erdboden ganz andre Erfahrungen gemacht. An der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt zu Rothamsted in England wurden durch entsprechende Einrichtungen bestimmte Mengen Ackerbodens auf verschiedene Temperaturen erhitzt. Hierbei nahmen zunächst die Bakterien ab, aber nur um bald, wenn die äußeren Einflüsse von Luft und Feuchtigkeit erhalten blieben, ungeheuer zuzunehmen. — Interessant ist nun die Art und Weise, wie überhaupt im Boden Bakterien nachgewiesen werden. Da man diese Geschöpfe nur unter dem Mikroskop wahrnehmen kann, und dieses bekanntlich nur für durchsichtige Gegenstände brauchbar ist, so ist der undurchsichtige Erdboden, selbst in dünner Schicht, nicht geeignet, im Mikroskop beobachtet zu werden. Nun hat man die Entdeckung gemacht, daß ein elektrischer Strom, welcher durch eine bakterienhaltige Flüssigkeit hindurch geleitet wird, auf diese kleinen Lebewesen desart wirkt, daß sie sich an dem negativen Pol ansammeln. Wenn man daher einige Gramm des zu untersuchenden Bodens mit einer feinstreuen Flüssigkeit behandelt und die festen Bestandteile abscheidet, so lassen sich durch einen elektrischen Strom die ursprünglich dem Boden anhaftenden Bakterien auscheiden. Schon nach wenigen Minuten wimmelt es an dem negativen Pol von Bakterien, die sich nur leicht auf ein Deckglaschen bringen und unter dem Mikroskop beobachten lassen. Man ist gegenwärtig noch damit beschäftigt, diese kleinen Geschöpfe zu klassifizieren und ihre Lebensweise oder unter Umständen auch verhängnisvolle Wirkung auf die im Erdboden wachsenden Pflanzen festzustellen. —



Zusammengewachsene Zwillinge.

In Berlin wurden kürzlich ein Paar 2 Monate alte Kinder gezeigt, die an den beiden kleinen Köpfen untrennbar zusammengewachsen sind. Die Zwillinge heißen Emilie und Elisabeth Stoll. Obgleich die Schädeldecken ein einziges festes Knochengebilde darstellen, ist ihr Gehirn getrennt, denn während einer schlief eins der Kinder, während das andre mit offenen Augen dalag.

Kaum einen der wichtigeren Körperteile des Pferdes gibt es, dem man nicht eine Vorbedeutung entnahm. Auf das Ohr des lebenden Pferdes hat sich die Aufmerksamkeit des naiven Menschen von jeher gerichtet. Das beständige Spiel der Ohren ließ den Beobachter vermuten, das Tier nehme geheimnisvolle Dinge wahr. Deshalb herrscht der Glaube, das Schauen durch die Ohren des Rosses mache geistreich. Bereits das nordische Altertum kennt die entsprechenden Vorstellungen. Auf Arnvalds Ohr stehen Straß verleihe Ruten. Unter Umständen ist die Richtung, nach der das Roß seine Ohren spitzt, wichtig. Ganz besonders naiv ist die Meinung, das Roß, dessen Schädel ja um so vieles größer als der Kopf des Menschen ist, müsse auch alle Dinge entsprechend größer sehen können. In einer isländischen Sage beobachtet ein Reisender, der bei Nacht munter bleibt, wie aus dem Munde seines Gefährten ein blauer Dunst aufsteigt, sich langsam nach der Öffnung des Zeltes bewegt und ins Freie dringt. Er folgt ihm, sieht ihn davonziehen, durch einen Pferdeschädel kriechen, an einem ganz kleinen Haken auf und ab irren, hilft ihm über das Wasser, indem er ihm einen Reitschensiel über den Graben legt und folgt ihm bis zu einer kleinen Bodenerhöhung, worin die Seele kriecht, um nach einer Weile denselben Weg zurückzunehmen und in den Leib hineinzuwandern. — Diese Erzählung wird erklärlich, wenn wir uns des Glaubens an die räumliche Wanderung der Seele erinnern, die nach germanischer Anschauung über ein Wasser hinweggehen muß, andererseits aber wiederum so häufig in Höhlen oder Bergen einen Ruhepunkt findet. In dem gewählten Beispiel ist die Vererbung des Pferdes von dem Glauben an irgendeine Gottheit unabhängig. Anders haben wir es zu verstehen, wenn das Schütteln und Wälzen dieses Tieres mißtrauisch beob-

bedingungen vor. Wie hätte der göttliche Instinkt des herrlichen Wesens nicht geriechen werden sollen! Noch viele Jahrhunderte seit dem Auftreten christlicher Ideen haben die alte Meinung nicht zu zerören, die günstige Veranlagung des Rosses zur Gründung menschlicher Wohnstätten nicht vergessen werden zu lassen vermocht. Deshalb hat man bis in späte Zeit hinein diejenigen Plätze, an denen das frei umherstreifende Roß sich niederlegte, zur Gründung von Kirchen benutzte. Bisweilen wurde dem Tier ein Heiligenbild auf den Rücken gebunden. Zahlreich sind die überall in deutschen Landen verstreuten Kirchen, die am Mar oder am Eingang ein Rufeisen als Götterbegabe zeigen. Andre Gotteshäuser tragen einen Pferdekopf an der Turmspitze. Spätere Zeiten haben sich diese Sitte zu erklären gesucht, indem sie Sagen von

scheidet, so lassen sich durch einen elektrischen Strom die ursprünglich dem Boden anhaftenden Bakterien auscheiden. Schon nach wenigen Minuten wimmelt es an dem negativen Pol von Bakterien, die sich nur leicht auf ein Deckglaschen bringen und unter dem Mikroskop beobachten lassen. Man ist gegenwärtig noch damit beschäftigt, diese kleinen Geschöpfe zu klassifizieren und ihre Lebensweise oder unter Umständen auch verhängnisvolle Wirkung auf die im Erdboden wachsenden Pflanzen festzustellen. —

Sie weiß es. Lehrerin: „Kann mir jemand sagen, warum unser Kopf mit Haaren bedeckt ist?“ — Kleines Mädchen: „Damit man etwas hat, woran man mehr Haare festhalten kann.“ —

Misse Noid.

Von Gustav Janßen.

(I. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Bestere Menschenkennung als Deman und seine Frau würden begriffen haben, daß eine Person, die sich derartig freiwillig unterordnete, mancher bittere Erfahrung hinter sich haben mußte. Aber diese alltäglichen Menschen dachten nur daran, daß ihre Spekulation von Anfang an mißglückt war.

Noid, der zu ahnen schien, daß man ihn unterschätzte und sich damit plötzlich von der ihn qualenden Ungewißheit befreit fühlte, brach in einfältiges Gelächter aus. Seine Augen verloren jede Spur von Ausdruck, indem er irgendwelche Hoffnung für immer fahren ließ und sich in das Unvermeidliche fügte.

Mutter Deman misstrauete ihm verächtlich und warf den Kopf zurück.

„Ich glaube, er ist nicht recht klug,“ sagte sie mit Absicht laut, um die Wirkung ihrer Worte zu prüfen.

Obwohl Noid die Worte hörte, veränderte er keine Miene. Ein eigentümliches Grinsen, ein Neid des lebend verflungenen Lebens, kränzelte seine Lippen und erröthete in den Mundwinkeln und Naseln seines Gesichts.

Deman zuckte kopfschüttelnd die Achseln und ließ einen halbblauen Glanz hören.

„Höre Er, Noid,“ fuhr die Frau fort, die inzwischen mit sich ins reine gekommen war: „Diese Woche muß er in Stalle schlafen, seine Kammer ist nicht in Ordnung.“ Dabei gab sie ihrem Manne, der sie verwundert anblickte, einen Wink.

„Komm, ich werde ihm den Weg zeigen,“ sagte der Bauer, indem er auf die Tür zuging.

Schweigend folgte Noid, nachdem er zuvörderst unter dem Sofa seinen Hut hervorgeholt hatte, dessen Verschwinden er wohl bemerkt hatte.

„Kinder sind Kinder,“ sagte er entschuldigend. Auf der Schwelle blieb er stehen und reichte freundlich hinzu: „Bei Ihrer Schwester lag ich auch im Stalle.“

„Na, dann ist Er's ja gewohnt,“ lachte Mutter Deman gezwungen.

Die beiden Männer traten in die hereinbrechende Herbstnacht hinaus, und die Frau sah sie den Weg über die Anhöhe verfolgen. Als ihr Mann bald darauf zurückkehrte, ließ er ungeduldig hervor:

„In der Kammer fehlten die Betten, und ich sagte

ihm, er müsse sich diese Nacht behelfen.“ Nach einer Weile fuhr er ruhiger fort: „Gott weiß, ob Du nicht recht hast, Emma, richtig klug ist der Kerl nicht, er grinste nur und meinte, daß er schlummerer gewohnt sei. Uebrigens ist es ja noch nicht so kalt,“ setzte der Bauer entschuldigend hinzu.

Die Frau verzog spöttisch den Mund: „Diesmal sind wir geprellt worden, desto schlummerer für den Alten.“

Der Herbst war vorüber, und der Winter hielt mit Sturm und Schneegestöber seinen Einzug. Die Kammer, die Noid fortgesetzt bewohnte, bestand aus einem Verschlag, durch eine dünne Bretterwand vom Viehstall getrennt, wofür selbst die fünf Kühe und einige Schafe, zusammengedrängt in ihren Ständen, bald mit dem Alten vertraut wurden. Dieser befand sich selbst wohl unter dem Vieh und erwähnte niemals die ihm versprochene Kammer. Völlig befriedigt mit einigen ausgerangierten Betten und einer gebrechlichen Schlafbank, die sich müde an die Bretterwand lehnte, ging er allen soviel als möglich aus dem Wege. Mit sich selbst redend, machte er sich den Tag lang mit dem Vieh zu schaffen und troch abends auf seine Schlafbank, murmelte und lachte in sich hinein, bis er endlich einschlief.

Als Deman seinen Stall inspizierte, konnte er nicht umhin einzugehen, daß alles schon nach Verlauf einer Woche ein andres Aussehen hatte. Nach einem Monat vermochte der Bauer kaum sein Eigentum wiederzuerkennen. Jedes Ding war an seinem Platz, rein und gepulst. Die Kühe glänzten vor Wohlbehinden, ohne daß der Vorrat an Futter deshalb hurtiger abnahm, und nirgends war in den Winkeln Schmutz und Schericht aufgehäuft. Daß Noid sich auch auf andere Weise nützlich machte, mußte Deman schwermütig zugeben, obwohl er es nicht erwähnte, am allerwenigsten dem Alten gegenüber. Sprach er mit seiner Frau davon, entgegnete sie mürrisch und ungeduldig:

„Ach was, er ist ja nicht recht klug.“

Deman gab zu, daß dies ein großer Fehler sei, und wenn Noid sich nicht über die ihm zuteil werdende Behandlung beklage, fielen es dem Bauern nicht ein, dessen Lage zu verbessern. Außerdem nahmen ihn die Streitigkeiten mit den Nachbarn in Anspruch.

Wie gewöhnlich pflegten in den Wintermonaten alte Zwillinge zwischen den Mäulbewohnern wieder aufzuleben. Derbe Worte wurden gewechselt, drohende Faustgeballt, während man einander Brügel verbiß und vor finsternen Abenden warnte. Zwar kam es selten zu Handgreiflichkeiten, aber der Haß glimmte wie glühende Kohle

unter der Asche des täglichen Lebens, und die unausgesetzten Reibereien reizten die Gemüter zu unberrichteten Ausbrüchen.

Es blieb Deman nicht verborgen, daß er und namentlich seine Frau bei den Nachbarn unbeliebt waren. Das ärgerte beide, und da sie nicht wagten übereinander herzufallen, suchten sie einen Sündenbock, den ihnen der Zufall in Gestalt des alten Noid zugeführt hatte. Sie verjämten daher keine Gelegenheit, ihre üble Laune an ihm auszulassen, wobei ihnen die Nachbarn getreulich halfen. Wo er sich blicken ließ, schallte ihm Hohngeächter entgegen, was er stets mit einfältigem Grinsen beantwortete, als hätte er alle höflich um Vergebung, daß er auf der Welt sei. Er verkroch sich in Winkeln, verbarg sich stundenlang an unzugänglichen Orten, und wurde er entdeckt, zeigte er das selbe dumme Lächeln, das sich seit dem ersten Tage seiner Ankunft in den Falten seines zahnlosen Mundes eingenistet hatte. Daß der Alte jämmerlich feig sei, wußte jedermann auf Durnäs, das keine Abwechslung in dem täglichen Einerlei darbot, weshalb man es als eine willkommenere Zerstreung ansah, Noid nach Herzenslust zu topfen, und geschah es einmal, daß jemand sich dazwischen legte, hörte jener, ohne zu blinzeln, das allgemeine Stichwort: „Ach was, er ist ja nicht recht klug.“

Alle Anfechtungen verhinderten jedoch den Alten nicht, seine Obliegenheiten pflichtgetreu zu verrichten, und stets war er beschäftigt, etwas auszubessern, zu verändern oder vor Verfall zu beschützen. Aber langsam und sicher gelang es seiner Umgebung, ihn aus ihrem Kreise zu verdrängen und zu einer unwürdigen Stellung zu erniedrigen. Welche Erfahrungen er gesammelt hatte, blieb allen verborgen, niemand fragte danach, und als er sich zuletzt ausschließlich an das Vieh wandte, überließ man ihn seinem Schicksal. Er wurde menschlichen und verschloffen und versank in einen Zustand der Abgestumptheit, aus dem er sich weder zu erheben wagte noch es vermochte. Die Lumpen hingen um seinen mageren Körper, sein wilder und zerzauster Bart glück einem Wacholdergestrüpp, und Waschwasser war für ihn ein seltener Luxus. Er schien sich selbst zu den Ausgestoßenen zu rechnen und die Ansicht aller zu teilen, daß er allein weder Hilfe noch Mühsicht verdiene. Aber zwischen dem Schmutz und den struppigen Partscheln war das stehende Grinsen wie ein verrückter Sonnenreflex übriggeblieben und erdreckte fast den Beobachter, der nicht begriff, wie ein solches Geschöpf noch lachen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Großer Pfingst-Verkauf!

L. Maerker

Partee- und 1. Etage **Breiteweg 80/81** im **Gehaus** Katharinenstraße
 Kettefes und bekannt reelles Spezialhaus für moderne Herren,
 Jünglings- und Knaben-Kleidung

fertig und nach Maß.

Sackett-Anzüge in modernster Ausführung, 1. und 3reihig.
 „ 12.00 15.00 21.00 24.00 28.00—40.00

Rot- u. Gehrod-Anzüge sowie **Grad- u. Smoking-Anzüge**
 in hochfeiner Ausführung zu soliden Preisen.

Herren-Paletots und **Witter** schick und elegant ver-
 „ 12.00 16.00 20.00 — — — —
 25.00 30.00 36.00

Jünglings-Anzüge 1. und 3reihig, aus modernen,
 „ 9.50 12.00 15.00 — — — —
 20.00 25.00 30.00

Entzückende **Knaben-Anzüge** in Blumen-, Sport-, Prinz-
 „ 2.75 3.50 4.50 6.00 7.50 10.00
 Heinrich- und Schül-Fassons

Beinfleider in großer Auswahl, modernste Streifen
 „ 3.50 5.00 6.50 7.50 9.00—12.00

Neuheiten in Waschanzügen u. einzelnen **Blusen** 60 St.
 „ 1.00 1.50 2.00 2.50 3.00 3.50 4.00 4.50 5.00 5.50 6.00

Leichte Sommerkleidung

in Linnen, Leinen und Toden für Herren und Jünglinge
zu extra billigen Preisen.

Berufskleidung aller Arten

Gumm-Wasser, Pelzinen, Bogener Mäntel

Phantastische Westen — Hüte, Mützen, Schirme

Raucht Problem Cigaretten



Vertrauenssache ist der Kauf einer Nähmaschine

Vertrauenssache ist die Reparatur einer Nähmaschine

Man wende sich daher nur an uns, wenn die Maschine beschädigt oder reparaturbedürftig ist, kaufe auch Nadeln, Teile, Öl nur von uns



Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Magdeburg Breiteweg 174 Jakobstrasse 41

Brüssel 1910:
Höchster Preis.

Halberstadt, Hoher Weg 25
 Burg, Schartauer Strasse 37
 Quedlinburg, Bockstrasse 12
 Stassfurt, Schulzenplatz 2

Neuhaldensleben, Magdeburger Strasse 39
 Wernigerode, Breite Strasse 42
 Thale, Joachimstrasse

Reparaturen prompt und billig.

2016

Gustav Finke

Sudenburg

Halberstädter Straße 106a



Stroh- und Panamahüte

in neuesten Formen zu billigen Preisen.

Seiden-, Klapp-, Haar- u. Wollhüte.

Wäsche, Krawatten, Schirme, Hüte, Hosenränder, Taschenmacher.

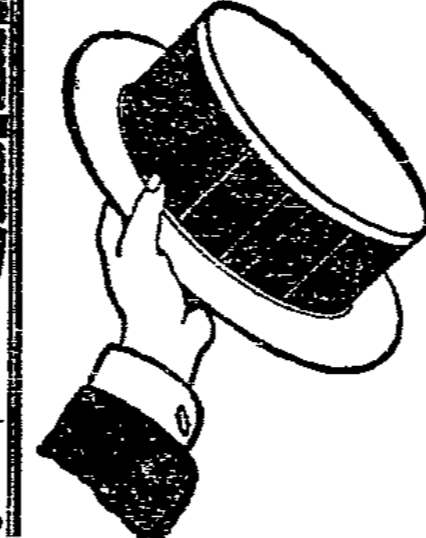
Normalwäsche, nur gute Qualität. Praktisch! Dauerwäsche. Billig!

Billiges Brennholz

Waldener Kaminholz-Abfall, offeriert von 8.00 Mark an frei vor's Haus. Einzelverkauf täglich von 3 bis 5 Uhr nachmittags. Siehe schon von 30 Pf. an.

H. Fritsch, Dampfsägewerk, Rogätzter Str. 18. Fernspr. 1269.

Elegante Damenketten zu 1.25, 2.50, 3.75, 5.00, 8.00 und 12.00 Dreieckstr. 4.



Franz Stute

Magdeburg-Buckau

Stroh- und Panamahüte

in apartesten Formen und feinsten Geflechten

Smittiert Panama in acht Kleidarten Formen Stück 2.85 und 3.50

Knabenhut „Rudi“ 1.35 1.65 1.95 2.00 2.25 2.50



Sitzwannen von 7.50 an

Volksbadewannen v. 15.00 an

Gasherde billigst 1811

Otto Müller, Klempnerei, Gas- u. Wasseranlagen 13 Katharinenstraße 13, dicht am Breiten Weg.

Carl Julius Braun

Leber-, Schäfte- und Schuhmacherbedarfartikel-Handlung

Spezialität: Lederauschnitt

Magdeburg-Buckau

48 Schönebecker Straße 48

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Billigste Preise! * * Billigste Preise!

Auf Kredit

empfehlen

Rich. Schneider

Stephansbrücke 17

Modernste Herren- und Knaben-Garderoben

in größter Auswahl, nur Cash für Maß.

Bettwäsche u. Kleiderstoffe jeder Art.

Kleinste Anzahlung und Abzahlung.

Bitte überzeugen Sie sich von meiner Warenwahl in besserer herkömmlicher, eleganter u. moderner, sehr wenig gereizter, leichter Herren-Garderobe, Sackett-, Gehrod-, Smoking- und Grad-Anzügen im Breit- u. 3reihig, sowie Sommer-Paletots, einzelne Sacketts, Hosen, Westen (pausen für jede Figur, auch große), Gelegenheitsstücke in jeder neuer Garderobe, preiswert zu verkaufen mit

Rotekrebsstraße 2, part.

Kein Laden

Auf Teilzahlung

Heinr. Sieverling

Jakobstraße 17, 1. Etage 2935

Spezialhaus für schicke und moderne Herren- u. Knaben-

Bekleidung

Vollständiger Ersatz für Maßarbeit.

Kleiderstoffe u. Wäsche jeder Art.

Anzahlung von 2 Mk. an.

Durch Erwerb der hohen Bekleidungs- und einen großen Vorrat verkaufe zu extra billigen Preisen.

Filiale Leopoldshall

Friedrichstraße 14.

Kein Laden

Wann?

haben Sie die größte Sicherheit, beim Kauf eines Fahrrades und Zubehörteile **reell und preiswert**

bedient zu werden?

Wenn Sie in einem Geschäft kaufen, das sich zur Aufgabe gemacht hat, im Interesse der Kundschaft zu wirken und alles versucht, um den Konsumenten nur gute u. preiswerte Waren zu verabsorgen.

Ein solches Geschäft ist und bleibt unzweifelhaft das

Fahrradhaus „Frisch-Auf“ Magdeburg

Verkaufsstellen mit Reparaturwerkstatt:

Magdeburg, Johannisherg 12/13

Magdeburg-Sudenburg, Halberstädter Str. 68

Magdeburg-Buckau, Schönebecker Str. 116

Burg h. M., Breiteweg 55

Stassfurt-Leopoldshall, Hohenerxleb. Str. 5

Aschersleben, Taubenstraße 6

Stendal, Bismarckstraße 21

Tangermünde, Lange Straße 56

2219

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 115.

Magdeburg, Sonntag den 19. Mai 1912.

23. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Bezirksverband.

In den Parteioptionen des Regierungsbezirks Magdeburg ist am Sonntag den 19. Mai der 21. Wochenbeitrag fällig. Der Bezirksvorstand.

Groß-Otterleben, 18. Mai. (Die hiesige Sterbetafel) hält am Sonntag, nachmittags 4 Uhr, im Sünderschen Lokal eine Generalversammlung ab. (Siehe Inserat.)

Klein-Otterleben, 18. Mai. (Eine Volksversammlung.) Die sich mit dem Kampfe der Bäckergesellen um menschenwürdige Lohn- und Arbeitsverhältnisse beschäftigte, an der auch einige Bäckermeister teilnahmen, tagte am 15. Mai bei E. Schütze. Genosse Klotz gab eine Erklärung des Bäckermeisters Wingerling bekannt, daß eine Neuorganisation des Bäckerverbands in dem Flugblatt nicht richtig wiedergegeben worden sei. Genosse Heschold (Berlin) schilderte die traurige Lage der Bäckergesellen und das terroristische Vorgehen der Bäckerinnung. Mehrere bittet am Schlusse seines mit reichem Beifall aufgenommenen Referats die hiesigen Einwohner um Unterstützung der Bäckergesellen im Kampfe gegen die schwarzschwarzen Innungsmeister. In der Diskussion wurde von Rednern betont, daß es eine Ehrensache der organisierten Arbeiterschaft wäre, die Bäckergesellen zu unterstützen und den verhängten Boykott strengstens durchzuführen. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen:

Die heutige Versammlung verurteilt auf das schärfste die Schwarzmachertätigkeit und die Arbeiter- und Organisationsfeindschaft der Bäckermeister von Groß- und Klein-Otterleben und Benneckenbeck, die fast nur auf die Ausschaltung organisierter Arbeiter abzielen. Gegenüber dieser Bekämpfung und Verhöhnung der eigenen Arbeiterschaft und deren Interessen beschließt die Versammlung: Ueber alle Bäckermeister, die die beschriebenen und voll berechtigten Forderungen der Bäckergesellen nicht anerkennen wollen, wird der Boykott verhängt und erachtet es die Versammelten als eine Ehrenpflicht jedes organisierten Arbeiters und jeder Arbeiterin, nur in den Bäckereien ihren Bedarf an Brot und Backwaren zu decken, die die Forderungen der Bäder bewilligt haben und organisierte Arbeiter beschäftigen wollen.

Afcherleben, 18. Mai. (Gewitterschäden.) Bei dem in der Nacht zum Himmelfahrtstag niedergehenden Gewitter erfolgten sehr starke Entladungen. Hierbei schlug ein sogenannter kalter Schlag in den Schornstein des Burghauses und traf den Ofen. Von den im Wohnzimmer anwesenden Personen wurde niemand verletzt. Das in der Nähe liegende Grundstück der Witwe Kahle wurde von einem gleichen Schlage getroffen. Hier wurde jedoch bedeutender Schaden in der Wohnung des Lehrers Kajeler angerichtet. Fast sämtliche Möbel und Fensterrahmen wurden zertrümmert. Ebenso wurden sämtliche elektrischen Anlagen auf der „Alten Burg“ und in der Grünsieder Straße beschädigt. Die niedergehenden Wassermengen richteten gleichfalls bedeutenden Schaden an. Bei der Firma Kahlmow u. Krepfmann konnten die Ablaufröhren des Viehstalls die Wassermengen nicht fassen, das Wasser bohrte sich ein Loch durch die Decke und beschädigte Waren verschiedener Art. Der Schaden wird auf mehrere tausend Mark geschätzt. Auch in den Fluren wurde großer Schaden angerichtet.

(Zur Feldarbeit) werden schulpflichtige Kinder angenommen. Der Transport geschieht dabei oftmals in nicht einwandfreier Weise. Fuhrwerke werden verwendet, die für die Zahl der zu Transportierenden zu klein und zu niedrig sind. Beim geringsten Stöße können die an den Außenseiten stehenden Kinder rückwärts abstürzen; Gelegenheit zum Festhalten ist auch nicht gegeben. Für genügende Sicherheit sollte mindestens gesorgt werden. Es ist schon genug, daß Arbeiterkinder um einige Groschen hart arbeiten müssen, während ihre Altersgenossen, deren Eltern wirtschaftlich besser gestellt sind, sich ihrer Jugend freuen können.

Burg, 18. Mai. (Wie leicht man zu einer Anklage kommen kann.) zeigt die nachstehende Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht: Dem Brauereiarbeiter Paul Schönfeldt wurde

verfälschter Betrag zur Last gelegt. Der Angeklagte erschien am 18. August 1911 beim Vorstand der Verusgenossenschaft und äußerte diesem gegenüber, er hätte sich am 24. Juni 1910 im Betrieb der Krepperischen Brauerei einen Unfälleigen Leistenbruch zugezogen. Der Angeklagte soll nun aber früher schon ein Bruchband getragen haben. Schönfeldt soll sich also unter Vorspiegung falscher Tatsachen einen Unfallrentenanspruch zu verschaffen versucht haben. Durch die Beweisaufnahme wird festgestellt, daß der Bruch bei Schönfeldt schon bei der Generalstellung vorhanden gewesen und er auf Grund dessen nicht zum Militäreinnommen worden ist. Beantragt werden 30 Mark Geldstrafe ev. 6 Tage Gefängnis. Das Urteil lautet auf Freisprechung; das Gericht nimmt an, daß dem Angeklagten damals bei Eintragung des Vermerks in seine Militärpapiere nicht gesagt worden ist, daß er Anklage zum Bruch habe.

(Der Fürjorge entlaufen.) Der Fürjorgegejüngling P. R. von hier, der vor kurzem nach der Fürjorgeanstalt Wilhelmshof bei Rothenburg (Oberlausitz) überführt wurde, flüchtete dort am 29. April. Am Mittwoch abend wurde R. hier getroffen, in Haft genommen und wird nun wieder nach dort zurücktransportiert. Er hat den weiten Weg nach hier zu Fuß zurückgelegt.

Dingelstedt, 18. Mai. (Ein Opfer seines Berufs) wurde am Mittwoch der Bergarbeiter Friedrich Rahmann im Schachte „Gewerkschaft Dingelstedt“. Der Schacht gehört zu dem großen Werke „Wilhelmshof“. Rahmann stand unten im Schacht im Förderkorb und lud Werkzeuge aus. Plötzlich wurde blitzschnell der Korb in die Höhe gerissen und der unglückliche Arbeiter vollständig in Stücke gerissen. Rahmann war 35 Jahre alt und hinterläßt Frau mit fünf Kindern im Alter zwischen 14 Tagen und 15 Jahren. Das ist in ganz kurzer Zeit der dritte große Unglücksfall auf diesem Schachte. Unter der Arbeiterschaft klagt man sehr lebhaft über allzu hitzige Betriebsführung.

Frohse, 18. Mai. (In einer Zusammenkunft der Frauen.) die leider nicht gut beschick war, wurden sechs Anträge gemacht. Es wurde beschlossen, am Montag, abends 8 Uhr, im „Kaiserschloß“ eine Zusammenkunft der Frauen abzuhalten, in der Agitationsfragen besprochen werden sollen.

(In der Gemeindevertreterversammlung) wurden zur Vertilgung der Panster die Arbeiter Frohse und Hähnchen angenommen. Der Neuerpachtung der Fischerei in der Elbe an die Magdeburger Fischzucht wurde zugestimmt. Der Zinsfuß für ausgeliehene Kapitalien wurde auf 4 1/2 Prozent festgelegt. Um die Finanzen der Gemeinde aufzubessern, wurde eine Biersteuer beschlossen. Unter Vertreter stimmte dagegen. Für Reorganisation der Feuerwehr wird beschlossen, daß gegen Entschädigung neben der Pflichtfeuerwehr selbständige Gewerbetreibende und Handwerker verpflichtet werden.

Genthin, 18. Mai. (Stadtverordneten-Sitzung vom 17. Mai.) Die Bewässerungsanlage des Kreishauses ist durch die Stadt ausgeführt, der Kreis zahlt 1000 Mark dazu, falls eine Aenderung vorgeschlagen wird, zahlt die Stadt die Kosten. Der Fischzuchtplan des Geländers zwischen Mollte- und Königsstraße wird festgelegt; es handelt sich in der Hauptsache um die Einziehung des Mühlgraben, beziehungsweise um die Verlegung desselben an dem hiesigen Grundstück entlang. Ebenfalls wird ein Fischzuchtplan für die Ziegeleistraße festgelegt, um gegen Herrn v. Biechel (Altenplathow) das Enteignungsverfahren einzuleiten zwecks Hergabe von Land zum Straßenbau. Herrn Höpfer wird erlaubt, eine Gleisanlage am Werder herzustellen. Die Anlage ist bereits fertiggestellt. Stadtv. Braune beantragt deshalb, die Anlage abzuschließen. Die Stadtverordneten beschließen, die Anlage zu genehmigen gegen eine Anerkennungsgeld von jährlich 750 Mark. Der Haushaltplan der Gesamtstadt wird festgestellt in Einnahme und Ausgabe mit 64 000 Mark. Als Ueberüberschuss ist die Summe von 10 000 Mark eingelegt. Als Betriebskapital ist von der aufgenommenen Anleihe von 50 000 Mark die Summe von 17 000 Mark vorhanden. Das Gaswerk kostet die Stadt ungefähr 105 000 Mark. Stadtv. Braune bemängelt, daß in allen Fragen der Gasanlage die Gaskommission ferngehalten ist; er wünscht,

daß darin eine Aenderung eintritt. Stadtv. Standau kommt auf die Vorwürfe des Bürgermeisters in voriger Sitzung gegen die Arbeiter zu sprechen und weist diese zurück. Nach seiner Ansicht ist an der Herstellung des schlechten Gases der Betriebsleiter schuld. Der Räumereinstat schließt ab mit 212 825 Mark. Für Jugendpflege sind 300 Mark vorgesehen; für Straßen und Wege 30 000, Pflasterungen 22 000, Schulen 47 000, Insgeheim 69 000 Mark. Der Steuerzuschlag beträgt 184 Prozent, gegen das Vorjahr mehr 9 Prozent. Es wurden aber Zweifel laut, ob es möglich sei, hiermit auszukommen. Den Titel Beamtengeld erledigte man in geheimer Sitzung ein Vorgang, der nicht alltätig vorkommt.

Groß-Muntenleben, 18. Mai. (Wasserhose.) Am Donnerstag nachmittag gegen 4 Uhr ging in der Nähe uners Orts eine Wasserhose nieder. Gegen 6 Uhr setzte wiederum ein außerordentlich starker Regen ein und wie ein rasender Strom ergoffen sich die Fluten über die Acker und rissen alles mit sich, was ihnen im Wege lag. Die Fluten drängten sich durch die tiefer gelegenen Teile uners Orts, und bald glichen die Straßen einem See. Keller, Ställe und Wohnungen standen unter Wasser, so daß teilweise das Vieh nur mit Not gerettet werden konnte und die Bewohner Mühe hatten, sich in Sicherheit zu bringen. Die Brücke am Ante wurde weggerissen. Es dauerte bis in die Nacht hinein, ehe sich die Fluten verlaufen hatten. Der Schaden an Gebäuden und Material ist sehr groß. Bedeutende Vermögen richtete das Unwetter auf den Acker an.

Neue Schluje, 18. Mai. (Aus dem Zuge gefallen.) Zwischen Neunhausen und Wusternmark stürzte am Freitag früh ein 2 1/2-jähriger Knabe aus dem Zuge, der von Berlin kommt und 7 Uhr 19 Minuten in Stendal einlief. Das Kind war auf der Stelle tot.

Quedlinburg, 18. Mai. (Genosse Karl Dube) ist im Alter von 75 Jahren gestorben. Die Genossen werden sein Andenken ehren. Die Beerdigung findet am Montag, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhaus, Münzenberg 19, aus statt.

Schönebeck, 18. Mai. (Bildungsaussch.) Am Sonntag findet die Exkursion mit dem Genossen Graf als Führer statt. Die Teilnehmer lösen sich hartes bis Gidenborf. Ab Bahnhof Schönebeck 7 Uhr 6 Min. Da es eine Tagespartie ist, werden die Teilnehmer erjucht, sich demgemäß einzurichten. Der letzte Vortrag des Genossen Graf findet wegen einer größeren Protestversammlung in Magdeburg nicht am Donnerstag, sondern am Mittwoch, 8 1/2 Uhr, statt.

Stendal, 18. Mai. (Die öffentlichen Impfungen) für die Altstadt finden vom 29. Mai bis zum 15. Juni, für den Stadteil Höhe am 19. Juni statt.

(Der einzurichtende Arbeitsnachweis) für männliche Personen soll unentgeltlich Arbeit vermitteln. Warum diese eigentlich selbstverständliche Handhabung nicht auch auf den Arbeitsnachweis für Frauen ausgedehnt wird, ist unverständlich. Ist man wirklich der Ansicht, daß diese Einrichtung Geld einbringen muß, so mag man doch von denen, die Arbeitskräfte suchen, Gebühren erheben.

Wahrenberg, 18. Mai. (Der „Schweiniger“.) Ein junges Paar, das hier schon lange als verlobt gilt, ging zum Tanze. Der junge Mann hatte aber an dem Abend eine besondere Vorliebe für eine andere Schöne, die er dann häudig zum Tanze führte. Darüber wurde die Braut erregt, ging nach Hause, machte ein Paket und jaudte es dem Ungetrauen. In der Sendung befand sich ein lebender Igel.

Gegen Mundgeruch „Chlorodont“ vernichtet alle Fäulnisreger im Munde u. zwiſchen den Zähnen u. beseitigt färbende Flecken. Zähne blendend weiß, ohne d. Schmelz zu schaden. Herrlich erfrischend. In Apotheken, Drogerien, Kaufhäusern, Hotels, Restaurants, in allen öffentlichen Gebäuden. Dresden 3 od. 1. d. Bismarck-Str., 1. d. Parfümeriegeschäften.

Welche Hausfrau möchte sich denn Vorteile entgehen lassen?

Heutzutage muss die Hausfrau jeden Vorteil ausnutzen. Die allergrössten Vorteile bietet ihr der neue Kaffee-Ersatz

Perlka

Man braucht von Perlka nur halb so viel wie von andern Kaffee-Ersatzmitteln und erhält ohne jeden Zusatz ein überraschend kaffeeähnliches, durchaus bekömmliches Getränk. Perlka hat keine lästigen Hülsen und Schalen, keinen Maizgeschmack und ist einzig in seiner Art.

10000
alte und junge
Kanarienvögelchen
kaufe ich fortwährend für
F. Vahle, und alte Hähne
im Restaurant F. Bubke,
Nachtweide Nr. 20a, sowie in
1573 meiner Wohnung
Moldenstraße 45, 2 St.
Zahle den höchsten Preis.
F. H. Oehlert.

Zinger-Mahwahjine, rabel-
los gut nährend, 15 Mk. Goetze,
Goldschmiedebrücke 5, 1. 1912

Wilhelm Vahle

Halberstädter Str. 40 Magdeburg-S. Halberstädter Str. 40

Geschäftshaus für komplette

Wohnungseinrichtungen sowie einzelne Möbel

zu soliden Preisen

Eigne Tischlerei und Polsterwerkstatt

Modernisieren und Umarbeiten sämtlicher Polstermöbel

Kulante Zahlungsbedingungen

Längste Garantie Fernspr. 3403

Friedrich Meyer

Neue Neustadt

Zum Pfingstfest empfehle:

Kinder-Kleidchen aus weißem Batist, reich mit 2.50 bis 6.00
Stickerei besetzt

Batistkleider mit Stickerei-Einsätzen, f. größere Mädchen 5.00 bis 15.00
im Alter von 6 bis 15 Jahren

Matrosenkleider in weiß und blau/weiß gestreift, 6.00 bis 9.00
mit blauem Kragen

Mädchen-Blusen in Batist, Seiner und Musselin

Faltenröcke in marine Satin und weißem Nips

Knaben-Anzüge

aus gestreiftem Kadett 3.75 bis 4.50

Knaben-Sporthemden in gestreiftem Zeugnis 3.75 bis 4.50
und passende blaue Sporthosen

In allen Artikeln sind große Vorräte vorhanden!

Breite bekannt billig! 2125 Breite bekannt billig!

Damen-Hüte Damen-Hüte Mädchen-Hüte

reich garniert, in allen modernen Fassons und Farben, zu sehr billigen Preisen.

in modernen kleinen Formen, mit Flügel und Bandgarnituren.

in weiss, blau, weiss, einfach und reich garniert, in allen modernen Fassons.

Kinder-Hüte Südwestler Batisthauben Satin-Häubchen u. -Mützen

in Stroh, Bast, Stickerei und Washstoff.

in Wachstuch, Washstoff u. engl. Stoff.

in hervorragender Auswahl.

in allen Farben, mit reizenden Besatz-Garnituren.

➔ Straußfedern, Pleureusen, Phantasies, Blumen usw., bekannt billig. ➔

Bazar-Magdeburg

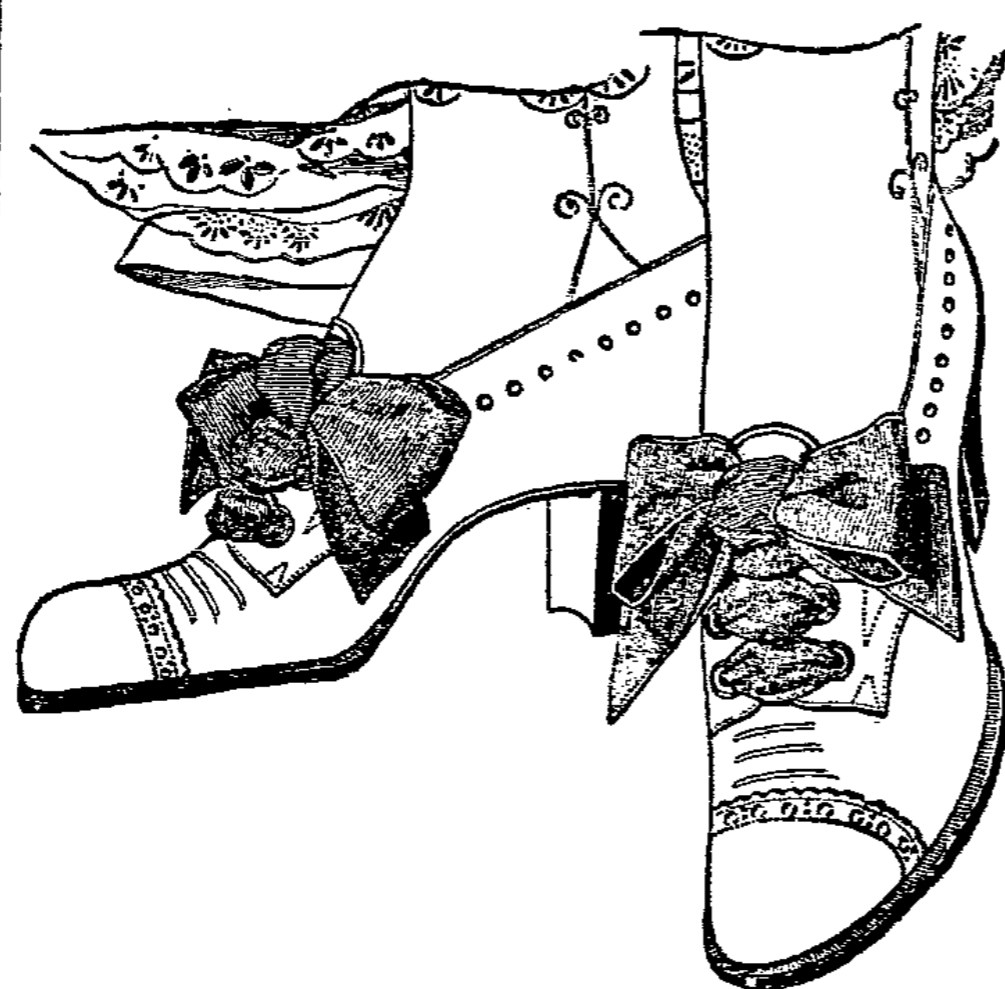
Ecke der Jakobs- und Peterstraße
Sudenburg Buckau Neustadt
 Filialen: **Wilhelmstadt Gr.-Ottersleben**

Beachten Sie bitte unsere Dekorationen!

Ich liefere
auf Kredit
 an jedermann

Möbel

Polsterwaren
 Kompl. Wohnungs- u.
 Küchen-Einrichtung,
 Herren- und Damen-
 Garderobe
 eventuell alten Kunden
ohne Anzahlung
 bei
 kleinster Abzahlung.
**Möbel- u. Waren-
 Kredit-Haus**
A. Becker
 Judengasse
 Ecke Breiteweg 30.
 Warnung vor galizischen u. polnischen Hausierern, da ich solche Leute nicht beschäftige



Halbschuhe die große Mode

Wir bringen eine riesige Auswahl der entzückendsten Modelle in allen Farben und Fassons.

- Knopfhalbschuhe mit farbigen Einsätzen, beige, grau, hellbraun 12.50 10.50 8.75 7.50 **6.75**
- Schnürhalbschuhe mit breiten Seidenbändern 10.50 7.50 **6.75**
- Pumps und Two-stepschuhe hellbraun, Lack, schwarz Chevr. 10.50 **7.50**
- Mädchen-Schnürhalbschuhe braun, schwarz, mit Lack 5.25 5.00 **4.75**

Beka-Schuh-Gesellschaft

1953 Breiteweg 155.

Sherrenrad mit Freilauf, fast neu, billig zu verkaufen
 Schiffstraße 13, D. P.

Buckau. Buckau.
Billige Schuhe!
 Zum Frühjahrsverkauf
 jähresware, schwarz und farbige
 frisch eingetroffen. 1522
 Schulz, Martinstraße 25.

Möbel! Möbel!

Durch günstigen Einkauf verkaufe ich preisbillig: 1 echt. Satinschrank, 1 echten Nussbaum Kleiderschrank, 1 Glaschrank, Bettstellen von 18 Mart an, Sofas, Tische, Stühle, Saich-willethen, Spiegel sowie sämtliche Wirtschaftsgegenstände zu den allerbilligsten Preisen.

Möbelhaus Walter Schenk

Große Marktstraße 8.

Achtung! **Achtung!**
 Preisbilligste Möbel halber verkaufe ich jetzt meine Bäckerei und Konditorei. Sichere Erlöse, ganz Geschäftslage, 1200 Zfr. erforderlich. Die Zeit ist miteteil. Offerten unter B 1559 an die Expedition dieses Blattes. 1550

Hausfrauen! Bürger! Arbeiter!

Die in ihrem Dasein aufs schwerste bedrängten Bäckergejellen bitten euch, sie in dem Kampfe gegen brutale Unterdrückung und Vergeßlichkeit zu unterstützen. Ihr habt als Konsumenten die Macht in den Händen, die Bäckermeister zu zwingen, den Arbeitern ihre Menschenrechte zu gewähren.

Nachstehende Geschäfte gelten als geregelt und veröffentlichen wir dieselben trotz anderer Aufforderung:

- | | | |
|--|---|---|
| <p>Neue Neustadt
 Karl Waldow, Angerstraße 27
 Otto Dippe, Schindstraße 47
 Franz Krybus, Schindstraße 30
 Albert Siesing, Charlottenstraße 18
 Heinrich Eggert, Neuheldenstraße 43
 Albert Matthias, Grünstraße 14a
 Hermann Günther, Neuheldenstraße 15</p> | <p>Sudenburg
 Otto Tietz, Schöninger Straße 17/18
 Hermann Wulkau, Lutherstraße 5b
 Fritz Lingner, Bergstraße 19
 Andreas Bartels, St.-Michael-Straße 15</p> | <p>Westerhüsen
 Otto Brandenburger, Holsteiner Straße 16b</p> |
| <p>Alte Neustadt
 Franz Hartmann, Weinbergstraße 40</p> | <p>Altstadt
 Wilhelm Fricke, Große Storchstraße 5
 Gustav Goppert, Schwertfegerstraße 3
 Otto Schade, Bismardstraße 26
 Filiale Große Mühlstraße 1a</p> | <p>Lemsdorf
 Albert Döppner, Bernigeröder Straße
 W. Stridde, Bernigeröder Straße
 Louis Helm, Mießstraße 5
 Karl Kahe, Reinigebder Straße 2</p> |
| <p>Wilhelmstadt
 Richard Korth, Ebenborer Straße 7</p> | <p>Fermersleben
 Gustav Schulze, Mariannenstraße
 Erich Daul, Hohenstraße 2</p> | <p>Diesdorf
 Karl Lehrling, Feldstraße</p> |
| <p>Buckau
 Gustav Voigt, Martinstraße 21
 Emil Pohl, Martinstraße 6</p> | <p>Salbke
 Otto Wegemann, Schöneboder Straße 10
 Gustav Kruse, Schöneboder Straße 62</p> | <p>Oivenstedt
 Alwin Rosenplenter
 Richard Hochbaum
 Karl Lüders
 Otto Wolfstein</p> |

Die Bäckereien des Konsumvereins Magdeburg sowie des Konsumvereins Barleben sind auch tariflich geregelt.

- | | |
|---|---|
| <p>Gr.-Ottersleben
 Robert Hermann, Amtsgartenstraße 4
 Paul Witzlering, Gr. Schulstr. 1
 W. Schwitzer, Rosenstraße 1
 Fritz Rogge, Frankestraße 63.
 Gustav Trenkler, Mittagstr. 19</p> | <p>Gr.-Ottersleben
 Bennedenbed
 Willi Hasenkrug, Querstraße 3.
 Friedrich Schöndube, Witwenkamp
 Gustav Niemann, Lindenstraße 7
 Hermann Bartels, Witwenkamp 23</p> |
|---|---|

Daß die Forderung Befreiung des Brot- und Logiszwangs auch im Bäckergewerbe möglich ist, beweisen auch die nachstehenden Namen, von denen wir heute erfahren haben, daß sie das veraltete Entlohnungssystem beseitigt haben:

Kremer (Herrn Bäckerei), Große Diesdorer Straße. — **Albert Paulenz**, Hohe Straße.
Albert Hennig, Rothensec.

Ueber alle hier nicht veröffentlichten Geschäfte ist von den Partei- und Gewerkschaftsfunktionären der Boykott verhängt worden.

Keiner begehre schimpflichen Boykottbruch,

denn die Bäckermeister höhnen und spotten über solche Frauen und Arbeiter. Laßt die arbeiterfeindlichen Bäckermeister, denn das sind trotz gegenteiliger Versicherung alle die, welche nicht veröffentlicht sind, allein!

Weidet die Läden der Reaktionäre und Arbeiterfeinde!

Kauft nur in obenbezeichneten Geschäften, die geregelt sind.

➔ **Gewirshäuser, Kaffeehäuser, Wiederverkäufer, die Badwaren aus geregelten Bäckereien führen, müssen im Besitz eines Plakats der Tarifgemeinschaft (weiß mit blauem Rand) sein. Wir bitten dies genau zu beachten.**

Hoch die Solidarität!

Die Kommission zur Bekämpfung des Brot- und Logiszwangs.
Friedrich Bernide, Große Mühlstraße 3, I.

Auf Teilzahlung
500 Anzüge!
 wöchentlich **1** Mark

Damen-Garderobe
 :: Mäntel, Paletots, Röcke ::

Möbel

Stube u. Küche 15 Mk. Anzahlung

Ph. Biener & M. Chusid

Himmelreichstraße 23.
 — Kredit nach auswärts. —
 Beamte u. Kunden ohne Anzahlung.

Burg Mein Ausverkauf Burg

dauert nur noch bis zum 25. Mai

Es bietet sich somit noch immer die günstige Gelegenheit, die nie wiederkehrt, wirklich gute, reelle Qualitäten, die ich führe **10 und 15 Prozent** unter Preis zu kaufen!

Zu Brautausstattungen:
Inlett, Bettfedern, Bett-, Leib- und Tischwäsche sowie Gardinen und sämtliche Leinen- und Baumwollwaren mit 10 Prozent Rabatt
Schwarze Seidenstoffe, Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Anzugstoffe sowie Damen- und Kinder-Konfektion mit 15 Prozent Rabatt

Den Rest von den zum Ausverkauf zusammengestellten Waren habe nochmals im Preise herabgesetzt, und sollte niemand veräumen, seinen Bedarf zu decken.

Adolf Mendel Nachf. Otto Blank

Inhaber:

Nur noch 8 Tage!

Nur noch 8 Tage!

Gut erh. Sit- u. Liegewagen mit Verdeck billig zu verkaufen Gndelstraße 19, vorn 2 Tr.

Eleg. Herrenrad billig zu verkaufen Pfälzerstraße 12, v. III 1.

Künstliche Zähne und Plomben erhält man in jeder Preislage bei **Robert Volk** Sudenburg, Halberstädter Str. 114

Burg. Hiesigen fetten Speck abzüglich 5 Prozent Rabatt Pfund 76 Pfg. empfiehlt **Otto Wilhelm** Jah.: S. Schwerdt.

Hochmoderne neue 18 Mt. Anzüge sowie gereinigte elegante Sportbillig. **Jakobstraße 35, v. 2 Tr.**

Burg. Ausverkauf. Wegen Umzugs gebe ich jedem Käufer 10 bis 20 Prozent Rabatt auf **Uhren, Gold- und Silberwaren** mit Garantie. Reelle Bedienung. **Peter Müller Nachflg.** Inh.: Oskar Ilse, Breitenweg 46.

Elegantes schwarzes Tuilkleid seidenes Unterkleid 2244 nur 15 Mt. Jakobstr. 35, v. 2 Tr.

Eleg. Herrenrad billig zu verkaufen 2057 Richter, Königsstr. 17, 1.

Reinemachefrau gef. zu meiden Montag n. 9 b. 10 Uhr, Georgenplatz 10, I.

Wohnungs-Einrichtung bestehend aus: 1 Kleiderschrank, 1 Vertiko mit Spiegel, 1 Büchschloß, 1 Sofa usw. 430 Mk. 1936 **Möbelhaus Erich Schent**, Schopenhauerstr. 1, 2. Haus v. Breitenweg

Burg. Lindenhof Täglich abends von 7 1/2 Uhr an Sonntag von 11 bis 2 Uhr **Matinee.** 4 Uhr an **Konzert.** Freundlich ladet ein **Rob. Unger.**

Für Festausflüge und Reise! Wetterloben-Pelerinen für Herren, Damen und Kinder von 3.50 Mt. an bis 18.00 Mt. **Bozener Mäntel** für Herren und Damen 19.50 Mt. **Ein Posten dunkelblau Kammergarnschneid-Kostümröcke**, neue Fassons, Stück 9.00 und 10.00 Mt. **Damen-Konfektion und Tüllanhänge** sehr billig. **Regenschirme** für Damen und Herren sehr billig. **Tripot-Einjahrgewand** von 2.00 Mt. an. **Watte-Gewand** und **Beutleider** von 1.35 Mt. an. **Bunte Oberhemden** für Herren, aus guten Verkal und Zephyr, auch mit wasserdichten Einfäsen 3.75 4.75 6.00 Mt. **Weißer Oberhemden** mit weichen Klee-Einfäsen Stück 4.50 Mt., und mit Leinen-Einfäsen. **Servietten, Krüge und Mäuschetten** sehr billig. **Gertige Damen-Wäsche und -Schürzen** in großer Auswahl, gute Qualitäten und sehr billig. **Ferner empfehle ich neue große Posten Gardinen - Stores - Uebergardinen - Teppiche - Tischdecken - Tülldecken Steppdecken - Läuferstoffe - Sofastoffe** bei großer Auswahl bekannt sehr billig. **Ferner neu eingetroffen:** **Große Posten neuer Kostümfstoffe** **Große Posten neuester Wolkmuffelne** **Große Posten neuester Stickerstoffe** sowie **Stickeren, Spitzen, Tüll- und Raffestoffe** bei großer Auswahl ebenfalls sehr billig. **A. Karger, Gr. Marktstr. 8.**

Burg, Schartauers Strasse 26 **Magdeburg, Schwibbogen**

Sporkets Weltstiefel

Einheitspreis 7.50 Mk.

für Damen und Herren

Garantie für Haltbarkeit!

Direkter Fabrikverkauf ohne jeden Zwischenhandel. Filialen in größeren Städten Deutschlands.

Wittenberge **Burg** **Stendal**
 Bahnstraße 72 Schartauers Straße 5 Breite Straße 13

Trotz all der

vielen Angebote bietet unstrittig die Firma **Hermann Günsche** stets etwas Hervorragendes i. Qualität, Schnitt, Sitz, Fasson, Verarbeitung u. Auswahl.

Zu dieser Saison empfehle:

Elegante Frühjahrs-Heberzieher	von 12.00 bis 22.00 Mk.
Hocheleg. Frühjahrs-Heberzieher, aparte Muster	von 23.00 bis 40.00 Mk.
Herren-Jackett-Anzüge in gemusterten Stoffen	von 13.00 bis 18.00 Mk.
Herren-Jackett-Anzüge, neue Dessins	von 19.00 bis 28.00 Mk.
Herren-Jackett-Anzüge, hochaparte Stoffe u. Dessins	von 29.00 bis 48.00 Mk.
Herren-Gehrock-Anzüge, eleganter Schnitt	von 30.00 bis 54.00 Mk.
Herren-Stoff-Jacketts in großer Auswahl	von 6.50 bis 22.00 Mk.
Herren-Stoff-Hosen in schönen Mustern	von 3.25 bis 6.00 Mk.
Herren-Stoff-Hosen, elegante Neuheiten	von 6.50 bis 14.00 Mk.
Herren-Westen in Stoff, aparte Muster	von 2.25 bis 5.00 Mk.
Herren-Pelerinen i. Summi u. Loden, f. Radfahrer	von 7.00 bis 14.00 Mk.
Herren-Pelerinen, Sport- und Jagdfasson, elegant	von 15.00 bis 32.00 Mk.
Herren-Babelocks in großer Auswahl	von 14.00 bis 24.00 Mk.
Herren-Regenmäntel in vielen Arten	von 12.00 bis 36.00 Mk.
Jünglings-Anzüge, schöne Dessins	von 11.00 Mk. an
Burschen-Anzüge, eleganter Sitz	von 7.50 Mk. an
Knaben-Anzüge, gefällige Fassons	von 3.50 Mk. an
Knaben-Anzüge, Sport- und Blauenfasson, elegant	von 4.50 Mk. an
Knaben-, Burschen- und Jünglings-Pelerinen in großer Auswahl	
Knaben-, Burschen- und Jünglings-Jacketts und einzelne Hosen	

Pikee-u. Phantasie-Westen // **Rucksäcke u. Gamaschen**
 solide, elegante Dessins, das Beste der Mode, von 3.50 Mt. an // in vielen Größen und Stoffen, alle Preislagen, reichhaltige Auswahl

Aparte Neuheiten in eleganten Knaben-Anzügen
Großes Lager gestrickter Stuttgarter Anzüge ::
Arbeits-Garderobe in unübertroffener Auswahl

Hermann Günsche

Gut erh. Kinderwagen bill. zu verk. Wldt, Umfassungsstr. 50.

Tüchtige Steinsetzer stellt ein **H. Lorenz, Steinsehrstr. 2348** **Schönebeck.**

Salbke. Am Sonntag verkaufe einen Transport billiger **Ferkel u. Läufer-Schweine** **Rieseler, Schneiderscher Hof.**

Burg Burg Grand Salon Heute Sonntag **TANZ.** Freundlich ladet ein **Emmanuel Katurbe.**

Burg. Burg. Hohenzollernpark. Am Sonntag den 19. Mai: **Tanz.** Arbeitervereinen empfehle ich meinen schönen, schattigen Garten. Angenehmer Aufenthalt. Zum Besuch ladet freundlichst ein **Louis Bergmann.**

BURG Morgen Sonntag: **TANZ** **Konzerthaus Zentralhalle Schützenhaus Wilhelmgarten Stadt Magdeburg**

Reinhold Quatz Herrenmode-Artikel **Jakobstraße 49** Extra-Angebot! Stodschirme 5.00 Mt. Wasserdichte Oberhemden 3.50 Mt. **Krawatten, Handschuhe, Stöcke usw. usw.**

Vorteilhaftes Pfingst-Angebot!

Zu Reklamezwecken für meine seit langen Jahren bestens mit großem Erfolg eingeführten **Itis-Fahrräder**

stelle ich einen großen Posten erstklassiger Fahrräder aus Viefeselder, Brandenburger und Nürnberger Werken zu nachstehend äußerst vorteilhaften Einheitspreisen zum Verkauf:

Herrenräder 70.00 85.00 100.00 125.00 Damenräder

Robert Bensch **Breiteweg 258**

Bestes Fahrrad-Spezialgeschäft am Platze

Magdeburg
Breiteweg 196/97, Ecke Leiterstr.

Walter Held

Magdeburg
Breiteweg 196/97, Ecke Leiterstr.



2337

Partieware.

Einzelne Waschschalen
creme und bunt
0.90 1.45 1.75

Einzelne Wasserkannen
creme und bunt
0.90 1.45 1.75

Nachttöpfe creme 50 Pf.
Seifenschalen creme 10 Pf.
Zahnbürstenschalen 15 Pf.

Toiletteneimer mit Bügel
3.60 4.60 6.50



Waschservice Sophie blau, rot 2.25
Waschservice Thorn blau 2.50
Waschservice Frida hellblau, 5 teilig 3.00
Waschservice Julius blau, 5 teilig 3.50
Waschservice Heinz grün, 5 teilig 4.00
Waschservice Anna gold, 5 teilig 4.50
Waschservice Marietta grau, 5 teilig 5.50

Waschservice Goldband 5 teilig 6.00
Waschservice Waldeck blau Würfel, 5 teilig 6.00
Waschservice Goldlinie 5 teilig 6.75
Waschservice Athen blau, 5 teilig 7.25
Waschservice Anton grau, 5 teilig 9.00
Waschservice Koblenz gold, 5 teilig 13.00
14.50 15.25 16.75 21.50 bis 32.00

Aeußerst vorteilhaftes Angebot für Wirte etc.: **Bierseidel** in verschiedenen Formen und Größen **15 Pf.**

ZINKE & JUNG

Magdeburg-Neustadt, Lübecker Str. 120
zwischen Nikolaiplatz u. Hospitalstrasse.
Geschäftshaus für kompl. Wohnungseinrichtungen
sowie einzelne Möbel. 2019
Eigne Tischlerei u. Polsterwerkstatt.
Ausführung von Dekorationen jeder Art.
Kulante Zahlungsbedingungen.

Nordamerika Newyork, Philadelphia, Baltimore, Galveston, Texas oder nach **Kanada** reisen will, wer nach **Südamerika**, Brasilien, Argentinien oder nach **Australien** oder **Ostasien** reisen oder sonst eine Seereise machen will, der benutze die grossen, sicheren Dampfer des **Norddeutschen Lloyd** in Bremen. Auskunft und Fahrtscheine bei **W. Vockeroh**, Magdeburg, Wilhelmstrasse 9, Eingang Bahnhofstrasse Agentur des **Norddeutschen Lloyd**. 2246

Einige neue, zurückgel. Kinderwagen mit Gummireifen, früher 40. M. jetzt für 20. M. zu verkaufen. G. Wüth. Hohenpfortstr. 42. 1556

Eleg. Damenrad billig zu verkaufen. Richter, Königsr. 17. 1.

Paar schwarze Tuch-Jackets, weiße Wäsche, weiße Blus., Röde, Reimstümpfe, Wollk., Kinderk., 2-6 J. billig Neuer Weg 18. 1.

Verlobungsringe
und Steinringe, gefestigt gestempelt, hochmoderne Fassons, taucht man vor- teilhaft im Magdeburger Ringbetrieb Goldschmiedebriefe 7/8. Fabrikation und Verkauf direkt an Private. (Alle Goldwaren sehr billig am Lager.)
Reparaturen in eigener Werkstatt auffallend billig.
Brillanten, altes Gold u. Silber nehme zum vollen Wert in Zahlung. — Größte Ausstellung in 1 großen Schaufenstern. — Bitte genau auf Firma zu achten.
Rob. Sasse, Goldwaren- u. Ringfabrikation
7/8 Goldschmiedebriefe 7/8.
Fahrrad, f. gut erhalt., sowie ein Phot.-Apparat, 9x12, billig zu verkaufen. S., Bergstr. 19, v. 2 Tr.

Tücht. Heizer
für Wolf-Comp.-Lokomobile sucht zu sofort 2940
L. Haas
Königsborner Str. 17a

1511 Soeben erschienen:
Der Weißfluß
der Frauen, seine Ursachen und seine schnellste u. erfolgreichste Bekämpfung. Broch. 5. des. 1. geschl. Br. geg. 1.30 Mfr. i. Briefmarken von R. Neugebauer, Leipzig, Klostergasse 4. III.
Bei **Freiz Böhme**, Jakobstr. 25, Ecke Mühlent., findet man die größte Auswahl in getragenen sowie auch in neuen
Schuhwaren.

Gudenburg.
Ausschneiden!
Gutschein
über 2252
1.00 Mfr.
Gültig bis 27. Mai 1912.
Wird beim Einkauf von 5.00 Mfr. an in Zahlung genommen.
Außerdem ganz besonders preiswert:
Damen-Hemden, Unterröcke, Schürzen, Blusen, Kinder-Kleider.
Extra-Angebot!
Damenhüte.
Auf Musselin 10% extra!
Hermann Lier
Halberstädter Straße 100.

Großes Pfingst-Extra-Angebot

Einfaßhemden Gr. 53.202.85 2.65 2.30
Knaben-Sporthemden mit weichem Umlegekragen
Gr. 7 8 9 10 11 12
1.55 1.70 1.85 2.00 2.15 2.30
1.95 2.10 2.25 2.40 2.55 2.70
1 Posten weiße Badhosen für **Röcke, Blusen und Kleider** besonders billig.
Watte-Unterwäsche, Schirme, Stühle in größter Auswahl.

1 großer Posten
Damen-Staubmäntel, hübsche Neuheiten, von 5.75 Mfr. an im Preise ganz bedeutend zurückgesetzt.
1 großer Posten
Damen-Sommerunterröcke aus Leinen, Läder, Zephir usw., feine Gelegenheiten.
— zu Ausnahmepreisen. —

Kinderschürzen ab Gr. 45
weiß 0.65 0.85 1.10 1.25 1.45
farbig 0.60 0.75 0.90 1.10 und höher.
Kinderkleidchen ab Gr. 45
0.98 1.45 2.25 3.00
Ruffentittel, reizende Neuheiten, mit Kappe 1.45 ab Gr. 45 ohne Kappe 0.65 0.80 1.10 u. höher.

Einige Schlager
Herren-Anzüge

Jünglings-Anzug Nr. 111 **13.00**
modernes zweireihiges Jackett sonst teurer
Herren-Anzug Nr. 222 **17.00**
guter, blauer Ueberzieher, zweireihig sonst teurer
Herren-Anzug Nr. 333 **19.75**
dunkel gefärbt, Reimgarn sonst teurer
Herren-Anzug Nr. 444 **23.50**
fein, engl. Kamm, zweireihig, Horn sonst teurer
Knaben-Anzüge, neue Formen, blau und engl. Wäcker von 2.75 bis 14.00
Knaben-Badblusen u. Badh-Anzüge ganz besonders billig.

Ein Posten Phantasieliebköpfe schöne Neuheiten von 1.75 an
Haie, Mützen, Westengürtel, Rosenträger, — enorme Auswahl, staunend billig. —
Schmuckstücke, Ohrringe, Kolliers, Broschen, Herrennähkästchen, Ringe, Messingtaschen usw. **0.90**
Anrufes Email oder Email, Email

Damenblusen

weiß Batist mit Zulleinsatz 0.60
Simons, bebr. Batist 0.95
Baumwollfeline mit Kantengarn 1.75
Baumwollfeline mit Spachtelfragen 3.25
Baumwollfeline, elegante Dessins 4.00—4.75
Beim Einkauf einer Bluse von 3.00 eine Unterröcke gratis.

Braune Kinder-Knopftiefel mit braunem Ledblatt **1.60**
Schwarze Kinder-Schnürtiefel Chevreau, bis Gr. 26 **1.90**
Damen-Schnürtiefel chevreauartig, Derby und Lackkappe **4.40**
Braune Dam.-Schnürtiefel Chevreau Derbyschnitt, Lackkappe, hochlegante Form **6.25**

Schwarze Dam.-Halbschnürtiefel Derby u. Lackkappe, streng modern **3.90**
Braune Dam.-Halbschnürtiefel echt Chevreau, Lackkappe, Derby **5.90**
Herren-Schnürtiefel auch zum Schnallen **3.90**
Schwarze Herren-Schnürtiefel chevreauartig, Lackkappe, Preßkalteln **6.25**

Gummimantel von 11.75 an
Pelerinen in jeder Preislage
Ratswageplatz 1, an der Fontäne

Adolph Michaelis

2037

Heinrich Casper

Erstklassiges Spezial-Haus für moderne Herren-,
:: Jünglings- und Knaben-Kleidung ::

Magdeburg **133** Ecke
Breiteweg Dreielgelstr.

Jackett-Anzüge

in allen modernen Dessins und Stoffarten
14 16 18 20 23 25 28 30 bis 62 Mk.

Gehrock- und Gesellschafts-Anzüge

in mustergültiger Ausführung . . . 30 33 36 40 bis 68 Mk.

Frack- und Smoking-Anzüge . . . 50 bis 66 Mk.

Radfahrer-, Jagd-, Sport- und
Touristen-Anzüge 10 bis 40 Mk.

Tennis-Anzüge 10 bis 38 Mk.



Paletots und Ulster

14 16 19 21 24 27 30 bis 54 Mk.

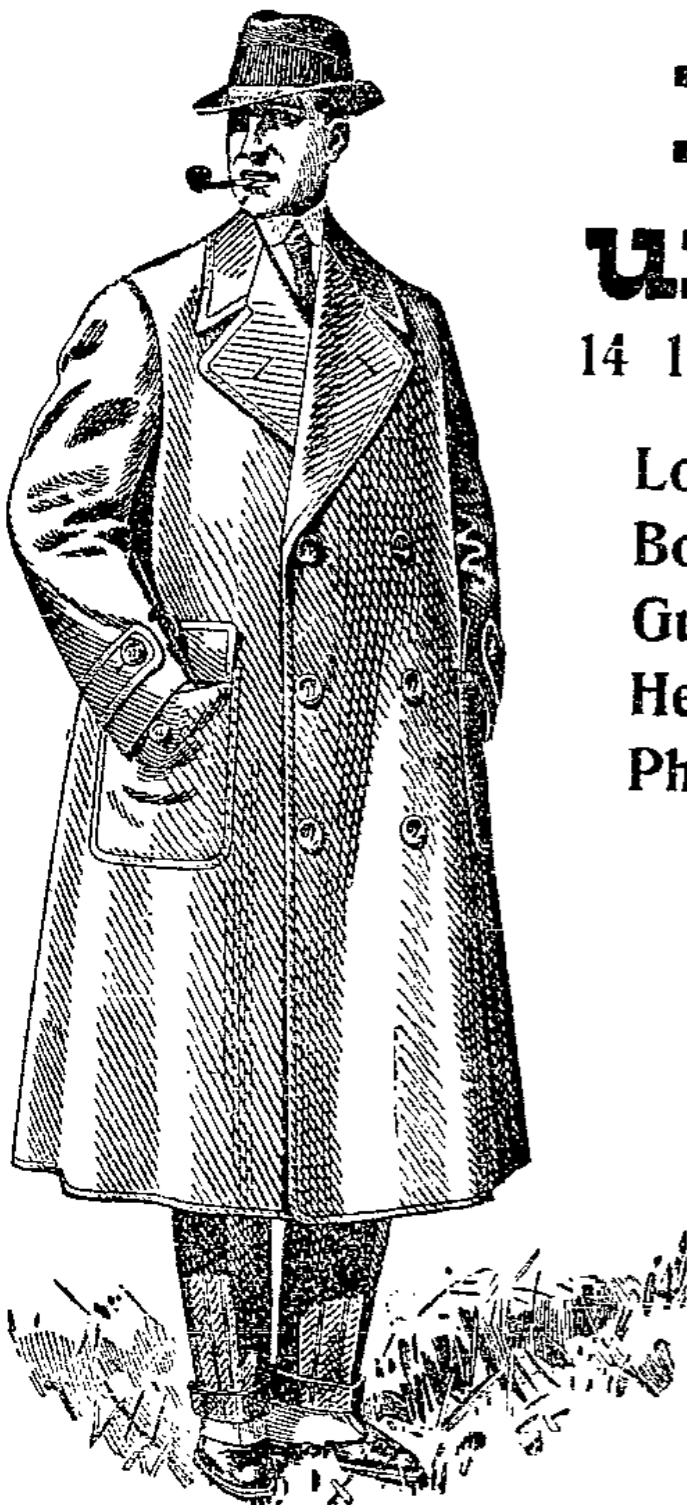
Loden-Pelerinen 8 bis 28 Mk.

Bozener Wetter-Mäntel 18 bis 35 Mk.

Gummi-Regen-Ulster 16 bis 38 Mk.

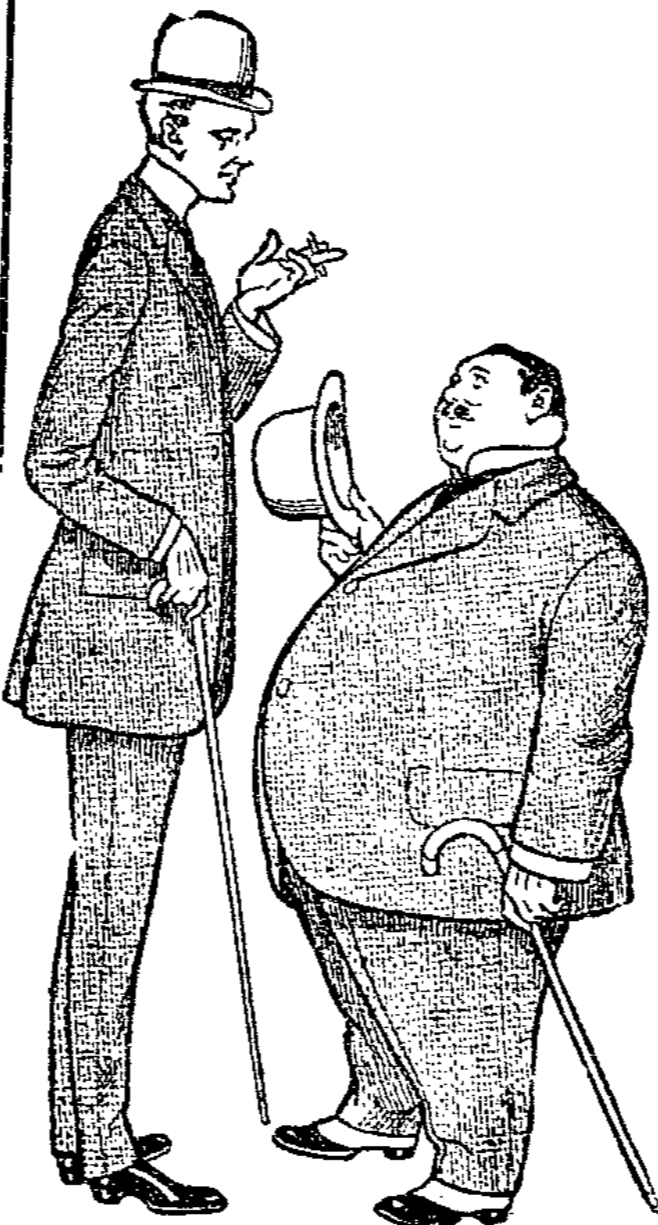
Herren-Beinkleider 2.75 bis 18 Mk.

Phantasie-Westen entzückende Neuheiten, Riesen-Auswahl
2.40 3.00 3.50 4.00 bis 15.00 Mk.



Der grossen Bedeutung der Loden - Kleidung

Rechnung tragend, ist diese Abteilung aussergewöhnlich reichhaltig sortiert, so dass den weitgehendsten Wünschen Rechnung getragen werden kann. Meine Loden-Kleidung wird in zwei grossen Münchener Schneider-Werkstätten angefertigt.



Jünglings-Anzüge 12 bis 40 Mk.

Knaben-Anzüge

Massen-Auswahl, über 100 neue Fassons . . . 2.75 bis 22 Mk.

Spezial-Abteilung
Kleidung für korpulente und schlanke Herren
28 verschiedene Grössen am Lager.

Meine Herren-, Jünglings- u. Knaben-Kleidung

ist als erstklassig bekannt, der Umfang meines Geschäfts ermöglicht mir, jede Neuheit zuerst und in denkbar grösster Auswahl zu bringen. Meine Geschäftsprinzipien beruhen auf der Grundlage strengster Realität; meine Preiswürdigkeit, Leistungsfähigkeit und Auswahl sind bekanntlich unübertroffen. Sie haben die Garantie, in meinem erstklassigen Spezialgeschäft alle möglichen Vorteile zu geniessen. Ich führe nur reelle, im Tragen erprobte Stoffqualitäten, die Verarbeitung ist gediegen, solid und hochelegant, der Sitz ist ein vorzüglicher.

Meine Preise sind streng fest und den Waren entsprechend unerreichbar billig.

Die Ausstellung von Neuheiten in meinen neun grossen Schaufenstern bitte ich ganz besonders zu beachten.



sind elegant und unverwüßlich

Fahrrad-Zubehörteile

und Radfahrer-Bedarfsartikel

— in großer Auswahl —
1973 in nur besten Qualitäten.

Besichtigung ohne Kaufzwang !! Teilzahlung :: gern gestattet ::

A. ROSE Magdeburg

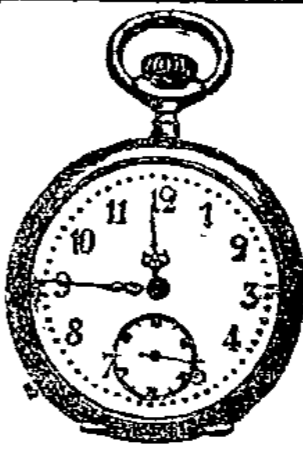
Breiteweg 264. Breiteweg 264.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

Ist garantiert frei von Chlor, Wasserglas und sonstigen scharfen Bestandteilen, daher für die Wäsche

unschädlich



Geschäftsverlegung.

Mein Geschäft befindet sich bis 15. Mai cr.

Schwibbogen 4

von da ab 2110

Breiteweg 18

Wilhelm Robbe

Uhren und Goldwaren

Reparaturwerkstatt für Uhren u. Goldwaren

Auf Kredit!

liefern wir an jedermann

Möbel

Betten, Polsterwaren, komplette Wohnungs-Einrichtungen
Herren-, Damen- u. Kinder-Garderobe

Kleine Anzahlung — Bequeme Teilzahlung

Magdeburger Möbel-Waren-Kredithaus
G. m. b. H., vormals

Hermann Liebau

Breiteweg 127, I 1908

Billiges Saison-Angebot!

Wach-Stoffe

Damen-Konfektion

Kinder-Konfektion

Musselin-Imitate Meter	25	28	35-75
Woll-Musseline Meter	65	75	95-1.45
Woll-Voile 110 cm breit Meter	1.65	1.75	2.00-6.50
Wasch-Voile Meter	95	1.15	1.45-3.50
Weiße Stickerei-Stoffe 120 cm breit	Meter	1.75	2.00 2.50-12.00
Weiße Blusen Batist und Stickerei Stück	1.95	2.90	3.60-12.00
Musselin-Blusen ganz auf Futter Stück	2.90	3.60	4.90 6.75
Wasch-Blusen Hemdfass, gestr. u. gl. Stoff, St.	1.65	2.50	3.50 4.90
Staubmäntel 3 Serien	Gelegenheitskonf.	14.50	18.75 27.50
		Kostüme . . . 3 Serien	19.50
Waschkittel-Anzug „Ernst“ gestr. Satin, Gr. 1-3 durchweg	3.90		
Waschkleid „Alice“ einfarbig bedruckte Bordüre, Größe 45-65 . . . durchweg	2.40		
Waschschulkleid „Eva“ gestr. Batist, Stickerei-Passe, Größe 60-80 . . . durchweg	4.90		
2000 Russenkittel Größe 45-55 zum Ausleichen	68	95	1.35 1.95

1 Posten
Kinder-Söckchen
farbig, Größe 1 bis 3 für nur **25** ⚡

1 Posten **Kinder-Kopf-Bedeckungen**
extra billig!

Stroh Hüte . . . von **55** ⚡ an
Südwester . . . von **40** ⚡ an

Große Posten
Strümpfe u. Handschuhe
extra billig!

Steigerwald & Kaiser

Breiteweg 152/53

MAGDEBURG

Breiteweg 152/53

2080

Sudenburg 2211 Sudenburg
Stahnkes Hüte u. Mützen
nur Neuheiten, beste Marken, billigste Preise.
Empfehle mein großes Lager in **Strohhüten** Große Auswahl in echten
Panamas, Manarana-Panamas wirklich außergewöhnlich preiswert.
Krawatten, Schirme, Stücke, Wäsche, Handschuhe, Rosenträger
1. Geschäft Halberstädter Str. 39 a
2. Geschäft Halberstädter Str. 121b
Haltestelle Westendstraße.

Herren- u. Damenrad Plüschsofa 45 Mk. zurück-
gekauft, 1 kl. Sofa u. 2 Fauteuils
neu, großartig, spottbillig. **Goetsch**,
Goldschmiedestraße 5, L. 1975, **Breiteweg 6, L.**

Schweizer Uhren
Knabenuhren von 2.50 an
Silber mit Goldrand, für Herren 6.50
Silber mit Goldrand, für Damen 6.50
Gold, Damenuhren 13.00
bis zu den feinsten Qualitäten
Eleg. Reparaturen v. 1.50
Eleg. Damenketten v. 1.25
Mod. Wand- und Wanduhren.
Platten für Chronometer a 2.00




Bekanntmachung.
Wir machen hiermit bekannt, daß unsere Preise — für Kohlen 73 ⚡ frei Keller — bis auf weiteres bestehen bleiben. Wir empfehlen indes schleunige Bestellung, da der Ebmarterland fast täglich schlechter wird und deshalb eine baldige Preiserhöhung nicht ausgeschlossen erscheint.

Verkaufs-Kontor der Gabrielzeche
Breiteweg 262, gegenüber dem Bismarckdenkmal.
Fernruf 1090.

Bestellungen nehmen auch entgegen: 2211
Neue Neustadt: Ernst Wenkel, Lübecker Straße 25.
Carl Wenkel, Lüneburger Straße 23.
Alle Neustadt: Richard Geißler, Schillerstraße 24.

Wilhelmstadt: Hermann Wolft, Gr. Diesdorfer Straße 227.
Sudenburg: Hugo Starkloff, Halberstädter Straße 118.
Craacu: Gustav Lindstedt, Gentliner Str. 27.

Theodor Kraft
Herren- und Knaben-Moden
37 Halberstädter Straße 37
Hochlegante Neuheiten!

Herren-Anzüge
1- und 2-farbig.
12.00 bis 45.00 Mk.
Elegante farbige u. weiße Westen

Knaben-Anzüge
1- und 2-farbig

Kinder-Anzüge
Batist-Anzüge
in verschiedenen Modellen
Anfertigungen 2211

Pelerinen — Ulster
Billige Preise!
Gute Anfertigungen!



H. Krell
Dreiengelfstraße 4.
Wiederverkäufer verlangen Katalog.

Rad-Fahrräder
Deutsche Waffen- u. Fahrrad-Fabriken in Krefeld, Harn Nr. 1230

Bettstücke
mit reiner Bettfedern füllig
aus besten Fürstener 20, v. 4 Tr. bis . . .

Blendol
Bei mir gibt's andre Mittel nicht, ick bin bloß uff Blendol verpicht
Das beste flüssige Metallputzmittel.
In Glasfl. zu 10, 15 und 25 Pfg., in Blechfl. aller Größen überall erhältlich.
Fabrik Urban & Lemm, Charlottenburg.
Vertreter: E. Böhmer, Fürstenufer 12. Fernruf 5025.

Zähne 2 Mark an
Auf Wunsch Teilzahlung pro Woche 1 Mk.
Absolut schonende Behandlung. Plomben von 1 Mk. an.
Alex Friedländers Zahn-Atelier, Breiteweg 103, v. 1 vis-à-vis dem Zentraltheater, Ecke Kaiser-Wilhelm-Platz

Reisszeuge empfiehlt die Buchhandl. Volksstimme

Verlobungsringe
Massiv goldene gesetzl. gestempelte
ohne Fuge à Paar 12-18, 24-36, 40-80 Mk.
Neuanfertigungen u. Reparaturen ungeheuer spottbillig. Altes Gold und Silber nehmen in Zahlung.
Juwelier Otto Rossi, Magdeburg, gegenüber v. Steigerwald & Kaiser Iräber Schwibbogen 11, jetzt Gr. Münzstraße 1a.

Eine wirklich günstige Möbel-Kaufgelegenheit
für Brautpaare, Hotels, Villen, Landhäuser, Pensionen etc.

Wegen großer baulicher Veränderung und zwecks inneren Ausbaues meines riesig großen, aus 5 Stockwerken bestehenden Möbel-Lagerbaues (am neuen Mühlenturm) Ausverkauft bedeutend vergrößert und neuzeitlich eingerichtet zu verkaufen ich einen großen Teil am Lager und in Arbeit befindlicher Zimmereinrichtungen und einzelne Möbel zu auffallend billigen Preisen.

Ganz hervorragend preiswert
im Preise unübertroffen:
Schlafzimmer, prachtv. Ausf. von 150 bis 1200 ⚡
Speisezimmer in eiche u. mahagoni von 300 bis 1600 ⚡
Herrenzimmer, auß. gefirnisch von 200 bis 1100 ⚡
Zalou, große Auswahl. — Küchen und einzelne Möbel.



Deutsche Möbel-Industrie
Gustav Jentsch 2060
Magdeburg, Breiteweg 6 (fein Laden)
Versand nach allen Ecken Deutschlands.
Verlangen Sie sof. Vorzugspreisliste für Brautleute.

4. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 115.

Magdeburg, Sonntag den 19. Mai 1912.

23. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

64. Sitzung.

Berlin, 17. Mai, nachmittags 1 Uhr.

Am Bundesratsstisch: Von Bethmann-Hollweg, v. Riederlen-Wächter, Dr. Lisca.

Kleine Anfragen.

Abg. Colshorn (Welfe) fragt nach dem authentischen Wortlaut der Kundgebung des Kaisers an den Bürgermeister von Straßburg, und ob der Reichskanzler den authentischen Wortlaut bekanntzugeben in der Lage ist und die verfassungsmäßige Verantwortung für die Kundgebung übernimmt.

Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg: Ich werde zu der Angelegenheit bei der unmittelbar bevorstehenden Beratung meines Etats sprechen.

Abg. Dr. Quard (Soz.) fragt, ob der Reichskanzler darüber Auskunft geben will, ob nach dem Vorgang Frankreichs nunmehr auch der Abschluß einer Literaturrevision zwischen Deutschland und Rußland zu erwarten steht.

Geheimrat Lehmann: Ueber den Abschluß einer Literaturrevision zwischen Deutschland und Rußland sind gegenwärtig Verhandlungen im Gange.

Es folgt die Beratung des

Etats des Reichskanzlers.

Hierzu liegt ein Antrag Wasserhagen und Genossen vor: Der Reichskanzler soll darauf hinwirken, daß die Landespolizei das Reichsvereinsrecht nicht in einer dem Geiste des Gesetzes widersprechenden Weise einschränkt.

Beschlossen wird, zunächst die Fragen der innern Politik zu behandeln.

Abg. Scheidemann (Soz.):

Undank ist der Welt Lohn, auch in der Politik. So werden wir Sozialdemokraten auch in diesem Jahre die für den Reichskanzler verlangten 100 000 Mark nicht bewilligen, obwohl wir mit den Ergebnissen seiner Politik am meisten zufrieden sein können. 4 1/2 Millionen Stimmen und eine sozialdemokratische Fraktion von 110 Mann hier — wir könnten für den Reichskanzler eine Art Paktlichkeit empfinden (Geisterheit), wenn wir nicht wüßten, daß die Ergebnisse seiner Politik fatalerweise genau das Gegenteil dessen wäre, was er erreichen wollte. (Sehr richtig bei den Sozialdemokraten.)

Der 12. Januar war ein sehr kritischer Tag für den Reichskanzler. Dem Reichstag wurde ein Etat vorgelegt, in dem das Gehalt für den Reichskanzler verlangt wurde. Zweifelhaft war nur, für welche Person es bewilligt werden sollte. (Sehr richtig bei den Sozialdemokraten.) Aber unter der ewig strahlenden Sonne von Korfu zerteilten sich die Wolkeln, und mit großem Vergnügen laßen wir in der „Nordd. Allg. Ztg.“, daß auf der Insel des Adhijens mit Liebe und Sorgfalt eine passende Schlafgelegenheit für den Reichskanzler besorgt wurde. (Gr. Geister.) Mir aber will es scheinen, daß in einer kritischen Zeit wie der unrigen das Vertrauen des kaiserlichen Herrn zuwenig ist, wenn man der Mann des allgemeinen Mißtrauens ist. (Sehr richtig b. d. Soz.) Nicht eine Partei ist hier, die dem Reichskanzler rückhaltlos ihr Vertrauen aussprechen würde. Vielleicht sieht er nach seiner Auffassung, daß die Regierung über den Parteien steht, darin den Beweis, daß er sich auf dem richtigen Wege befindet. Die Kunst, es keinem recht zu machen, wäre nach dieser Theorie der Inbegriff der höchsten Staatskunst. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Wenn wir daran denken, daß auch auf dem Gebiete der auswärtigen Politik es ebenso gehen könnte wie auf dem Gebiet der innern, wo dem Reichskanzler ungefähr alles schiefliegt, dann könnte uns ein wahres Grauen erfassen. Der Reichskanzler wünscht zweifellos die Verständigung mit England. Wir hoffen, daß er Erfolg hat; aber es liegen Zeichen vor, daß es auch nicht da so geht, wie es gehen soll. Von der Verständigung hören wir nichts, desto mehr aber müssen wir uns hier mit Rüstungsvorlagen beschäftigen, die das genaue Gegenteil davon bedeuten. (Lebh. Zustimmung b. d. Soz.) Wir lehnen es ab, dem Freiherrn v. Marschall für seine englische Mission Vorschußkuponen zu spenden. Wenn wir sehen, was Frankreich in Marokko und Italien in Tripolis erleben, so wird uns bange vor dem, was der neue Vorkämpfer in London als Morgengabe der deutsch-englischen Verständigung nach Hause bringen soll. Wir wünschen die Verständigung um ihrer selbst willen. (Lebhafte Zustimmung bei den Sozialdemokraten.)

Nach diesem kurzen Ausflug kehre ich in die eigne Sphäre zurück. Hier sehen wir, daß auch die dem Reichskanzler nachgeordneten Stellen unbotmäßig zu werden beginnen. Die Herren v. Lindquist und Wermuth sind gegangen, und wir haben von ironischen Leuten jagen hören, daß die starke Persönlichkeit des Reichskanzlers selbständige Naturen in seiner Nähe nicht verträgt. (Gr. Geister. links.) Wir leben in einer Zeit des Uebergangs. Alle Autoritäten werden baufällig, neue Ansprüche werden gestellt, Herr v. Bethmann hat die Aufgabe, das Alte zu halten, während die neuen einzureisen, daß noch Leben in ihnen ist. (Sehr gut! b. d. Soz.) Er befindet sich

im Widerspruch mit den Empfindungen des ganzen Volkes, das von diesem Haus erwartet, daß es sich eine seiner Bedeutung entsprechende Stellung verschafft, nötigenfalls ertämpft. (Lebhafte Zustimmung b. d. Soz.) Die vor kurzem beschlossene Aenderung der Geschäftsordnung wird nur die Ohnmacht dieses Hauses feststellen, die darin besteht, daß es zwar die Nichtübereinstimmung seiner Wünsche mit dem Reichskanzler ausspricht, sich aber nicht die Kraft zutraut, hinter diesen Spruch auch den nötigen Willen zu setzen, um die Dinge zu ändern. Sie stehen vor der Wahl, ob Sie das Haus zum Fassen konsequenzloser Resolutionen erniedrigen oder ob Sie hinter den Willen auch die Tat setzen wollen. Schreden Sie davor zurück, so werden Sie über kurz oder lang entschlosseneren Männern Platz machen müssen, die bereit sind, nicht allzulange nach der Errichtung der Republik China auch Preußen-Deutschland zu einem modernen Staatswesen zu machen. (Lebh. Zustimmung b. d. Soz. Unruhe rechts.) Auch auf dem Gebiete der Finanzpolitik sind Sie am Ende Ihres Lateins angekommen. 1906 hatten wir die erste, 1909 die zweite und 1912 die dritte Finanzreform, alle 3 Jahre neue Steuererlöse und neue Steuerkämpfe.

Sie haben jetzt nicht den Mut, wieder mit einer neuen indirekten Steuer zu kommen. Selbst zahlen Sie auch nicht, deshalb haben Sie Herrn Wermuth über den Stock springen lassen und machen jetzt in der Kommission und in Kommissions hinter der Kommission statt einer neuen indirekten Steuer in verschleierte Weise die Verfertigung einer bestehenden. (Lebhafte Zustimmung b. d. Soz.) Und da hat man den Mut, das Volk zu belügen, als handle es sich bloß um die Abschaffung der Liebesgabe.

Präs. Dr. Kämpf: Ich kann nicht zugeben, daß Sie das Haus belidigen, indem Sie ihm Lüge vorwerfen.

Abg. Scheidemann: Ich habe gesagt, man belügt das Volk, niemand wird mir zutrauen, daß ich das hohe Haus be-

leidigen werde. (Geisterheit.) Die Geschichte wird den Reichskanzler bezeichnen als den Mann, der

die preußische Wahlreform auf die lange Bank geschoben hat.

Die preußische Chronik hat feinerzeit von dieser Reform als der wichtigsten Aufgabe der Gegenwart gesprochen. Ich weiß ja, wie sehr man es einem verübelt, wenn man an Versprechen erinnert, die nicht gehalten sind. Die Verurteilung eines solchen Verhaltens, mag die Form, in der sie geschieht, noch so heftig sein, ist aber lange nicht so schlimm, wie das Verhalten selbst. (Lebhafte Zustimmung b. d. Soz.) Es besteht eine Ehrenschuld, die bisher nicht eingelöst ist. (Lebh. Zustimmung b. d. Soz.)

Der Reichskanzler hat sich als wenig einsichtsvoller Staatsmann gezeigt und auch als wenig guter Diener der Krone. Das Volk gibt nichts mehr auf Versprechungen, es hat das Vertrauen verloren und erwartet nichts mehr von oben, sondern nur noch alles von seiner eignen Entschlossenheit. Trotz alledem wird jetzt so verfahren, als sei gar nichts vorgefallen. Diese Politik zu verfolgen, heißt ein frevelhaftes Spiel treiben und das Unheil geradezu herausfordern. (Sehr wahr! links.)

Der Redner wendet sich nun den Vorgängen in Elsaß-Lothringen zu. Nach dem Einlaufen geheimer Schnuffelberichte eines Erzellenz-Epistels (lebh. Sehr gut! b. d. Soz. u. i. Ztr.) droht die preußische Eisenbahnverwaltung der Grafenstabener Lokomotivfabrik mit der wirtschaftlichen Vernichtung, wenn sie nicht einen angeblich deutschfeindlichen Direktor auf die Straße werfen will. Auf dem Rücken von 2000 Arbeitern soll sich dieser schäbige Kleinriegel abspielen. Die Arbeiter haben in der Sorge um ihre Existenz protestiert, und die Elsaß-Lothringische Kammer hat sich einstimmig diesem Protest angeschlossen. Und was geschieht? Der Hauptschuldige in dieser Affäre, der Unterstaatssekretär Mandel, der über den Kopf des Statthalters hinweg die geheimen Nachforschungen anstellt und ihr Ergebnis direkt nach Berlin berichtet hatte, wurde ostentativ durch die Verlesung des Erzellenz-Epistels ausgezeichnet. (Hört, hört! links u. i. Ztr.) Und nun werden Äußerungen des Kaisers bekannt, daß er

die Elsaß-Lothringische Verfassung in Scherben schlagen

werde (Hört, hört! links u. i. Ztr.), daß er das Reichsland Preußen einverleiben werde. (Lebh. Geisterheit b. d. Soz.) Wir begrüßen es als ein schmerzendes Geständnis, daß von kompetenter Stelle aus die Einverleibung in Preußen angebroht wird als die schwerste Strafe (lebh. Geister. u. stürmische Zustimmung links), die ein Volk wegen Widerpenstigkeit treffen kann, als eine Strafe, die gewissermaßen gleich neben dem Zuchthaus steht und die ja auch insofern mit der Zuchthausstrafe übereinstimmt, als durch ihre Verhängung, das heißt durch die Einverleibung in Preußen, der Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte ausgesprochen wird. (Stürm. Zustimmung b. d. Soz. Immer lauter werden die Pfuirufe rechts, worauf sich die Beifallsstundgebungen der Soz. erneuern. Unhaltender Lärm.) Graf Westphal, Sie dürfen froh sein, daß Sie nicht im preußischen Landtag sitzen und Sozialdemokrat sind, sonst würden Sie wegen Ihrer Pfuirufe von der Polizei herausgebracht werden. (Große Geisterheit.) Mit solchen Drohungen, wie der mit der Verlesung in die zweite Klasse des Soldatenlandes oder mit der

Verlesung in die unterste Klasse der Reichszugehörigkeit, nämlich in die zu Preußen sollte man wirklich etwas weniger unvorsichtig sein. (Unausgesprochene Pfuirufe und Rufe: Unerbört! Rechts härter Beifall. Bei den Soz. großer Lärm.)

Präsident Dr. Kämpf: Ich bitte Sie, sich in Ihren Ausdrücken zu mahigen, da sie sonst dahin führen würden, daß ich Sie zur Ordnung rufe. (Rufe rechts: Das hätte schon längst geschehen müssen!)

Auszug der Reichsregierung.

Der Reichskanzler, der bisher auf seinem Eckplatz gewiesen ist, erhebt sich und schreitet der Tür zu. Witten auf dem Wege wendet er sich um und winkt den Staatssekretären und preußischen Bundesratsbevollmächtigten, ihm zu folgen. Darauf erheben sich diese und ziehen hinter dem Reichskanzler hinterdrein zum Saale hinaus. Die dem Reichskanzler folgenden schließlich auch die Bundesratsbevollmächtigten der anderen Bundesstaaten. Der Auszug der Reichsregierung wird von der Rechten mit Beifall, von den Sozialdemokraten mit großer Geisterheit begrüßt.

Abg. Scheidemann (Soz.): Nach dem Auszug der hohen Herren von der Regierung werden Sie sich (nach rechts) vielleicht wieder beruhigen.

Die Konservativen hinterdrein!

Bei diesen Worten erheben sich die Konservativen und ziehen unter großer Geisterheit der Linken sowie unter heftigen Rufen: raus, raus! der Sozialdemokraten hinaus. Nur die Abgeordneten Graf von Schwerin-Löwis und von Normann bleiben auf ihren Plätzen. Auf diesen Auszug hin erklärt

Präsident Dr. Kämpf, daß er nach Einsicht in den stenographischen Bericht dem Abg. Scheidemann einen Ordnungsruf erteilen werde, wenn dessen Äußerungen ihn erforderten.

Abg. Scheidemann: Ich protestiere dagegen, daß eine Stelle, die nach der Reichsverfassung ein Faktor der Reichsgesetzgebung ist, aus eigener Machtvollkommenheit eine derartige Erklärung abgibt, ohne den Bundesrat und den Reichstag zu befragen, ob sie mit einer solchen Drohung einverstanden sind. (Lebhafte Zustimmung.) Ich werde sicherlich nicht desabwendigt werden, wenn ich hier zur Beruhigung der durch die unverantwortlichen Äußerungen tief erregten Bevölkerung von Elsaß-Lothringen sage, daß der andre Faktor der Gesetzgebung, der Reichstag, das, was da angedroht wurde, nicht mitmachen wird. (Lebhafte Zustimmung, auch im Zentrum.) Ob jene Äußerungen bei den süddeutschen Bundesstaaten große Begeisterung hervorgerufen haben, weiß ich nicht. Vielleicht jagt einer der Herren, die sich dem Vorwurf angeschlossen haben, nachher, was sie sich eigentlich bei der Sache denken. (Sehr gut! links.) Selbst die „Deutsche Tageszeitung“ hat gemeint: Derartige könnte sich der deutschfeindliche „Matin“ nur aus den Fingern gezogen haben. (Hört, hört!) Damit möchte ich den Charakter der auf der Rechten zur Schau getragenen Entrüstung beleuchten. (Sehr gut! links. Rufe: Komödie!) Durch diese Äußerung wird die

nationalistische Erregung in Frankreich wieder aufgepeitscht.

Es handelt sich hier wieder um eines jener umgekehrten Meisterstücke der Politik (Sehr gut! links), durch das an 100 Stellen geschadet wird. Die Politik ist doch ein schwierigeres Handwerk, als mancher glaubt und als mancher gelernt hat. (Lebh. Geisterheit links.) Redner erinnert an die Äußerungen der bürgerlichen Parteiführer bei den Novemberdebatten 1908. Damals erklärte der Abgeordnete Wasserhagen: ... Weite Kreise in Deutschland, die republikanischen Anschauungen anhängen, finden in solchen Vorkommnissen willkommener Stoff zur Agitation gegen die Monarchie. ... Wir wandeln an einem Abgrund. (Hört, hört! links.) Was wird Herr Wasserhagen, der inzwischen zum Retektor von Mannheim avanciert ist, heute jagen? (Präsident Dr. Kämpf

bitte, einen solchen Ausdruck nicht anzuwenden. Große Geister-

heit. Zuruf: Stand ja in der erzkonservativen medlenburgischen „Warte“!) Fürst Bülow meinte damals, es sei ihm gelungen, den Kaiser zur größern Zurückhaltung zu führen. War dem nicht so, so könnte weder er noch einer seiner Nachfolger die Verantwortung tragen. (Hört, hört! links.) Ich kann nur an den leeren Stuhl des Herrn von Bethmann die Frage richten, was er aus Anlaß dieser Vorkommnisse zu erklären gedenkt. Für ihn wird es nicht leicht sein, eine passende Antwort zu finden. (Sehr wahr! links.)

Äußerst merkwürdig aber ist, daß in der freikonservativen „Post“ am 8. Mai in bezug auf Elsaß-Lothringen wörtlich daselbe zu lesen war, was der Kaiser 8 Tage später in Straßburg gesagt hat. Da war erklärt, „daß an den Elsaßlichen Verhältnissen gegenwärtig nichts mehr zu retten sei, die einzige Möglichkeit wäre vielmehr, rasch und unerforschden zu handeln.“

Aufhebung der Verfassung

und Einverleibung des widerpenstigen Landes in den Macht- und Zuchtbereich des preußischen Staates. (Hört, hört! links. Abg. Lebebour: Welcher Posten hat denn das geschrieben? Lebhaftige Geisterheit.)

Sie werden nun zur Erkenntnis gekommen sein, wie unberechtigt die Entrüstung der Rechten war. Am 8. Mai verlangt die „Post“ die Verfassung der Elsaßlichen Verfassung in Scherben und die Einverleibung in Preußen; am 11. Mai hält der flüchtige Mann, den die freikonservative Partei hat, ihr anerkannt intelligenter Wortführer, Freiherr von Bethmann-Neuhof, eine Rede, in der er dem Reichskanzler alles mögliche, auch allerlei Schmeicheleien jagt und erklärt: „Er ist ein Mann von außerordentlicher Reinheit der Gesinnungen und Absichten, ein Mann von durchaus modernen Anschauungen. Er ist ja auch unser Parteigenosse, der durchaus dem konservativen Fortschritt huldigt.“ (Hört, hört! links.) Also der Reichskanzler ist der Parteigenosse der Herren von der „Post“, die wenige Tage vor der Kaiserrede das geschrieben hat, was wenige Tage nach der Bedrückung der Kaiser in Straßburg sagte. (Hört, hört! links.)

Wir wollen mit der unheilvollen Zuständen ein Ende machen durch die Stärkung der Stellung des Parlaments und durch die

Eroberung des freien Wahlrechts in Preußen.

Wir wollen nicht, daß Preußen noch länger das deutsche Sibirien bleibe. (Stürm. Zuf. b. d. Soz. Lärm rechts.)

Präs. Dr. Kämpf: Für diese Beleidigung Preußens rufe ich Sie zur Ordnung.

Abg. Scheidemann: Gegen diesen, nach meiner Uebersetzung unbedingten Ordnungsruf werde ich Beschwerde führen. (Zustimmung links.) Wir wollen aus Preußen ein freies Land machen. Nicht im Elsaß zurück, sondern in Preußen vorwärts ist die Lösung. (Stürm. Beifall b. d. Soz.)

Die stürmischen Szenen, die sich im preußischen Abgeordnetenhaus von Zeit zu Zeit und namentlich in den letzten Tagen abgespielt haben und ihren Höhepunkt erreicht haben im Einbringen der Polizei in den Parlamentsaal. (Zurufe rechts: Etat des Reichskanzlers! Wir sind hier nicht im Landtag!) Was sind Sie sonst als die äußerste Erscheinung eines verrotteten und aufs äußerste unhaltbar gewordenen Zustandes? (Lebhafte Zustimmung links. Erneute Rufe rechts, namentlich bei der Reichspartei und Wirtschaftlichen Vereinigung, daß diese Erörterung nicht hierher gehöre.)

Präs. Dr. Kämpf: Ich muß Sie doch aufmerksam machen, daß die Ereignisse im preußischen Abgeordnetenhaus doch wohl kaum mit dem Etat des Reichskanzlers zusammenhängen. (Beifall rechts und im Zentrum.)

Abg. Scheidemann: Es tut mir außerordentlich leid, daß ich als ehemaliger, wenn auch nur kurzfristiger Kollege des Präsidenten (Geisterheit) meine Betrübnung aussprechen muß über eine solche Geschäftsführung. (Lachen u. Lärm rechts u. i. Ztr.) Solange der deutsche Reichstag besteht, hat er sich ganz selbstverständlich mit den Angelegenheiten Preußens befaßt. Hier im Reichstag, den der Reichskanzler mit der Erklärung eröffnet hat, daß die Entwicklung nicht stillstehe, hat er selbst ein duzendmal Auskunft gegeben über den Stand der Wahlreform in Preußen, und jetzt, wo ich einmal preußische Dinge besprechen muß, soll das nicht gehen? Wir wollen doch nicht den Reichstag zum preußischen Abgeordnetenhaus degradieren! (Stürmischer Beifall b. d. Soz. Lärm rechts.) Das Kennzeichnende an diesem Fall ist, daß eine Verammlung, die keine Volksvertretung ist, die wirklichen Volksvertreter durch Polizeigewalt hinauswerfen läßt. Das ist Preußen, wie es lebt und leidet, jenes Preußen, von dem ein Zentrumsa- abgeordneter gesagt hat,

man müsse sich schämen, ein Preuße zu sein.

(Stürmischer Beifall b. d. Soz. Lärm rechts.)

Präsident Dr. Kämpf: Wenn auch der betreffende Abgeordnete für diese Äußerung nicht zur Ordnung gerufen wurde, so ist dieser Ausdruck jedenfalls nicht parlamentarisch.

Abg. Scheidemann: Der Vorgang im preußischen Abgeordnetenhaus war die Handlungsweise einer „Autorität“, die jeden Rechtsboden unter den Füßen verloren hat und kein Mittel mehr weiß, ihre Macht aufrechtzuerhalten als die Anrufung der Polizei. Das aber war der Signalfuß, der durch Deutschland geht und alles aufrüttelt, was bisher vielleicht noch geschlafen hat. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Wie ist dieses Verhalten in Einklang zu bringen mit dem Strafgesetzbuch, das die gewalttätige Entfernung von Mitgliedern aus gesetzgebenden Versammlungen und die Verhinderung ihres Wiedertritts mit jahrelangem Zuchthaus bedroht? Nicht auf Grund eines Gesetzes sitzen die Leute, die die Volksvertreter von der Polizei aus dem Landtagsaal entfernen lassen, dort — sondern auf Grund einer Ver- ordnung, die vor 63 Jahren

unter Bruch eines königlichen Wortes

erlassen worden ist. (Stürm. Zustimmung b. d. Soz. Lärmende Pfuirufe b. d. Soz. Der Präsident ruft den Redner zur Ordnung.) Rächerlich ist es, zu behaupten, das Verhalten Borchardts haben den Präsidenten genötigt, so vorzugehen. Hier sitzen 110 Sozialdemokraten, in 19 deutschen Landtagen 188 und in den deutschen Stadt- und Gemeinderatvertretungen 9000, aber überall wird umgürtet verhandelt und nirgendwo ereignen sich solche widerliche Szenen wie im preußischen Abgeordnetenhaus. Wenn von den Sozialdemokraten mehr Zwischenrufe gemacht werden als von der Rechten, so deshalb, weil unsere Genossen an gewissen Verhandlungen mehr Anteil nehmen (Zuruf links: Die Rechte interessiert sich meistens für Schnapsliebhabereien!), und schließlich auch, weil auf der Linken mehr Witz und Verstand ist. (Geisterheit.) Dem ganzen Standal soll jetzt die Krone aufgesetzt werden durch das Strafverfahren gegen die Abgeordneten Borchardt und Reimert. Für diese läge es sehr nahe, den Spieß umzukehren, aber sie stellen den Schutz der Immunität höher und wollen, daß sogar ein Erffa, der sicherlich das schwerste Verbrechen auf die Immunität verübt hat, durch die Immunität geschützt bleiben soll. (Bravol b. d. Soz.) Den reaktionären Parteien, die durch

eine wahrnehmbare Gewaltpolitik

Ihre verfallende Macht zu erhalten suchen, möchte ich zurufen: Weht die Dinge nicht auf die Spitze, lernt, ihr seid gewarnt! Weht die Dinge nicht auf die Spitze, lernt, ihr seid gewarnt! Weht die Dinge nicht auf die Spitze, lernt, ihr seid gewarnt!

die volle Gleichberechtigung des Volkes

Bei der Wehrvorlage hat sich der Reichskanzler aus einem Verächter der großen Zahl zu ihrem Bewunderer, ja Fanatiker gewandelt, denn es galt nicht die Selbstbestimmung des Volkes, sondern die Zahl der Soldaten und Gewehre. Wir rechnen nicht mit der Zahl der bewaffneten Arme, die den Herrschen gedankenlos und freudlos dienen, sondern mit der Zahl der Köpfe, in denen die Lehren unserer großen Lehrmeister leben, und der Zahl der Herzen, in denen die Sehnsucht lebt nach unsern großen schönen Zielen!

Präsident Dr. Kämpf: Wenn Sie gemeint haben, daß die Elsaß-Lothringer durch die Einverleibung in Preußen bürgerliche Ehrenrechte verlieren würden (Zurufe b. d. Soz.: Wahlrecht!), so möchte ich Sie zur Ordnung rufen.

Abg. Dr. Spahn (Ztr.): Vor der Entscheidung des Gerichts über die Vorgänge im preussischen Abgeordnetenhaus sollten wir diese Vorgänge hier nicht besprechen. Ich hätte erwartet, daß uns der Reichskanzler heute des Kaisers Aeußerung im Wortlaut mitgeteilt hätte. Es wäre bedauerlich, wenn sie so lautete, wie es der Straßburger Bürgermeister darstellt.

Freiheiten müssen von den Völkern errungen werden, und dazu bedarf es der Energie und des Willens des Volkes. Bei den nächsten Handelsvertragsverhandlungen sollte die Regierung versuchen, die Arbeiterfragen in bezug auf die Aus- und Einwanderung einheitlich zu regeln.

Abg. Dr. Graf von Schwerin-Löwicz (konf.): Die Aeußerungen des Kaisers sind amtlich nicht bestätigt, es ist also nicht angebracht, auf sie einzugehen. (Zurufe b. d. Soz.): Die inneren Vorgänge in Elsaß-Lothringen haben uns in der Ueberzeugung befestigt, daß diese Verfassung ein schwerer Fehler war, und daß wir sie mit Recht ablehnten.

Präsident Dr. Kämpf ruft den Abg. Scheidemann wegen des Vergleichs einer Einverleibung des Reichslandes in Preußen mit der Verletzung in die 2. Klasse des Soldatenstandes oder mit der Verletzung in die unterste Klasse der Reichszugehörigkeit zur Ordnung, da dies Preußen auf das schwerste beleidigende Ausdrücke seien. (Lebhaftes Bravo! rechts.)

Abg. van Calker (natl.): Durch die Rede Scheidemanns habe ich ganz vergessen, daß ich Elsaßler bin und erinnere mich, wie ich als kleiner Knabe das Lied lernte „Ich bin ein Preuße“. (Lebhaftes Bravo! rechts.) Große Geistesfreiheit und Gerechtigkeit bei den Soz. Ich bin traurig darüber, daß Sie lachen können, wenn ein Deutscher sich aus vollem Herzen als Preuße bekennt.

Während dieser Rede sind die Regierungsvertreter wieder im Saal erschienen unter Vorantritt des Ministers von Reichsbach. (Zurufe b. d. Soz.: Nun sind sie wieder arbeitswillig! Geistesfreiheit.)

Reichskanzler von Bethmann-Hollweg: Auf die Vorgänge, die mich und die Bundesratsmitglieder zum Verlassen des Saales veranlaßt haben, gehe ich nicht ein, nachdem der Herr Präsident wegen der Aeußerung des ersten Redners einen Ordnungsruf erteilt hat. Ein Mann, der von seinem Lande so spricht, verzeiht sich selbst. (Lebhaftes Bravo! rechts.)

Präsident Dr. Kämpf: Sie sind ein Mann, der von seinem Lande so spricht, verzeiht sich selbst. (Lebhaftes Bravo! rechts.) Große Geistesfreiheit und Gerechtigkeit bei den Soz. Ich bin traurig darüber, daß Sie lachen können, wenn ein Deutscher sich aus vollem Herzen als Preuße bekennt.

diese Vorgänge das nationale Empfinden vieler deutscher Kreise tief verletzt, und diesem Unwillen hat der Kaiser Ausdruck gegeben. Wegen dieses Gesprächs sind heftige Angriffe gegen den Kaiser gerichtet worden, ich lege dagegen Verwahrung ein.

bebauertliche, nicht aufgeklärte Intuition in die Offenlichkeit geraten und, was peinlich ist, nicht in einer deutschen, sondern in einer französischen Zeitung. (Zustimmung u. Gert, hört!) Trotz dieser Veröffentlichung ist keine Situation geschaffen, für die ich nicht die Verantwortung trüge.

Abg. Dr. Paas (Waden, Fortsch. Vp.): Wenn der Reichskanzler irgend einen Verdienst hat, so das, daß er an der Elsaß-Lothringischen Verfassung mitgewirkt hat. Er sollte daher doch wohl eine andre Antwort auf die Worte des Kaisers sagen. Es war eine Schamlosigkeit, das Gespräch in die Öffentlichkeit zu tragen, eine doppelte Schamlosigkeit, daß es zuerst an französische Blätter weitergegeben wurde; aber das Wort ist nun einmal gefallen, und es ist ein sehr gefährliches Wort.

Ganz Deutschland muß dagegen energisch Verwahrung einlegen. (Sehr richtig! links.) Das Wort hat der deutsche Saal in Elsaß-Lothringen schwer geschadet. Im November 1908 erlaubte sich der Kaiser auch in Privatgesprächen größere Zurückhaltung über würde. Gätte der Kaiser das getan, so hätten wir diesen Konflikt nicht.

Abg. Schulz (Sp.): Kein Mensch kann dem Kaiser irgendwelche Staatsstreichegelüste vorwerfen. Gerade Sie (s. d. Soz.) sind es, die die Verfassung ändern wollten, und Sie unterstützen dem Kaiser Mißbrauch seiner Gewalt. Wenn ich noch einmal die Worte überdenke, die der Abgeordnete Scheidemann über Preußen gebraucht hat, so kann ich nur sagen, daß es mir völlig unverständlich ist, wie jemand, der sich Preuße nennt, solche Worte aussprechen kann.

Abg. Schulz (Sp.): Kein Mensch kann dem Kaiser irgendwelche Staatsstreichegelüste vorwerfen. Gerade Sie (s. d. Soz.) sind es, die die Verfassung ändern wollten, und Sie unterstützen dem Kaiser Mißbrauch seiner Gewalt. Wenn ich noch einmal die Worte überdenke, die der Abgeordnete Scheidemann über Preußen gebraucht hat, so kann ich nur sagen, daß es mir völlig unverständlich ist, wie jemand, der sich Preuße nennt, solche Worte aussprechen kann.

Abg. Dr. Leusch (Soz.): Zu dem Auszug der Regierungsvertreter mit dem Reichskanzler an der Spitze war der Kanzler nur so weniger berechtigt, als sein Saal zur Debatte stand und er in einer außerordentlich wichtigen aktuellen Frage um Auskunft ersucht war.

Scheidung zwischen Arbeitenden und Herrschenden, zwischen ausgebeuteten und ausbeutenden Massen. Besonders über wurde es Scheidemann ausgelegt, daß er die Einverleibung des Reichslandes in Preußen mit einer Verletzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verglich.

Vertrauensmann des persönlichen Regiments (Zurufe b. d. Soz.): Das in den weitesten Kreisen immer wieder die heftigste Verurteilung nach sich zieht. Die Sozialdemokratie hat für Deutschlands Wohlfahrt bereits gelitten und geliden, als seine Einstellung der Herr Reichskanzler noch in der Saalzeit lag, und sie wird in der deutschen Kultur- und Geistesgeschichte noch hervorragend übrig sein.

Präsident Dr. Kämpf: Sie sind ein Mann, der von seinem Lande so spricht, verzeiht sich selbst. (Lebhaftes Bravo! rechts.) Große Geistesfreiheit und Gerechtigkeit bei den Soz. Ich bin traurig darüber, daß Sie lachen können, wenn ein Deutscher sich aus vollem Herzen als Preuße bekennt.

man anders, und deshalb wurde eine große Haupt- und Staatsaktion daraus gemacht. Es handelt sich da um denselben politischen Fehler, den wir überall bemerken, wenn ein Arbeiter auf das Pfahler gesetzt wird, weil dem Unternehmer seine politische Gesinnung nicht gefällt, etwas, was Sie alle als einen nichtswürdigen Streich bezeichnen.

wie der Prägung des persönlichen Regiments. (Sehr gut! b. d. Soz.) Der Präsident ruft den Redner zur Ordnung.) Aus den kaiserlichen Aeußerungen spricht derselbe Geist des Gottesgnadentums wie aus der Königsberger Rede.

Der Reichskanzler und die bürgerlichen Parteien wollen die Sozialdemokratie isolieren. Die Sozialdemokratie aber ist die einzige Partei, die an der Fortentwicklung der Gesellschaft Interesse hat. Mit ihrer Isolierung und Ausschaltung verurteilen Sie sich selbst zur Stagnation.

Der Reichskanzler und die bürgerlichen Parteien wollen die Sozialdemokratie isolieren. Die Sozialdemokratie aber ist die einzige Partei, die an der Fortentwicklung der Gesellschaft Interesse hat.

Darauf wird die Weiterberatung auf Sonnabend 1 Uhr vertagt. Schluß 6 3/4 Uhr.

Aus der Parteibewegung.

ak. Vom amerikanischen Sozialismus. Der nächste Parteitag, dem wegen der Teilnahme einer Anzahl Delegierter mit nichtenglischer Sprache einige Uebersetzer beizufügen werden, wird sich namentlich mit der Einwanderungsfrage zu befassen haben.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Überall und allermest! **Jasmarzi** Dubec 2 1/2 Pf. Unsere Marine 2 Pf. Elmas 3-5 Pf. Qualitäts-Sigaretten Überall und allermest!

5. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 115.

Magdeburg, Sonntag den 19. Mai 1912.

23. Jahrgang.

10. Verbandstag der mitteldeutschen Konsumvereine.

Halle, 16. Mai 1912.

Den Bericht über das Geschäftsjahr 1911 erstattete Vorstandsvorsitzender Ußmann (Wraunschwieg). Die verschiedenen Händlervorgänge haben im letzten Jahre eine unumgängliche Bekämpfung der Konsumvereine in sich. Eine beliebte Form der Konsumvereinsbekämpfung liegt auf steuerlichem Gebiet. Im letzten Jahre mußte der Verband daher verschiedene Steuerkämpfe führen. Weder beipflichtet die Steuerpläne in Preußen und Anhalt. Die Bekämpfung der Gegner, die Konsumvereine zahlen überhaupt keine Steuern, sondern seien steuerfrei, ist unzureichend. Um allen gegen die Konsumvereinsbewegung gerichteten Bestrebungen einheitlich entgegenzutreten zu können, sei eine Verteilungskommission gewählt worden, die in Magdeburg und Dessau nachdrücklich Stundgebungen gegen die reaktionären Steuerpläne inszeniert hätte. — Im letzten Jahre hat der Verband den Verkauf mehrerer Vereine, die nicht auf den guten Rat der zuständigen Instanzen hörten, zu beklagen gehabt. Bei den meisten Vereinen sind Steigerungen im Umsatz und auch in der Mitgliederzahl eingetreten. Um den einzelnen Vereinen die erforderliche Belehrung erteilen zu können, ist es erforderlich, einen zweiten Verbandssekretär anzustellen. Einige kleinere Vereine hätten sich benachbarten größeren Vereinen angeschlossen. Der Redner fordert auf, tatkräftig weiter zu arbeiten, um immer größere Erfolge zu erzielen.

Verbandssekretär Pflug (Wernburg) befragt die unverantwortliche Saumlage der verschiedenen Vereine bezüglich der Ausfüllung der statistischen Fragebogen. In verschiedenen Fällen ist der Rat der Verbandleitung vorgelegt worden, wodurch vorläufige Grundstücksverkäufe, die eine Gefahr für die Genossenschaften werden konnten, noch rechtzeitig verhindert wurden. Oftmals freilich mußte der Sekretär den Vorwurf über sich ergehen lassen, von den örtlichen Verhältnissen „nichts zu verstehen“. Nachträglich aber stellte es sich immer heraus, daß sein Rat durchaus am Platze war. Notwendig ist ferner in einzelnen Gebieten die Verschmelzung kleiner, nicht leistungsfähiger Vereine mit großen, gut prosperierenden Genossenschaften. Die oft zutage tretenden Eigenbrödelereien kleinerer Vereine hindern eine gesunde Fortentwicklung des modernen Genossenschaftswesens. Redner gibt verschiedene Fingerzeige, die die Aufsichtsratsmitglieder bei ihrer Revisionstätigkeit beachten möchten. Bei Anlegung von überzähligen Kapital hat der Sekretär wiederholt bemerkt, daß solche Gelder bei Kreis- oder städtischen Sparkassen anstatt bei der Großkaufgesellschaft angelegt werden. Genossenschaftlich sei das nicht gehandelt. An der finanziellen Sicherheit der Großkaufgesellschaft zweifle heute doch gewiß niemand mehr. Größere Sorgfalt müsse auch bei Statutenänderungen angewandt werden. — Einen zweiten Raum nahmen die Ausführungen des Sekretärs ein, die über jene Vereine zu machen waren, die infolge unvorsichtiger Geschäftsführung zur Auflösung schreiten mußten. Zum Schluß erinnerte Redner an die Verpflichtung der Vereinsleitungen, von allen wichtigen Vorkäufen und größeren Plänen in den einzelnen Vereinen dem Verbandsvorstand Mitteilung zu machen. — Verbandsvorsitzender Ußmann wies die Vereine auf die Notwendigkeit des Anschlusses an die Unternehmungskasse des Zentralverbandes nachdrücklich hin. Hier liege eine im Interesse sämtlicher im Konsumverein Beschäftigten nicht zu umgehende sozialpolitische Pflicht vor. Dasselbe treffe auch auf das Abonnement des „Konsumvereinsgenossenschaftlichen Volksblattes“ zu. Eine Debatte schloß sich diesen Vorträgen nicht an.

Über das Musterstatut deutscher Konsumvereine referiert Generalsekretär Kaufmann (Hamburg). Er hebt hervor, daß der vorliegende Entwurf das Produkt einer praktischen genossenschaftlichen Arbeit darstelle. Er ist vornehmlich dem Bedürfnis der mittleren und kleineren Vereine bei deren Gründung angepaßt. Für die großen Vereine, namentlich die Bezirksvereine, ist die Ausarbeitung eines besonderen Entwurfs in Aussicht genommen. Auch soll ein Kommentar zu dem Musterstatut herausgegeben werden. Redner befragt die einzelnen wichtigeren Meinungen. Die Hauptsache sei, daß in die neue Form auch der erforderliche genossenschaftliche Geist gegossen werde. (Beifall.)

In der Debatte werden von Sellmann (Mandeburg), Schröder (Sangerhausen) und Müller (Dessau) einige Änderungen redaktioneller Natur angeregt, die teilweise zum Beschluß erhoben werden.

Der Entwurf des Musterstatuts wird einstimmig angenommen.

Standsamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 17. Mai.

Aufgebote: Marine-Intendantursekretär Ferd. Rappemann in Wilhelmshaven mit Gertrud Müller hier. Ingenieur Emil Schulz in Seehausen i. N. mit Frida Steppenditz hier. Schmiedemeister Otto Kadehdy hier mit Anna Kadehdy in Wittenberge. Wäldermeister Robert Schreiber mit Pauline Mühl. Wandtweber Walter Vogler mit Lina Daniehl. Kaufmann Georg Janßen mit Elise Handt.

Eheschließungen: Postbote Alwin Faust mit Emma Krüger. Fabrikarbeiter Franz Herzog mit Frieda Staupich. Bau- und Buchhalter Oskar Horn mit Marie Friedrich. Kaffeehausbesitzer Karl Werner mit Margarete Kroube. Kassenbuchführer Fern. Josef mit Renate Schenck.

Geburten: Selma, T. des Boten Gustav Jäger. Rudi, S. des Adlers Emil Krümmen. Willi, S. des Paders Willi Lehmann. Aldegard, T. des verstorl. Schuhmachers Paul Schreiber. Doris, S. des Lehrers Philipp Schade. Erna, T. des Metzgers Hermann Könnede. Erna, T. des Schneiders Paul Torn. Elisabeth, T. des Eisenbahn-Schiffbauers Louis Wachow. Margarete, T. des Schlossers Hans Barckmann. Willi, S. des Arbeiters Willi Jämde. Georg, S. des Buchbindermeisters Georg Schmidt. Gertrud, T. des Kellers Fern. Schliepke. Ernst, S. des Arbeiters Rigard Zander. Ernst, S. des Febrifers Hermann Brössel.

Todesfälle: Präbendat (ehem. Theatermeister) August Nordhausen, 77 J. 6 M. 25 T. Rentenschwäger Otto Dingier, 78 J. 5 M. 10 T. Witwe Charlotte Schmügel geb. Ehrlich, 80 J. 5 M. 29 T. Privatm. Gustav Jabe, 81 J. 4 M. 14 T. Kürschnermeister August Winder, 83 J. 2 M. 6 T. Auguste geb. Horst, Ehefrau des Schuhmachermeisters Reinhold Gaine, 61 J. 2 T. Tischler Karl Klau, 60 J. 1 T. Klempner Heinrich Feid, 51 J. 11 M. 24 T. Kesselschmid August Brandt, 43 J. 10 T. Kaufmann Emil Hütelich, 50 J. 4 M. 25 T. Goldarbeiter Gustav Hümmel, 51 J. 1 M. 7 T. Privatsekretär Karl Zollmann aus Leipzig, 37 J. 11 M. 24 T. Fräulein, T. des Maurers Emil Geiger, 3 M. 17 T.

Zudenburg, 16. Mai.

Aufgebote: Kaufmann Karl Vater hier mit Walburga Gauß in München.

Geburten: Erich, S. des Tischlers Adolf Mebes.

Todesfälle: Luise, T. des Kleiders Gustav Koch, 2 M. 10 T. Hilde, T. des Tischlers Karl Knecht, 2 J. 2 M. 5 T. Anna geb. Stiefel, Ehefrau des Arbeiters Otto Dohler, 21 J. 4 M. 22 T. Arbeiter August Bodenburg, 58 J. 4 M. 10 T. Sattler Paul Kellermann, 57 J. 11 M. 13 T.

Sam 17. Mai.

Geburten: Hans, S. des Arbeiters Max Hartmann. Helmut, S. des Arbeiters Gustav Emerleben. Kurt, S. des Schmieds Otto Christel.

Todesfälle: Margarete Mülle, unberechlicht, 17 J. 5 M. 25 T. Ernst Meher aus Apendorf, 17 J. 6 M.

Berlin, 17. Mai.

Aufgebote: Kaufmann Walter Meher in Berlin-Schöneberg mit Martha Schulze hier. Geiger Hermann Stephan mit Marie Freier.

Geburten: Erich, S. des Kaufmanns Ernst Kolbe. Edith, T. des Laboranten Wilhelm Graf. Erich, S. des Schlossers Christian Hausmann.

Neustadt, 17. Mai.

Geburten: Gertrud, S. des Eisenbahnschaffners Fritz Lemke. Heinz, S. des Krankenschaffners Wilhelm Stödenberg. Gertrud, T. des Arbeiters Wilhelm Wehge. Elisabeth, T. des Arbeiters Hans Tuchen. Anni, T. des Arbeiters Ernst Schilke.

Todesfälle: Martha, T. des Schlossers Gustav Metzler, 11 J. 20 T. Erich, S. des Schlossers Karl Wichmann, 9 M. 6 T.

M. Salbe.

Eheschließungen: Arbeiter Walter Karl August Ußmann in Magdeburg mit Ida Auguste Luise Herzog in Wetzlar. Eigendrehler Gustav Martin Bogt mit Berta Elise Lisch. Techniker Wilhelm Paul Welscher in Grimma mit Emma Elise Conzabel hier.

Geburten: Kurt Reinhold Paul, S. des Bauarbeiters Gustav Hartwig. Sophie Luise Marie, T. des Eigendrehers Wilhelm Mücke. Erna Amanda Frida, T. des Schmieds Gustav Nordmann in Wetzlar.

Todesfälle: Minna geb. Ammerpohl, Ehefrau des Land-

wirtschaftlichen Arbeiters Heinrich Schulze in Wetzlar, 40 J. 11 M. 5 T.

M. Crocan.

Aufgebote: Arbeiter Friedrich Weder hier mit Martha Burmeister geb. Geberling in Preßler. Eheschließungen: Sergeant Paul Kitz in Schöneberg mit Anna Brennecke in Preßler. Eisenbahnarbeiter Richard Rahrke mit Elvira Lorenburg.

Geburten: Werner Erich, S. des Malers Erich Schling. Ernst Hermann Wilhelm, S. des Brauereiarbeiters Emil Jülste. Kurt Erich, S. des Vorarbeiters Otto Geeger.

Mischerleben.

Geburten: S. des Kinematographenbes. Walter Bülow. S. des Malers Paul Schönerl. T. des Geschäftsführers Hermann Burghard. T. des Kaufmanns Ludwig Hauschilb.

Todesfälle: Walter, S. des Malers Alfred Kramer, 8 M. 12 T. Ehefrau Friederike Runge geb. Kasper, 62 J. 6 M. 11 T. Maler Gustav Meher, 36 J. 1 M. 27 T.

226. Königlich Preussische Klassenlotterie.

6. Klasse. 6. Ziehungstag. 17. Mai 1912. Vormittag.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lotte gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. N. St. A. f. B.) (Nachdruck verboten.)

73 359 673 911 12 83	1036 20 273 399 629 61 610 687 009 50 65	2029 121
(500) 250 427 29 94 541 87 600 716 23 30	3050 396 412 45 90 556 845 47 70 71	802
802 460 288 325 40 489 91 (3000) 684 720 97 916	5234 58 358 453 602 54 832	913
913 6124 31 671 747 84 815 900 7052 94 144 633 794	(500) 885 981 85 6076	245 318 63 478 605 832 54 81 909 74
9067 62 216 24 64 644 73 858 994	10397 411 743 66 901	10324 291 367 473
12194 205 524 45 (1000) 680 708	(500) 851 68	13115 23 672 805 954
14051 116 58 73 265 812 48 418 43	(1000) 74	610 69 798 835 925 95
801 38 201 73 985 603 73 (3000) 545 97 665 708 805 28 908 47	16081	611 65 80 564 658 756 89 823 38
17084 237 307 8 88 549 57 83 (1000) 795 (3000)	932	18014 28 268 71 830 68 75 406 87 607 16 89 708 (3000) 34 644 (1000)
19091	48 182 (500) 214 462 337 889 79	20109 70 236 96 526 33 710 26 (1000) 898 936 44 74
21033 (500) 362 95	1000) 803 16 29 673 874 92 737 989 912 63 69	22103 (3000) 324 55 56 63 422 878
782	23019 156 245 419 21 628 768 828 947	24103 105 723 852 (500) 974
25262	27133 89 360 81 608 (1000) 16 23 63 74 831	28100 231 635 859 344
29166	30017 241 200 191 273 404 524 617 935	32124 95 654 627 39 89 743 73 924
33018 90 (500) 63 68 (1000) 476 665 89 700 959	33092 138 85 (500) 200 8 69 87	
415 863	34028 67 161 217 672 682 41 822 953	35147 205 364 412 16 697 859
787 938	36364 (1000) 403 660 778 930 98	37050 68 196 362 646 625 658 761 84
80 823 (500) 946	38116 29 48 204 (500) 328 440 94 619 706 833	39058 (3000)
64 (500) 168 236 541 656 747 834 90	40218 303 13 81 96 400 616 985	41060 124 214 46 365 (500) 630 613 61 705
24 810 665	42135 90 221 65 928 401 65 885 806 889	43153 415 672 828 925 28
44303 67 316 (500) 607 708 (500) 304 857 62 (500) 77	45106 75 234 86 410 99	521 24 (1000) 908 82
46023 116 202 697 641 42 749 96 802 (500) 47	47076 164	221 (800) 328 628 (1000) 764 956
48264 78 420 65 95 650 650	49161 224 94 876	446 91 (500) 787 914
50274 (500) 707 302 423 681 605 66 (1000) 772	92 833 942	51053 237 403 858
69 8 3 826 73 (1000)	52023 294 353 423 596 890 (1000) 710	53 68 49
290	53129 515 353 651 696	55047 202 381 568 716 938
56035	54123 89 307 496 610 18 83 44	57039 (500) 275 634 564
58025 45 (1000)	58116 29 48 204 (500) 328 440 94 619 706 833	59058 (3000)
48 228 366 612 52 622 759 939 96	59061 223 544 648 95 (500) 823	60110 267 477 593 614
61097 128 277 437 661 798	62562 641 61 705 98 881	603 (1000) 54 80
63364 510 22 029 751	64033 44 64 (500) 248 420 723 61	
62 (1000) 606 65 43 976	65110 16 29 205 82 41 406 (1000) 83 641 93 (500)	
537	66053 (500) 89 268 (500) 840 (3000) 579 931 40	67238 (500) 42 314 404 77
735	68440 670 643 776 622 783 971	7010 284 544 74 771 843 89 939
72199 427	72035 276 422 29 522 783 971	7010 284 544 74 771 843 89 939
72199 427	73003 9 (500) 45 410 29 47 548 74 771 843 89 939	72199 427
225 98 425 606 69 70 979 95 994 96	76004 63 101 301 59 221 63 710 (1000) 32	
74 76 965	78051 (3000) 102 340 667 916 47	77003 123 754 (500) 73 850 944
78020 (500) 60 33 85 (500) 242 335 440 664 847 24 90	78265 391 441 45 828 (500) 984	89013 45 309 649 84 642 81 795 633 93
81076 85 383 99	82033 107 104 211 13 368 423 580 821 954	83557 272 67 (1000) 310 734 840 69 81
84390 (500) 427 543 622 90 94 (500) 789 904	85278 301 626 864	86008 190 854
71 404 64 88 92 (3000) 528 65 658 833	87584 59 465 94 658 776 825 48	88042
162 256 69 378 619 743 854 73 919 (3000) 61	89019 423 513 638 78 98 (3000) 716 899	52 184 77 89
50919 (500) 670 658 721 614 22 305 41	90100 423 513 638 78 98 (3000) 716 899	60 602 12 87 932
92139 78 83 270 308 697 757 73 657 951	94033 114 200 374 453 99 702	11 23 (1000) 51 60
95008 128 648 856 67 857 76	96364 128 284 416	96 73 91 678 733 (1000) 90 64 82
97275 334 (500) 423 (3000) 65 500 818 506 45	98044 577 789 3014 5 17 920 92	99 208 302 848
100042 134 64 968 84 (1000) 61 442 504 74	850 959 101004 79 (500) 351	(500) 423 514 22 305 41
120223 (1000) 78 62 303 35 412 13 49 69 639 795 878	150 0 0 10	103335 66 444 60 870 614 25 35 867
104024 (3000) 194 329 60	160 420 4 (3000) 154 195 (1000) 680 730 851 (3000) 66 929 40 (1000)	125 619 83 861 (3000) 637 653 913
135145 300 43 958	135145 300 43 958	135145 300 43 958
135145 300 43 958	135145 300 43 958	135145 300 43 958

226. Königlich Preussische Klassenlotterie.

5. Klasse. 6. Ziehungstag. 17. Mai 1912. Nachmittag.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lotte gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. N. St. A. f. B.) (Nachdruck verboten.)

202 413 687 993 96	1000 37 250 697 728 (500) 602 981	2083 64 240 68 836
(1000) 810 784 850 91	3619 44 642 948	4133 632 761 808 970
5002 39 56 113	201 26 80 322 456 (1000) 635 728 844 909 82 97 (500)	6071 88 135 (3000) 63 302 6
37 603 714 969	7081 (500) 227 (1000) 630 625 740 85 891 974	8044 101 48 231
301 449 820 994	8076 (3000) 134 (3000) 262 95 317 27 (600) 413 (500) 506 610	
10251 354 77 617 765 (500) 819	11296 389 445 (500) 940 76 91 (1000) 12361	
77 604 37 87	13098 687 73 819 76 (1000) 88 17	14117 40 232 364 499 (600) 73
(1000) 11 15 80 902 (3000) 60	15036 61 187 (500) 315 91 482 511 (500) 46 607 765	
(1000) 18019 113 67 745 871	17206 (500) 65 (15 000) 814 65 996	18072 96
314 42 436 783 830 973	19077 200 370 435 608 63 84 715 84 909 916 54 78	
20599 27 612 768 886 (3000) 21030 274 (500) 418 626 96 (500) 811 61 69 905		22174 92 338 99 918 77
23077 97 96 466 678 (1000) 670 743 61 64 844	24504 (1000) 20 39 123 67	
(500) 382 77 98 658 678 (1000) 670 743 61 64 844	24504 (1000) 20 39 123 67	
703 819 39 276 693 231 659 947	25047 220 172 271 321 18 26 73 489 564 (3000)	
921 26072 153 246 84 244 617 721 (500) 882		96118 106 439 63 (500) 800 (500) 76 (500) 908 (600) 3108 348 65 (500)
96 472 548 61 702 95	32003 36 421 69 71 624 69 823 34 309 25 (500) 28	
962	33065 207 16 95 (1000) 383 608 (500) 43 848	34025 34 65 88 (500) 110 11
14 28 41 221 78 328 27 46 77 (500) 371 (500) 83	35107 85 35107 85	35107 85
745 863	36276 418 74 840 834 73 941 80	37084 280 300 639 618 (500) 70 93
840 805	38019 37 112 216 46 (500) 338 75 405	39116 795 89 872 (500) 904 (500)
40224 34 (3000) 92 (1000) 151 269 587 (500) 600	732 822 944 94	43011 120
(500) 31 275 384 412 43 60 610 74 714 981	42010 27 183 (500) 254 (500) 333 427	
8 684 740 960 95	43146 60 340 652 718 18 837 925	45282 3304 61 76 894 719 896
983	47037 339 65 421 25 73 687	48215 303 23 433 72 643 (1000) 67 73 81 989
49268 117 378 437 507 65 680 92 764 881 981 989 (3000)		50061 62 300 441 48 600 (1000) 97 62 695 718 85 826 (500) 968
50106 116 231 422 622 98 877 98 (1000) 969	51007 145 67 442 70 (500)	
617 27 891 97 988	52132 303 (1000) 57 435 65 61 688 80 623 24 28 50 85 (500)	
711 (1000) 805 (500) 76	53285 365 83 658 79 626 734 (500) 350 (1000) 842 231 336 634	
621 (500) 785	54040 407 623 34 90 944 83	55309 555 36 675 97 627 634 61 83
87 (500) 916	57032 (500) 51 110 286 79 381 407 590 93 736 89 (500) 993	



H. Esders & Co.

:: Magdeburgs größtes Spezialhaus ::
fertiger Herren- und Knaben-Kleidung

Fertig am Lager:

Jackett-Anzüge	13.50—67.00	Sport- u. Reise-Ulster	22.00—70.00
Rock-Anzüge (Cutaways)	36.00—65.00	Sommer-Paletots	17.00—62.00
Sport-Anzüge	20.00—62.00	Bozener Mäntel	19.00—39.00
Gehrock-Anzüge	33.00—70.00	Wetter-Pelerinen	9.00—32.00
Smoking-Anzüge	39.00—75.00	Loden-Joppen	3.50—24.00

Beachten Sie bitte die Vorzüge

unsrer Herren-Garderoben:

1. Gediegene Magdeburger Schneiderarbeit
von den besten hiesigen Schneidern hergestellt
2. Durch Wegfall des Zwischenhandels unerreicht billige Preise

1931

Arnold Obersky

Paris

Magdeburg, Breiteweg 44

Berlin

Beate

Schickes Korsett aus haltbarem Drell 3.50
Mit 2 Paar Strumpfhaltern 4.25

Lätitia

Hervorragend gediegenes, hochmodernes
Korsett, aus Prima Satin, nach oben kurz,
nach unten sehr lang, mit 2 Paar
Strumpfhaltern. 10.00

Felicitas

Hochmod. Form aus glattem, farb.
Drell, mit 2 Paar Strumpfhaltern 6.50

Olympia

Diese Form ist eine hervorragende Schöp-
fung meines Pariser Ateliers u. der neusten
Kleidermode entsprechend angepasst; in
feinen Satinstoffen, alle Farben, 14.50
mit 2 Paar Strumpfhaltern . . .

Spezialität: Korsetts nach Mass innerhalb 24 Stunden, genau wie in meinem Pariser Atelier



Beate

Lätitia

Felicitas

Olympia

**Bettfedern-
Reinigungsanstalt**
mit elektr. Betrieb

Spezial-
Betten
Abteilung
Friedrich
Dorfeldt
Magdeburg A.H.
Agnetenstr.-Ecke

Neu aufgenommen:
**Metall-Bettstellen
Matratzen.**

Neue und getragene
Straßen- u. Gesellschaftskleider
in großer Auswahl 1978
Möbes, Tischlerbrücke 29, 1. Et.

Leihhaus
der
Gustav Oelbner
Weinfaßstr. 5a, 1. Et.
Fernsprecher 3577
bietet Gegenstände a. Art

Neue und gebrauchte
Fahrräder, Nähmaschinen
Wasch- u. Wringmaschinen
goldene u. silberne Taschenuhren,
Wanduhren, gold. Ringe, Uhrketten, Spe-
zialität Gold-Schmuck,
Silberarbeiten, Barometer, Ferngläser,
Zigarren und verschiedene
andere Gegenstände sehr
billig zu verkaufen.
Gustav Oelbner
Weinfaßstr. 5a, 1.
Et. Auf jede neue Uhr
schriftliche Garantie. 2108

Magdeburger
Strumpfwaren-Fabrik
Huldreich Schmidt
Breiteweg 68
Fernsprecher 3897.
Strumpfwaren, Trikotagen
Strickgarne nur bewährte
Qualitäten. —
Regulär gestricke
Knabenanzüge

Militär - Schnürschuhe, imit.
starke rindl. Arbeitstiefel m. H.
Fehlern, alles Leder, a Paar 4.00.
Braune Kinder- u. Damenstiefel,
echt Chevreau, mit Lacktappe,
moderne Ausführung. Damen-
stiefel, einzelne Musterpaare,
schwarz, mit und ohne Lacktappe,
zu bekannt billigen Preisen. 2166
H. Gaedecke, Tischlerkrugstr. 27
(früher Katharinenstraße 5).

Restaurant ::
Mittagstisch Schmidstr. 58.

Theodor Kraft
Halberstädter Straße 37
Herren-, Knaben- u. Mädchen-
Pfingst-Neuheiten:
Herren- und Knaben-
Stroh Hüte
— Panamas —
Stroh Hüte, fleis und weich
Zylinder- u. Klapphüte
Mützen
in neusten Formen
Schirme und Stöcke

Farbige Oberhemden
in neusten Mustern u. Farben
Farbige Garnituren
Kragen in vielen Formen
Manchetten
2212 Dauerwäsche:

Kragen 50—75
Manchetten 1.00
Serviteurs 1.00

Krawatten
erstklassige Fabrikate, neuste
Formen und Muster

Sportheimden, Westengürtel
Turnergürtel, Turnerhemden
Große Auswahl.
Billige Preise.

Außerst vorteilhafte Spezial-Angebote!

I. Etage

Herren-Makko-Hemden

Gelb und weiß Makko mit farbigem Einfaß und Manschetten	1.95
Gelb und weiß Makko mit farbigem Pitee-Einfaß	2.25
Gelb porös Makko mit gestreift. Pitee-Einfaß	2.50
Gelb porös Makko Einfaß und Manschetten Wascheide	3.25
Herrengarnitur (Jade und Hose) porös, in modernen Farben	5.90

Weiß Oberhemden mit Pitee-Falten-Einfaß	Stück 6.75 bis	4.50
Weiß Oberhemden mit Pitee-Falten-Einfaß und festen Manschetten	Stück 7.50 bis	5.25
Bunte Oberhemden Prima Perkal, mit durchgemustertem Rumpf u. festen Manschetten	Stück	4.25
Bunte Oberhemden Ia. Perkal, mit durchgemust. Rumpf mit festen und Erfaß-manschetten	Stück	6.00

Farbige Garnituren

bestehend aus 1 Serviteur und 1 Paar Manschetten

Garnitur „Triumph“ Prima Perkal	Garnitur	90 Pf.
Garnitur „Korea“ Ia. Perkal in modernen Mustern	Garnitur	1.25

Knaben-Waschblusen aus gestreiftem Satin	1.95 1.65 1.25 95	80 Pf.
Knaben-Waschhosen weiß, marine und gestreift	1.75 1.45 1.25	95 Pf.
Knaben-Sporthemden aus gestreiftem Zephyr	2.75 2.25 1.75	1.35
Knaben-Sportblusen aus Zephyr u. Baumwoll-Flanell	2.75 2.25 1.95	1.75
Knaben-Sweater mit kurzen Ärmeln und aus-geschnitten	1.75 1.25 95	75 Pf.
Knaben-Sportgürtel in vielen Arten	95 75 60	45 Pf.
Russen-Kittel in Satin, Zephyr und Rips	Stück 1.95 1.35 95	75 Pf.

Strumpfwaren

Herren-Socken schwarz u. farbig gestreift	Paar 60 65 95	1.35	Damen-Strümpfe schwarz Flor, mit farbigen Streifen	Paar	95 Pf.
Herren-Schweißsocken	Paar 75 65 45	38 Pf.	Kinder-Strümpfe lederf. und schwarz, nahtlos	Paar 95 75 45	25 Pf.
Damen-Strümpfe lederfarbig u. sch. Glanzflor, durchbrochen	Paar	75 Pf.	Kinder-Söckchen weiß u. farbig, mit Jacquardrand	Größe 1-4 Paar 25 Pf. Größe 5-8 Paar 35 Pf.	

Handschuhe

Damen-Handschuhe lange Halbhandschuhe, weiß, schwarz und farbig	Paar 1.50 85 65 45	30 Pf.
Damen-Handschuhe lange Fingerhandschuhe, durchbrochen	Paar 1.75 1.25 95 75	35 Pf.
Herren-Handschuhe Zwiin, Flor, Leder-Imitation	Paar 95 75 45	38 Pf.
Herren-Handschuhe extra harter Flor	Paar 1.50	1.35

II. Etage

Ein großer Posten
Weiß Voile- u. Batist-Blusen
hervorragend billig!
Auf Extratischen ausgelegt.

Jackenkleid aus weißem und ecrufarbigem Bajastoff, mit Klöppel garniert	14.50
Jackenkleid aus Prima Bajastopelene, mit reicher Kurbelstickerei	19.75
Staubmantel aus ecrufarbiger Papeline, mit farbigen Tragen, moderne Form	18.75
Staubmantel aus gutem Alpaka, schwarz und marine, neue Form	12.75
Batistkleid mit Klöppel und elegantem Stickerei-Einfaß	8.90
Voilekleid mit breitem Stickerei-Einfaß, ent-scheidende Form	16.75

Mädchen-Kleider aus Batist, Stickerei und Suppennüll, verschiedene Modarten, für 1 bis 12 Jahre	12.75 bis	2.75
Mädchen-Kleider aus blau und wasserfestem Zephyrleinen, mit bunter Bordüre besetzt, für 1 bis 5 Jahre	4.50 bis	1.90
Mädchen-Kleider aus gestreiftem Seidenstoff, halbfrei, Kattunform, hell und dunkel farbig, für 5 bis 12 Jahre	9.75 bis	3.75

Batistkleid mit eleganten Einfaßen, wunderbare Form	12.75
Stickereikleid mit Valenciennes-Einfaßen, gute Verarbeitung	19.75
Batistblusen reich mit Stickerei u. Einfaßen garniert, verschiedene Fassons	1.95
Voileblusen Vorderteil ganz mit Klöppel-Einfaß	3.50
Stickereiblusen mit breiter Achselgarnitur aus Stickerei-Einfaß	4.75
Voileblusen halbfrei, mit eleganter Stickerei und Spachtelpasse	6.90

Kostüm-Röcke

aus guten weiß u. ecrufarbigem Waschstoffen, viele Modarten, moderne Fassons

12.50	9.75	7.50	4.50	2.95
-------	------	------	------	------

Siegfried Cohn

Weberer-Waren · Magdeburg · 58. Breitenweg 58.